

Ein Jahr der großen Bauprojekte

LEINGARTEN *Rückblick 2019: Weichen für zweigleisigen Ausbau der Stadtbahnlinie S4 gestellt*

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Zu Beginn des Jahres wurden die Weichen gestellt, bei einem „hochkarätig besetzten Termin“, so Bürgermeister Ralf Steinbrenner. Im Dezember wurde im Kreistag die Vereinbarung unterzeichnet: Die Stadtbahnlinie S4 bekommt ein zweites Gleis. Und direkt am Bahnhof war Ende Oktober 2019 Spatenstich für ein weiteres, die Infrastruktur Leingartens prägendes Projekt: das Gesundheitszentrum. „Mit diesem dritten Ärztehaus sind wir gut aufgestellt“, freut sich der Rathauschef. Für ihn sind diese beiden Themen fast noch wichtiger als die Nachricht, die zum Jahresende ins Haus flatterte: 2020 erhält die 11.600 Einwohner-Gemeinde die Stadtrechte.

Im Januar war es kalt, und es gab Schnee. Gut für die Wengerter: Endlich einmal wieder Eisweinlese. Genau die richtigen Temperaturen für einen entspannten Besuch im warmen Hallenbad. Und damit die Leingartener auch weiterhin das ganze Jahr über schwimmen gehen können, war im März Baustart für den Hallenbad-Neubau. Wasserbomben statt Spaten hatten Architektin, Bürgermeister und Gemeinderäte dabei, die sie symbolisch in ein Planschbecken warfen. Zum Großprojekt passend war das Wetter: „Nass und mit kleinen Seitenwinden“, spielte Steinbrenner dabei auf die Kostensteigerung an, die zu dem Zeitpunkt noch nicht einmal ihren Höhepunkt erreicht hatte. Inzwischen geht die Gemeinde von acht Millionen Euro aus. Ursprünglich waren es einmal 6,3 Millionen Euro.

Neue Gruppierung Die Kommunalwahl im Mai hat den Gemeinderat in seiner Struktur verändert: Die neu gegründete Liste 19 ist mit Stefanie Lang und Felix Rieker auf Anhieb ins Gremium eingezogen. Zusammen mit dem neu gewählten Sebastian Hauff (FWV) hat sich der Altersdurchschnitt von 53,3 auf 49,1 Jahre gesenkt.

Architektur, Landschaft und Bildhauerei verschmelzen in der Skulptur „Weg ins Licht“ des Heilbronner



Ende Oktober war Spatenstich fürs Gesundheitszentrum. Investoren des Sechs-Millionen-Euro-Projekts sind Jürgen (5.v.l.) und Frank Mayer (6.v.l.).

Foto: Archiv/Berger



Symbolische Schlüsselübergabe im Juni durch Mensa-Architekt Andreas Mörlein (4.v.l.) an die Rektorin der Hans-Sauter-Schule, Cornelia Rinaldi.

Malers und Bildhauers Michael Hieronymus aus Cortenstahl, die im Juni gegenüber dem Museum Altes Rathaus in Schluchtern aufgestellt wurde. Ein frühes Geschenk der Kreissparkassen-Stiftung zur Erweiterung des Museums. Eingeweiht wird der Anbau aufgrund einiger Verzögerungen erst im April

2020. Wichtiges Signal für Leingartener Firmen war im Juni der Beginn des Glasfasernetz-Ausbaus im Gewerbegebiet. Sportlich gesehen war der Monat wechselhaft: Der SV Schluchtern ist in die Bezirksliga abgestiegen, der SV Leingarten in die Landesliga aufgestiegen. „2020 wird es wahrscheinlich umgekehrt sein“,



Der Baustart für das neue Hallenbad wurde im März mit Wasserbombenwerfen in ein Planschbecken signalisiert.

Archiv/Fotos (2): Staudinger

prognostiziert Fußballfan Steinbrenner.

Radtour Eine schöne Idee zum 15-jährigen Bestehen der Partnerschaft mit dem italienischen Asola hatten 29 Leingartener Rennradfahrer des SVL: Nach fünf Tagen, 720 Kilometern und 9000 Höhenmetern kamen sie in der Provinz Mantua an. Auf dem Weg dahin waren auch ein paar Franzosen aus der dritten Partnergemeinde, Lésigny, zu den Radlern dazugestoßen.

Mit 357 Läufern feierte der Heuchelbergtrail im Juli seine Premiere. Die neue Veranstaltung des Sportvereins Leingarten mit einer 24- und einer Zwölf-Kilometer-Strecke kam bei den Teilnehmern und Zuschauern gut an. Kommunalpolitisch stand die Einweihung der Mensa für die 2,15 Millionen Euro teure Hans-Sauter-Schule im Juli im Mittel-

punkt. Die Grundschüler haben sie schnell in Beschlag genommen. Der Förderbescheid des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 274.000 Euro ging indes erst Ende November im Rathaus ein. Beim Bürgermeister sorgt das für Kopfschütteln: „Vor vier Jahren waren wir deswegen beim zuständigen Menschen in Stuttgart.“

Feuerwehr Heiß her ging es das Jahr über bei der Standortdiskussion zum Thema Feuerwehrhaus. Die Kür von gleich zwei Siegern des Architektenwettbewerbs im September verlief dann sehr sachlich. Umsetzen wird das Projekt Frank Heinz aus Waldkirch. Mit einem architektonisch außergewöhnlichen und energetisch nachhaltigen Konzept, das vorsieht, das Gebäude in den Hang an der Nordheimer Straße zu „schieben“.

Roboflex hilft bei Behandlung von Nierensteinen

Förderverein ermöglicht Kauf des OP-Roboters für SLK

HEILBRONN Sein Spezialgebiet ist die flexible Harnleiterspiegelung zur Behandlung von Nierensteinen: In den SLK-Kliniken ist seit diesem Jahr der „Roboflex“, ein neuer OP-Roboter zur schonenden Harnleiterspiegelung, im Einsatz. Er konnte dank der finanziellen Unterstützung des Fördervereins für Medizinische Innovation (FMI) nun angeschafft werden.

Quantensprung Der Roboter ermöglicht es, von der Konsole aus durch ein Endoskop auch schwer zugängliche Steine im Hohlraum der Niere durch einen Laser zu zerkleinern. Größere Reste des Nierensteins können geborgen und so abtransportiert werden. „Die Genauigkeit, mit der wir mit diesem Gerät operieren können, ist ein Quantensprung. Der Roboflex wird die Harnsteintherapie revolutionieren“, ist Professor Rassweiler, Vorstandsvorsitzender des fmi und Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Klinikum am Gesundbrunnen, überzeugt.

Die millimetergenaue Steuerung des Endoskops ermöglicht exaktes navigieren. Das Verfahren ist besonders schonend, da der rein endoskopische Zugang über die Harnwege das Risiko innerer Verletzungen minimiert.

Kamera Durch das roboterassistierte Operieren können auch Steine in schwer zugänglichen Bereichen der Niere entfernt werden, zu denen zuvor kaum vorzudringen war. Die integrierte Kamera zeigt dem Operateur ein Live-Bild – so sind während des Eingriffs weniger Röntgenkontrollen notwendig, und die Strahlenbelastung für Patienten und Ärzte sinkt.

Unterstützung „Dank der fortwährenden Unterstützung des Fördervereins bleiben die SLK-Kliniken auch zukünftig auf dem neuesten Stand der Medizintechnik. Uns ist



Jens Rassweiler (vorne) zeigt Thomas Jendges den Roboflex. Foto: SLK-Kliniken

es wichtig, unseren Patienten weiterhin die modernsten Behandlungsmethoden bieten zu können. Das wäre ohne den FMI so nicht möglich“, bedankt sich SLK-Geschäftsführer Dr. Thomas Jendges.

Insgesamt 150.000 Euro überreichte der Förderverein für Medizinische Innovation den SLK-Kliniken für die Anschaffung des hochmodernen Geräts. Der Verein konnte dank seiner Spender in den vergangenen Jahren mehrere wichtige innovative Geräte für das Klinikum am Gesundbrunnen mitfinanzieren – im Jahr 2018 zum Beispiel mit einer Millionensumme für die Anschaffung des hochmodernen MRT-Gerätes „3Tesla“.

Spenden Ziel des Vereins ist es, durch Spenden von Bürgern, Patienten und Firmen oder Institutionen die Anschaffung modernster Medizintechnik am Klinikum am Gesundbrunnen zu ermöglichen.

Um allen Patienten in der Region Heilbronn eine Versorgung auf dem modernsten Stand der Medizin zu garantieren, sind regelmäßig umfangreiche Investitionen nötig. Diese gehen zum Teil deutlich über das Budget hinaus, das durch die reguläre Krankenhausfinanzierung zur Verfügung steht. red

Stadtrechte und Jubiläumsfeiern

Das Jahr 2020 startet gleich mit einem **Höhepunkt**: Am 16. Januar werden Leingarten die Stadtrechte verliehen. Genau 50 Jahre, nachdem sich die ehemals selbstständigen Orte Großgartach und Schluchtern zur Gemeinde Leingarten vereint haben. Verwaltung und Bürger haben also gleich doppelten Grund, das Jubiläumsjahr zu feiern. Bewährte ebenso wie neue Events stehen dann auch unter dem Motto „50 Jahre Leingarten“.

Neu sind beispielsweise das Streetfoodfestival am 16. Mai oder die „Weinkulinaria“ vom 6. bis 8. Juni. „Das Jubiläum hat den Charme, dass man Dinge ausprobieren kann“, freut sich Bürgermeister Ralf Steinbrenner.

Der Terminkalender ist auf jeden Fall voll belegt. Denn auch der größte Sportverein der Gemeinde, der SVL, lädt im 125. Jahr seines Bestehens zu vielfältigen Veranstaltungen ein. Außerdem

stehen gleich mehrere **Einweihungen** von Bauprojekten auf dem Programm. Im Februar sollen die neuen Räume der Eichbottschule übergeben werden. Am 24. April wird der Anbau ans Museum Altes Rathaus eingeweiht. Das neue Hallenbad wird voraussichtlich im Herbst eröffnet. Und auch der Spatenstich für das Feuerwehrhaus und die Eröffnung eines Naturkindergartens sind 2020 fest eingeplant. ck

Sternsingeraktion geht neue Wege

Singen statt Hausbesuche in den Zabergäugemeinden – Nur in Stockheim und Clebronn sind Gruppen traditionell unterwegs

Von Heidi Brose-Schilling

BRACKENHEIM Mit einem breiten Lächeln steht die neunjährige Valentina im grünen Umhang, Turban und dem leuchtenden Stern bereit, um bei der Sternsingeraktion 2020 mitzumachen. „Ich bin das erste Mal dabei, und ich bin sehr gespannt.“

Wie jedes Jahr werden die Sternsinger in den Gemeinden im Zabergäu unterwegs sein, und doch ist es dieses Jahr ganz anders. Eine Initiativgruppe um Pfarrer Oliver Westerhold hat die Sternsingeraktion neu gedacht und neu gestaltet. „Die Sternsinger kommen auf den Punkt“ lautet das Motto.

Andere Idee „Wir wollen uns als katholische Kirche im Zabergäu präsentieren und haben deshalb beschlossen, in 16 Gemeinden eine Sternsingeraktion durchzuführen“, erklärt Westerhold. Insgesamt gebe es 31 Termine, verteilt über zwei

Tage. Am Sonntag und Montag, 5. und 6. Januar, stellen sich fünf Gruppen, mit jeweils acht bis zehn Personen, an markanten Stellen in den Orten auf und machen ein sogenanntes „Punktsingen“. Dadurch entfallen die traditionellen Hausbesuche der Sternsinger. Die Aktion soll zwischen 15 und 20 Minuten dauern, dann macht sich die Gruppe zum nächsten Treffpunkt auf.

Den Türsegeln der Sternsinger bekommen die Zuhörer zum selber Anbringen mit nach Hause. „In Leonbronn zum Beispiel waren noch nie Sternsinger unterwegs. Mit unseren Veranstaltungen sind wir zum ersten Mal auch in dieser Gemeinde. Wir erhoffen uns, dass die Sternsingeraktion neu wahrgenommen wird“, so Westerhold. Lediglich in Stockheim und Clebronn sind drei Gruppen traditionell von Haus zu Haus unterwegs.

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ betreut diese weltweit



Gespannt und voller Vorfreude schauen die Sternsinger 2020 auf die Aktion „Punktsingen“ im Zabergäu. Foto: Heidi Brose-Schilling

größte Spendenaktion von Kindern für Kinder. Anna Hacker aus Clebronn ist schon mit der Spendenbüchse ausgerüstet. „Dieses Jahr ist der Libanon das Projektland. Hier leben viele Kinder in Flüchtlingslagern, ihre Situation soll sich verbesser.“

Bei Vorbereitungsstellen bereiten sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren erwachsenen Begleitern auf das Sternsingen vor. Es werden neue Lieder einstudiert und das Land, das ins Zentrum gerückt wird, vorgestellt.

Angelina Danza (11) und Lukas Mallasch (9) sind „alte Hasen“ bei den Sternsängern: „Damit ich den Segen über die Haustüre schreiben konnte, haben mir die großen Sternsinger eine Räuberleiter gemacht“, erzählt Lukas verschmitzt.

Viel Erfahrung Rebecca Deis ist mit ihren 15 Jahren eine der erfahrensten Sängerinnen. „Meine Mutter hat früher eine Gruppe geleitet und so bin ich schon früh zu den Sternsängern gekommen. Wir haben immer gespürt, dass wir den Gemeindegliedern eine Freude machen.“ Auch Elias Rappold, Charlotte und Florian Winkler waren schon mehrfach dabei und haben die Hausbesuche in guter Erinnerung. Jetzt sind sie gespannt, wie die neue Aktion ankommt.

INFO Termine

Veröffentlichung in den Amtsblättern und www.kath-kirche-zabergaeu.de

Dank für 772 Liter gespendetes Blut

BRACKENHEIM Stadt und DRK-Ortsverein danken mit Ehrungsabend im Bürgersaal des Rathauses für Blutspenden

Von Gerhard Dubinyi

Vor 32 Jahren wurde der Ehrungsabend für Blutspender in Brackenheim eingeführt. Gespendet wird in Brackenheim seit dem 18. Juli 1961. Ehrungen fanden an verschiedenen Orten statt – ob in der alten Stadthalle, im Foyer der Halle in Meimsheim, im Ausbildungszentrum des DRK-Ortsvereins im Feuerwehrmagazin, im Otto-Wendel-Saal im Bürgerzentrum oder inzwischen im Bürgersaal des Rathauses.

54 Blutspender waren eingeladen, die inzwischen zehn Mal gespendet haben oder mit 25, 50, 75 und 100 Spenden einen Meilenstein gesetzt haben. Diese 54 Spender hätten bei zusammengezählt 1545 Blutspenden insgesamt 772,5 Liter von ihrem edlen Saft gespendet.

Bürgermeister Rolf Kieser selbst ist bereits 30 Mal zum Aderlass angetreten. Er freute sich, dass dieses Jahr 32 Brackenheimer zum Ehrungsabend kommen konnten. Darunter sind zwei, die jeweils 100 Mal Blut gespendet hatten.

Drei Fässer Für den Bürgermeister ist klar: Blutspenden ist ein wertvoller und unersetzbarer Dienst. Er rechnet zum Spaß vor, dass mit dem Spenderblut der Geehrten locker drei Barriquefässer mit jeweils 225 Litern gefüllt werden könnten. Blut sei jedoch keine Ware. Es könne auch nicht künstlich hergestellt werden, wie auch der Mediziner und Vorsitzende des DRK-Ortsvereins, Henning Schock, bemerkte.

Schock, der auch beruflich mit Blut zu tun hat, erläuterte, dass Blut vielerlei Dinge vermag: Es kann in verschiedene Blutprodukte getrennt und teilweise haltbar gemacht werden. Allerdings: Die daraus gewonnenen Blutplättchen halten nur 72 Stunden. Wie wichtig die Blutgruppen sind, erläuterte er auch. Menschen mit der Blutgruppe AB können zum Beispiel von allen anderen Blutgruppen Blut erhalten, weil in ihrem Blut die Antikörper fehlen. Der Faktor Rhesus positiv sei außerdem weit verbreitet.



Bürgermeister Rolf Kieser (rechts) und der Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Brackenheim, Henning Schock (links), danken den Blutspendern.

Foto: Gerhard Dubinyi

Diese 54 Blutspender werden geehrt

Geehrt wurden für **100-mal** Blutspenden: Hans-Martin Kühner und Günther Stuber; für **75-mal**: Uwe Bäßner, Ursula Kirchert, Regina Klotz, Andrea Oehler und Robert Rennstich; für **50-mal**: Margit Conte, Helga Conz, Adelheid Eisenhauer, Werner Klotz und Wolfgang Knobloch; für **25-mal**: Susanne Basic, Dorothee Braun, Michael Burkhardt,

Gudrun Diesterhöft, Anita Engelhardt, Sebastian Feuerherdt, Jessica Göllnitz, Elke Heining, Claudia Henrich, Fabian Karle, Achim Kern, Benedikt Kings, Jürgen Kohut, Viktor Konstanz, Marcel Kühner, Manuel Nölte, Jessica Popken, Stefanie Scheerer, Vanessa Solowy und Timo Storz. **Zehn Mal** gespendet haben Julia Behringer, Nathanael Döbler, Da-

vid Eckert, Nancy Gräbner, Anna Hartwich-Kelentric, Jessica Jännsch, Philipp Jännsch, Sascha Josephs, Katharina Karle, Ulrich Kleinschrod, Daniel Kohler, Corinna Leis, Claudia Mack, Adriana Matthes, Michael Müller, Tobias Schelling, Ferdinand Steigmann, Heiko Steng, Helmut Trinkner, Julia Weiß, Eva Winter und Lisa Zinßer. **yi**

meister. Damit meint er auch, dass oft im Moment des Spendens auf dem Feldbett liegend die Gedanken bei denen seien, die Hilfe brauchen. „Trotzdem kriegen manche die Kurve nicht“, wie Rolf Kieser sagt. Natürlich kostet es zunächst Überwindung, aber meist nur beim ersten Mal, wie auch einige Blutspender berichten. Auch bei ihm hätte beim ersten Mal sein Herz schneller geschlagen.

Für den 70-jährigen Günther Stuber, der inzwischen 100 Mal gespendet hat, war der Anreiz zur ersten Spende, dass es bei der Bundeswehr dafür einen freien Tag gab. Er hatte danach zehn Jahre ausgesetzt und sich erst später wieder motivieren lassen. Der 54-jährige Hans-Martin Kühner, ebenfalls für 100-maliges Spenden geehrt, meint, das Ziel 150 sei für ihn schon vorstellbar – und das, obwohl er gar nicht das Maxi-

mum von jährlich sechs Spenden pro Jahr ausschöpfe. Meistens drei, maximal fünf Mal ginge für ihn.

Erstes Mal Jedes Jahr sind etwa fünf Prozent der Blutgeber Erstspender. Damit sich diese Karriere fortsetzt und Erstspender weiterhin Spender bleiben, sei die Mund-zu-Mund-Propaganda unerlässlich, wie Kieser betont. Und wer einmal dabei war, sei beim nächsten Mal wieder mit von der Partie, ist er überzeugt. Eine gute Gelegenheit zum Spendegehen, erläuterte Rolf Kieser, sei auch die jährliche große Blutspendeaktion in Tripsdrill.

Den festlichen Rahmen hat erneut ein Team vom DRK-Ortsverein besorgt, das die Gäste mit Essen und Getränken versorgt hat. Auch sonst sind die Mitglieder immer bei den Terminen als Helfer vor Ort, wofür der Bürgermeister ihnen ganz besonders dankte.

Brachiale Gewalt beim Bäcker

ZABERFELD Mit brachialer Gewalt haben Einbrecher in der Nacht zum Dienstag in einer Zaberfelder Bäckereifiliale einen Tresor von der Wand gewuchtet.

Die Unbekannten drangen in eine Bäckereifiliale in einem Einkaufsmarkt in der Leonbronner Straße ein. Dort brachen sie eine Tür auf, aber vergebens: In dem kleinen Raum befand sich nur ein WC. Doch dann hebelten sie den Tresor von der Wand und nahmen ihn mit. Darin befand sich etwas Bargeld.

Beobachtungen rund um den Discounter in der Nacht zum Dienstag zwischen 1 und 2 Uhr sollten dem Polizeiposten Güglingen, 07135 6507, mitgeteilt werden. *red*

Unfall gebaut mit Einkaufswagen

BRACKENHEIM Die Polizei sucht den Verursacher eines Unfalls seltener Art, der sich am Dienstagabend in Brackenheim ereignete.

Offenbar ist ein Unbekannter zwischen 19 und 19.15 Uhr auf dem Parkplatz eines Discounters in der Weststraße mit seinem Einkaufswagen an einem geparkten VW hängengeblieben. Anschließend ging er weg, ohne sich um den Schaden in Höhe von über 1000 Euro zu kümmern. Die Polizei ermittelt wegen Unfallflucht. Hinweise an das Polizeivier Lauffen, 07133 2090. *red*

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Zu einem gemeinsamen Abend mit Vesper treffen sich am Freitag, 7. Februar, um 19.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus im Brucknerweg 4 in Güglingen Menschen, die vom Tod eines anderen Menschen betroffen sind. Beim Abend für Trauernde besteht die Möglichkeit, sich zwanglos zu treffen, zu reden, sich zu erinnern oder einfach zusammen zu sein. Kontakt: Diakon Willi Forstner, Telefonnummer 0171 3082849, E-Mail-Adresse wilhelm.forstner@drs.de. *red*

Pflanzen im Winterwald

LAUFFEN Eine Exkursion im Naturschutzgebiet Kaywald entlang der alten Neckarschlinge bietet Naturparkführerin Ilse Schopper am Sonntag, 9. Februar. Treffpunkt ist 14 Uhr am Parkplatz des Fischerheims am Seeloch. Anmeldung bei Ilse Schopper, 07046 4073176 oder i.r.schopper@gmx.de. *red*

Neckarwestheim

Medienwelt geschlossen Die Medienwelt Neckarwestheim ist am Donnerstag, 6. Februar, wegen einer innerbetrieblichen Veranstaltung nur bis 16.30 Uhr geöffnet. Am Freitag, 7. Februar, ist die Medienwelt aus Krankheitsgründen nur vormittags geöffnet.

Schwedische Literatur

Mit einem Schwedischkurs für Fortgeschrittene startet die VHS in Neckarwestheim ab Dienstag, 11. Februar, ins neue Semester. Schwerpunkt sind die schwedische Literatur sowie die freie und selbstständige Verwendung der gesprochenen Sprache. Der Kurs geht über fünf Termine, jeweils dienstags von 19 bis 20.30 Uhr. Infos: 07133 1838064, www.vhs-unterland.de.

So stimmt's

Landschaftspflegetag

Der vierte Landschaftspflegetag der Gemeinde Pfaffenhofen findet am Samstag, 29. Februar, statt – und nicht wie angekündigt am Sonntag, 23. Februar. Helfer treffen sich um 9 Uhr am Rathausparkplatz. *red*

Mit Hatha-Yoga in den Tag

PFÄFFENHOFEN Die VHS Unterland bietet einen neuen Gesundheitskurs am Morgen in Pfaffenhofen an. Hatha-Yoga, verbunden mit verschiedenen Entspannungsübungen, kann den Weg zu körperlichem Wohlbefinden, zu Gelöstheit und Gelassenheit weisen.

Der zwölfteilige Kurs beginnt, sobald sich die notwendige Mindestteilnehmerzahl eingefunden hat. Kurstag und Zeit ist dienstags von 9 bis 10.15 Uhr. Kursort ist der kleine Saal der Wilhelm-Widmaier-Halle in Pfaffenhofen. Die Teilnahme kostet bei sieben bis neun Teilnehmern 88 Euro. Bitte mitbringen: Matte, Decke, Kissen, bequeme Kleidung, rutschfeste, warme Strümpfe.

Info und Anmeldung bei der VHS Unterland, Telefon 07135 9318671, www.vhs-unterland.de, obereszaiberggau@vhs-unterland.de. *red*

ANZEIGE

Waldorfcampus Heilbronn

Freie Waldorfschule Heilbronn · Waldorfkindertagesstätten

Max-von-Laue-Straße 4 · 74081 Heilbronn · Tel. 07131 58951-0

post@waldorfcampus-hn.de · www.waldorfcampus-hn.de

Wir laden ganz herzlich ein:

TAG DER OFFENEN TÜR

Samstag, 08.02.2020

9.00 Uhr

- Schüler auf der Bühne
- Besichtigung Kita

10.30-12.00 Uhr

- offener Unterricht
- Schulführungen
- Besichtigung Kita

Jedes Kind ist einzigartig.

Wir sorgen dafür, dass es so bleibt.

FDP setzt voll auf Nico Weinmann

Bei der Landtagswahl im März 2021 wollen die Liberalen im Wahlkreis 18 erneut in den Landtag einziehen

Von unserem Redakteur
Joachim Friedl

HEILBRONN Die Liberalen im Wahlkreis 18 Heilbronn setzen auf Kontinuität. Bei der Wahl zum 17. baden-württembergischen Landtag am 14. März 2021 tritt in Heilbronn sowie in den Landkreiskommunen Flein, Talheim, Nordheim und Leingarten wie 2016 Nico Weinmann an. Bei der Nominierungsversammlung am Dienstagabend im Insel-Hotel in Heilbronn stimmten 21 von 22 anwesenden Parteimitgliedern mit Ja für den 47-jährigen Heilbronner. Ein Liberaler enthielt sich. Zur Zweitkandidatin wurde wie bei der letzten Landtagswahl vor fünf Jahren die 34-jährige Produktmanagerin für Wein und Sekt, Isabell Dörr-Nill aus Heilbronn, mit 21 Ja-Stimmen gewählt.

2016 hatte Nico Weinmann, Sohn des früheren Heilbronner Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers

Manfred Weinmann, Historisches erreicht: Nach 52 Jahren schaffte wieder ein Liberaler über die Zweitauszählung den Sprung in den baden-württembergischen Landtag. Dies war 1964 letztmals dem damaligen Heilbronner Oberbürgermeister Paul Meyle gelungen. Den Erfolg von 2016 will Nico Weinmann nun 2021 wiederholen.

Ministerkritik In seiner gut 30-minütigen freien Rede streifte der Jurist eine ganze Reihe landespolitischer Themen. Ein Schwerpunkt bildete die Stärkung der Justiz: „Ein funktionierender Rechtsstaat ist für die Demokratie zwingend notwendig.“ Wichtig sei dafür, nicht nur mehr Richter und Staatsanwälte einzustellen, sondern auch Servicepersonal. Innenminister Strobl warf er vor, nicht rechtzeitig vor der großen Pensionierungswelle genügend Anwärter für die Polizeiausbildung ein-



Nico Weinmann und seine Zweitkandidatin Isabell Dörr-Nill wollen bei der Landtagswahl 2021 das erfreuliche Wahlergebnis von 2016 toppen.

Foto: Andreas Veigel

gestellt zu haben: „Deshalb haben wir derzeit zu wenig Polizeibeamte auf der Straße.“

Ein Schlüsselthema ist für Weinmann, der verheiratet und Vater ei-

ner Tochter ist, die Bildung: „Alles Geld hilft nicht, wenn die Qualität nicht stimmt.“ Mit Blick auf neue Pkw-Motoren warnte der FDP-Fraktionsvorsitzende im Heilbronner

Gemeinderat vor „zu viel Batterie-Gläubigkeit“. Ein Tempolimit von 120 hält er für die „falsche Lösung“.

Eine klare Botschaft richtete Michael Link, Vorsitzender des FDP-Kreisverbands Heilbronn, an die Mitglieder, das Duo Weinmann/Dörr-Nill im Wahlkampf bestmöglich zu unterstützen: „Es tut Heilbronn gut, wenn die FDP weiter im Landtag vertreten ist und liberale Traditionen aufrechterhält.“ Dass von den 134 stimmberechtigten Mitgliedern nur 22 den Weg in das Insel-Hotel gefunden hatten, schmerzte ein wenig. Dennoch ist der Heilbronner Bundestagsabgeordnete überzeugt, dass „die FDP einen starken Wahlkampf abliefern wird“.

Bei der Landtagswahl 2016 hatte Nico Weinmann im Wahlkreis Heilbronn mit seinen 127 Wahllokalen 10,2 Prozent erhalten. Dies entspricht einem Plus von 4,1 Prozentpunkten gegenüber der Wahl 2011.

Seine Waffe war die Feder

LAUFFEN Fulminante Uraufführung des Rock-Musicals „Hölder“ über einen visionären Idealisten und revolutionären Poeten

Von Helga El-Kothany

Die mitreißende Musik und die revolutionären, so aktuell scheinenden Statements klingen lange nach. Applaus im Stehen und schöne Worte reichen kaum, um die Begeisterung über das grandiose, leidenschaftliche Rock-Musical „Hölder“ am Donnerstagabend in der Stadthalle Lauffen angemessen zu beschreiben. 250 Jahre alt wird Hölderlin im März, der „ein Dichter aller sein“ wollte. Doch kann Tanja Landauer (Heike Christine Wanner) heute ihren Literaturkurs mit seinen Ideen begeistern?

Manifest Beeinflusst von der Französischen Revolution verfasst Hölderlin mit Schelling und Hegel ein utopisch klingendes Manifest, das „Älteste Systemprogramm des deutschen Idealismus“: Der freie Mensch lebt in Einklang mit der Natur, überwindet den Staat, geleitet von der Poesie als Lehrerin der Menschheit. 2007 als Traum geboren, seit über zwei Jahren unter der Leitung von Götz Schwarzkopf getextet, komponiert und realisiert, bringt ein Ensemble von rund 250 Mitwirkenden das gigantische Werk auf die Bühne. Mit Herzblut dabei sind die Chöre des Hölderlin-Gymnasiums, die Band „Hölder's Welt“, die Tanzgruppe La Passion, Sänger, Schauspieler, Tänzer.

Genial umgesetzt ist die Verbindung von 2020 und 1793, „250 Jahre später, aber wenig weiter“: links der Literaturkurs mit der herausragenden Protagonistin Lotta (Melisa Özel) und Jonathan Wein als Robin, der Mühe hat, seine Freundin zu verstehen; rechts eine Schänke, in der sich im Verlauf auch Goethe und Schiller unterhalten, mit den Freunden Hölderlin (Benedikt Immerz), Hegel, Schelling, die Ideen schmieden und die Revolution feiern. „Zeigt eure Hände, es ist Zeit für die Wende!“ Einer der vielen starken Songs, die passend zu den Stimmungen die Botschaften vermitteln: Moral, Ge-



Während Robin im Streit mit Lotta im Koma liegt, unterhält sie sich mit Hölderlin. Zwei, die für alle Menschen eine bessere Welt anstreben.

Foto: Helga El-Kothany

sinnung, Liebe, Freiheit. Drei verschiebbare Stoffwände schaffen immer wieder neue Räume auf der Bühne für das multimediale Spektakel. Sie dienen als Projektionsfläche für Hölderlins Manuskripte, für Schattentänze oder für ein Werbefilmchen des Immobilienmagnaten Grupp (Holger Gayer), Robins Vater, der Hölderlins Aufforderung „Komm! Ins Offene, Freund!“ für seine Wohnanlage im Grünen missbraucht. Und der mit einem ihm ähnelnden Hölderlin-Denkmal Lottas Kursarbeit, einen Rock-Song zum Jubiläumsjahr, ausbooten will. Lotta, die rebellierende Idealistin, die Hölderlin versteht: „Seine Texte waren Punk!“ Den Poeten, der Denk-

maler ablehnt, der keine Schule nach ihm benannt haben möchte: „Das Geschriebene soll bleiben.“ Sein fantastisches Solo reißt das Publikum zu Bravo-Rufen.

Herrlich Zwischen Philosophie und Poesie hat auch die Komik ihren Platz: Holger Gayer mit Pertücke als Herzog Karl Eugen, selbstgefällig, zynisch und mit dröhnender Stimme. „In Württemberg auf den Sockel hinauf, der Herzog hat's halt einfach drauf.“ Herrlich!

Tatsächlich steht jedoch Hölderlin auf dem Sockel, lebendig, in einer surrealen Welt, in einer Zeitschleife. Hier treffen sich der Poet und Tanja Landauer, eine schicksalhafte Be-

gegnung, die in einem einfühlsamen Duett der beiden gipfelt: „Die Kompassnadel zeigt auf die Poesie.“ Hier philosophieren Nietzsche und Einstein: „Alles eine Frage der Relativität.“ Was Hölderlin ohne Kenntnis der Quantenphysik wusste. Tanjas beliebter Kollege Sinclair (Götz Schwarzkopf) findet schließlich die Tür aus der Zeitmaschine heraus in die Zukunft. Die Intention, vielen Menschen Hölderlin näherzubringen, ist den Machern gelungen. Marie Schumacher (16) und Franziska Schiefer nehmen viele Denkanstöße aus dem verständlich aufbereiteten Stück mit, und Zuschauerin Katrin Walker schwärmt: „Großartig! So macht Deutschunterricht Spaß!“

„Hölder“ auf Tournee

Nach vier Aufführungen in Lauffen, die bereits **ausverkauft** sind, geht das „Hölder“-Rockmusical auf Tournee und wird in Orten gastieren, die Hölderlin wichtig waren: Heidelberg (3. Juli), für das er eine Ode schrieb, Bad Homburg (25. April), wo er bei seinem Freund Sinclair lebte, Stuttgart (27. Mai), das Hölderlin eine Elegie verdankt und wo er bei Landauer wohnte, und schließlich Denkendorf (21. Juni), wo er Schüler der Klosterschule war. Nähere Informationen zu den Spielorten und Ticket-Vorverkauf unter www.hoelderlin-musical.de/ek

Lokaltermine

Sonntag

MASSENACHHAUSEN

Mehrweckhalle, Heilbronner Straße 56, 15.33 Stars und Sternchen, Eintritt frei

SCHWAIGERN

Leintalzo, Freudenmühle 1, 11.00-16.30 Fasching im Leintalzo. Kinderschminken, Speisen und Getränke. 12.30 Überraschung zu den Schimpansenfütterungen. Förderverein

Geburtstage

Bönningheim Sonntag: Doris Hein (75), Dieter Buyer (70)

Brackenheim Samstag: Karl Hofherr (85), Sonntag: Ursula Buyer (85), Botenheim

Güglingen Sonntag: Theresia Kreis (85)

Kirchheim Samstag: Friedrich Veigel (70)

Nordheim Sonntag: Peter Specker (75)

Schwaigern Samstag: Margaritha Schüpbach (85)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimm.de sowie meine.stimme.de Veranstaltungshinweise bitte senden an: **Heilbronner Stimme**, Allee 2, 74072 Heilbronn, Tel. 07141 615-0 oder Fax 07141 615-373 oder redsekretariat@stimm.de

Närrisches Treiben

BRACKENHEIM „Sei fröhlich Mensch, freu dich am Leben“: Getreu diesem Motto läuten die Stockheimer Hexen die heiße Phase der närrischen Zeit gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde „St. Michael, Wächter des Zabergäus“ ein. Am Sonntag, 23. Februar, beginnt um 10.30 Uhr in der St-Ulrich-Kirche Stockheim ein Narrengottesdienst. Eine Verkleidung ist ausdrücklich erwünscht, die Zünfte werden jedoch gebeten, ihre Maske in der Hand zu tragen. Alle Besucher erwartet heitere Stimmung sowie musikalische Umrahmung durch die Räbefätzer Dürrenzimmern. Im Anschluss gibt es einen Stehempfang.

Am Nachmittag schlingelt sich dann ab 13.29 Uhr der Gaudi-Wurm durch Hausen, vom Riexinger-Parkplatz durch die Zimmerer Straße, über die Jupiterstraße hoch zur Kelterstraße und bis zum Sportgelände. Während des Umzugs sorgt „Kaschis Team“ für Getränke. Der Umzug endet am Sportplatz in Hausen. Dort sorgt das Team der Pizzeria da Rocco rund um die Gaststätte des TV Hausen für das leibliche Wohl. Für die kleinen Besucher geht das närrische Treiben in der Mehrzweckhalle beim Kinderfasching des TV Hausen nahtlos weiter.

Am Rosenmontag, 24. Februar, geht das närrische Treiben in Stockheim weiter. Rund um das Backhaus treiben ab 15 Uhr die Stockheimer Landfrauen ihr Unwesen und backen dabei Zwiebel-, Kartoffel- und andere leckere Kuchen. Ab der Mittagszeit können diese Kuchen auch bereits ohne Vorbestellung abgeholt werden.

Trägerschaft für Kindergarten steht fest

NECKARWESTHEIM Mit dem vom Gemeinderat Neckarwestheim gebilligten Vertragsabschluss mit der evangelischen Kirchengemeinde sind die Formalitäten zur Aufnahme des Betriebs der neu geplanten Kindertagesstätte im Nahweg geregelt.

Wie bereits länger bekannt, wird die Kirchengemeinde die Betriebs-trägerschaft nach Fertigstellung der Einrichtung übernehmen. Gleichzeitig wird der bestehende Betrieb im Kindergarten „Wiesen-

straße“ eingestellt. Der Vertragsabschluss zwischen Kirchengemeinde und bürgerlicher Gemeinde ist die Grundlage der Trägerschaft.

Das Vertragswerk orientiert sich am Mustervertrag der kommunalen und kirchlichen Landesverbände. Die evangelische Kirchengemeinde wird sich mit insgesamt 160.000 Euro an den Investitionsausgaben des Neubaus beteiligen. Gegenüber dem Vertrag zum Kindergarten „Wiesenstraße“ wird die Gemeinde

die künftigen Investitionsausgaben von bisher 85 Prozent in voller Höhe übernehmen. An den jährlichen Betriebskosten wird sich die Kirchengemeinde wie bisher mit 15.000 Euro beteiligen. Der Betrag ist mit einer Preisgleitklausel versehen.

Das restliche Defizit trägt weiterhin die bürgerliche Gemeinde zu 100 Prozent. Der Kindergartenvertrag tritt mit der für September 2021 geplanten Fertigstellung des Neubaus in Kraft. *hsc*

Auf der Achterbahn des Lebens

GÜGLINGEN Der nächste Abend unter dem Motto „Von Frau zu Frau“ wird am Samstag, 14. März, 19.30 Uhr, in der evangelisch-methodistischen Kirche, Stockheimer Straße 23, in Güglingen veranstaltet. Zunächst steht das Referat „Auf der Achterbahn des Lebens“ auf dem Programm.

Referentin ist Dorothea Hille, Lehrerin im (Un)-Ruhestand aus Heilbronn. Schroffe Abstürze und steile Kurven gehören zum Leben

– gibt es in all den hoffnungslosen Situationen ein Hoffnungs-Los, das einen überleben und weiterleben lässt? Dieser Frage geht Hille nach. Veranstalter sind die evangelisch-methodistische Kirchengemeinde und die evangelische Kirchengemeinde Güglingen. Es wird um Anmeldung bis Mittwoch, 11. März, gebeten. Kontaktpersonen sind Britta Jesser, Telefonnummer 07135 14984, Jenny Frank, Telefonnummer 07135 931115. *rob*

Schultes hält als Keeper die Bälle

Beim Rathaussturm des Carnivalclubs geht es dem Bürgermeister und den Gemeinderäten an den Kragen

Von Gabi Muth

MASSENACHHAUSEN Sie konnten es kaum erwarten, haben ein ganzes Jahr sehlich auf diesen Tag gewartet: Denn an Weiberfasching geht es den Männern ordentlich an den Kragen. Mit Schreien und Johlen stürmen die Graustalweible das Rathaus und zeren den Schultes samt Gemeinderat auf den Rathausplatz. Dort droht den Amtsinhabern eine saftige Verurteilung.

Doch zunächst wärmen sich die wilden Weiber auf, tanzen fröhlich um den Narrenbaum, der mitten auf dem Rathausplatz steht. Die Stimmung steigt, Kind und Kegel werden zur Polonaise mitgenommen, und so schlängelt sich der Gaudiwurm unter bunten Wimpeln durch.

Große Lippe „Auch in Massenbachhausen ist es Tradition, dass die Weiber den Thron besteigen. Wenn der Rathaussturm glückt,

wird der Schultes bis Mittwoch in Urlaub geschickt.“ Der einzige Mann, der etwas zu sagen hat, ist Präsident Alexander Bergtold. Noch kann er eine große Lippe riskieren, ruft in die Runde: „Ich bin gespannt, was sie dieses Mal ausgeheckt. Doch noch hab' ich die Rädelsführerin gar nicht entdeckt. Ja sapperlot, wo isch denn des Weib? Kommt die zu spät? Und ausgerechnet heute?“ Alles sucht Oberweible Bianca Bergtold, doch die scheint wie vom Erdboden verschluckt.

Derweil verharren Bürgermeister Nico Morast und die Gemeinderäte im Rathaus, wollen das Gebäude nach allen Kräften verteidigen. Da öffnet Morast das Fenster in seinem Amtszimmer und ruft: „Was isch denn los, was treibt ihr denne? Wer bisch denn Du, muss ich dich kenne?“ Unten am Platz steht Streitwaldschrättele Christian Wolf – ein harmloser Zeitgenosse, der die sanfte Tour wählt: „Ich weiß net, wo der



Bürgermeister Nico Morast (rechts) muss beim Weiberfasching mit dem Spar-Schaf die Runden drehen und Geld für die Sportplatzpflege sammeln.

Foto: Gabi Muth

Drache bleibt, drum übernehme ich des heut'. Ich bin höflich und freundlich, wie Du siehst. Übergib uns das Rathaus, komm, sei lieb.“ Doch da haben beide die Rechnung ohne

Bianca gemacht. Die hat sich unter der Maske eines Streitwaldschrättele versteckt, gibt sich zu erkennen und schimpft los: „Jetzt reicht's mir mit dem alte Krampe, streichelt den

Graustalweible

Die **Brauchtumsgruppe** der Graustalweible wurde zum 33-jährigen Jubiläum des Vereins im Jahr 2005 gegründet und als anerkannte Masken- und Brauchtumsgruppe in den Landesverband Württemberger Karnevalvereine aufgenommen. Ihren Maskentanz, bei dem sie Häs und Larve tragen, führen sie jedes Jahr bei den närrischen Veranstaltungen des Carnivalclubs auf. Zudem sind es diese Weible, die den Rathaussturm übernehmen. Im Jahr 2017 gesellten sich die **Streitwaldschrättele** – das männliche Pendant zu den Graustalweible – als weitere Brauchtumsgruppe hinzu. *gm*

platz. Nun übernimmt Weible Dagmar Fauser. Die blickt auf das sanierungsbedürftige Stadion und stellt fest: „Wenn der neue Rasenplatz dann ist fertiggestellt, kostet das Rasenmähen wieder ein Haufen Geld. Wenn dann kein Geld ist in der Kassa, könnt' man auf dem Rasen ein paar Schäfle grasen lassen.“ Kurzerhand bringen die Weible ein Pappmaschee-Schaf herbei.

Münzen einsammeln Morast muss seine Runden durchs Publikum drehen, um die ersten Münzen einzusammeln. Vom Sportplatz zum Sportverein – denn wenn Morast und sein Team nun viel Zeit haben, könnten sie doch die erste Mannschaft ein bisschen unterstützen. Kurzerhand stecken sie ihre Opfer in Trikots und nach einem sportlichen Aufwärmtraining geht's zum Elfmeterschießen – natürlich mit Nico Morast als Torwart. Der schlägt sich hervorragend.



Lokaltermine

Donnerstag

BRACKENHEIM

Rathaus, Marktplatz 1. 15.00-18.00 VdK-Sprechstunde. Kostenlos. Zur Sprechzeit sind die Berater auch unter ☎ 07135 105303 erreichbar

LAUFFEN

Stadthalle, Charlottenstraße 89. 19.30 Ernährung in Zeiten des Klimawandels. Vortrag mit Dorothee Zepp. Eintritt frei
Stadthalle, Charlottenstraße 89. 19.30 Fit und stabil mit einem guten Gleichgewicht. Mit Heike Meidinger. An bequeme Kleidung und dicke Socken denken. Landfrauen

LEINGARTEN

Freiraum, Bahnhofstr. 6. 17.00 Willkommensstunde. Freundeskreis Integration

MASSENACHHAUSEN

Birkenhof, Schulstraße 11. 14.00 Seniorentreff

NORDHEIM

Karl-Wagner-Stift, Hauptstraße 10. 16.00 Bibelstunde mit Pfr. Groll
Ortsbücherei, Vortragsraum, Hauptstraße 30. 19.00 Historische Highlights auf Wanderungen. VHS Unterland, ☎ 07133 182182

NORDHEIM-NORDHAUSEN

Willy-Weidenmann-Halle, Raiffeisenstraße 5. 20.00-21.00 Skigymnastik der Naturfreunde-Schneesportschule Heilbronn. Info: Silvia Schilling, ☎ 07135 930758 ab 18.00 oder silvia.schilling@schneesportschule-heilbronn.de

ZABERFELD-LEONBRONN

Sportgelände. 14.00 Dreiklang – eine Donnerstags-Wanderung. Anmeldung und Info: Ilse Schopper, ☎ 07046 4073176 oder i.r.schopper@gmx.de. 3 €

Geburtstage

Leingarten Diethilde Kühner (80)
Neckarwestheim Ilona Kluge (70)
Nordheim Renate Eicheler (75)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an:

Heilbronner Stimme
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 615-0 oder per
Telefax 07131 615-373 oder per
E-Mail redsekretariat@stimme.de

Hinweis zur Veröffentlichung von Bildern in unserer Rubrik Geburtstage und Ehejubiläen: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht. Die aktuellen Bilder sollten uns mindestens fünf Werktage im Voraus vorliegen.

Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

Ein runder Geburtstag bietet immer wieder eine willkommene Gelegenheit, zurückzublicken. Das Akkordeonorchester Lauffen feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen und erinnert dabei unter anderem an die frühen schweren Zeiten, aber auch an die Zeit des Aufbruchs. Die Gründung des Vereins fand 1930 in der Endphase der Weimarer Republik statt. „Der Zweite Weltkrieg hat den Verein kaum getroffen“, sagt der Erste Vorsitzende Hans Führinger. Denn unmittelbar nach dem Krieg fanden sich viele der Mitglieder wieder zusammen.

Ein von vier Musikern im Winter 1946/47 gegebenes Konzert im mit 200 Besuchern vollbesetzten Museum im Vogtshof – ein fünfter Musiker war wegen eines Schlittensunfalls ausgefallen – wurde laut Hans Führinger zum eigentlichen Start. Anfang der 50er Jahre gab es dann eine Welle von Neueintritten. „Die

„Die Menschen waren damals verrückt nach Kultur.“

Hans Führinger

Menschen waren damals verrückt nach Kultur“, sagt der 71-Jährige. Viele Fakten wie Mitgliederentwicklung, Ehrungen und Konzerte haben Führinger und seine Vorgänger handschriftlich akribisch in kleinen DIN-A4- und A5-Heftchen dokumentiert – darunter auch, wer seinen Mitgliedsbeitrag von 50 Pfennig entrichtet hat. Auch Stadtkapelle und die Sportvereine profitierten damals von dem Wunsch, sich aktiv einem Verein anzuschließen, und hatten großen Zulauf, so Führinger.

Wenig Nachwuchs Doch diese Zeiten sind lange vorbei. Heute klagt das Akkordeonorchester wie fast alle Vereine über gravierende Nachwuchsprobleme. „Die Einführung der Ganztagschule hat daran einen großen Anteil“, ist der frühere Geschichts- und Französisch-Lehrer überzeugt. „Die Kinder haben doch heute gar keine Zeit mehr.“ Allerdings hat auch das größere Angebot in vielen Bereichen seinen Beitrag dazu geleistet.



Hans Führinger, Vorsitzender des Akkordeonorchesters Lauffen, im Probenraum vor einigen alten Schätzen, wie etwa ein rund 80 Jahre alten Harmonika.
Foto: Friedhelm Römer

Sorgenvoller Blick in die Zukunft

LAUFFEN Akkordeonorchester feiert sein 90-jähriges Bestehen

Mehr Ausgleich für Layher-Werk

ZABERGÄU Das Bebauungsplanverfahren für den Bau von Werk III des Güglinger Gerüstherstellers Layher auf dem interkommunalen Industriegebiet Langwiesen IV muss eine weitere Runde drehen. Grund: Das Landratsamt Heilbronn hat bei einer Überprüfung des Eingriffs- und Ausgleichskonzepts festgestellt, dass durch die geplanten Ausgleichsmaßnahmen weniger Ökopunkte erzielt werden als ursprünglich ermittelt. Das teilt der Zweckverband in einer Presseerklärung mit.

Das Defizit soll durch weitere Ausgleichsmaßnahmen behoben werden. Der Umweltbericht ist anzupassen. Eine Änderung der Festsetzungen des Bebauungsplans oder des Bauvorhabens ist nicht notwendig. Wegen der umweltrechtlich relevanten Änderung soll vor dem Satzungsbeschluss eine erneute Offenlegung erfolgen. *wom*

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: Tanja Ochs tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettich ah
Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226
-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Eli Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Kühl jok
-324 Linda Möllers lim
-411 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Kromer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirs-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de

Ehrenamtsabend wird abgesagt

SCHWAIERN Wegen der weiter steigenden Neuansteckungen mit dem Coronavirus im Land sagt die Schwaigerner Stadtverwaltung den Abend des Ehrenamts am Freitag, 13. März, ab. Die Entscheidung sei nach einer ausführlichen Einzelfallprüfung gefallen, heißt es in einer Pressemeldung. *red*

Von unserem Redaktionsmitglied Lisa Könnecke

GÜGLINGEN „Wir hatten schon Sorge, dass Keiner kommt, aber auf unsere Güglinger ist eben Verlass“, begrüßte Bürgermeister Ulrich Heckmann die rund 100 Anwesenden im Sitzungssaal des Rathauses mit einem Augenzwinkern. Zur Auftaktveranstaltung am Dienstagabend unter dem Motto „Photovoltaik (PV) lohnt sich – eigener Sonnenstrom direkt vom Dach“ hatte der Gemeindeverwaltungsverband Oberes Zabergäu, die Stabsstelle Energie und Klima des Landratsamtes Heilbronn sowie das Photovoltaik-Netzwerk Heilbronn-Franken eingeladen.

Potenzial „Wenn ich durch die Region fahre, dann sehe ich viele freie Flächen und Dächer, an denen Solaranlagen angebracht werden könnten“, schilderte Thomas Umland, Projektmanager Solar Cluster

Bürgermeister Thomas Csaszar wird ins Amt eingesetzt

BRACKENHEIM Am 1. Dezember vergangenen Jahres haben die Bürger der Gesamtstadt Brackenheim mit großer Mehrheit Thomas Csaszar mit Wirkung zum 1. März für die kommenden acht Jahre zu ihrem neuen Bürgermeister gewählt. In einer feierlichen Sondersitzung des Gemeinderats wird Csaszar nun am heutigen Donnerstag, 5. März, um

19 Uhr im Bürgerzentrum in Brackenheim von Landrat Detlef Piepenburg in sein Amt eingeführt. Die Sondersitzung wird durch den Musikverein Brackenheim umrahmt.

Gemeinderat und Stadtverwaltung haben großen Wert auf eine kurze Tagesordnung gelegt, heißt es in einer Ankündigung. Denn nach der Sondersitzung gegen 20.30 Uhr

soll bei einem Bürgerempfang ausreichend Zeit zum Austausch, gegenseitigen Kennenlernen sowie zur Pflege der Stadt-Gemeinschaft bleiben.

Zu diesem feierlichen Auftakt der Amtszeit des neuen Bürgermeisters sowie zum anschließenden Stehempfang sind alle Bürger der Gesamtstadt eingeladen. *red*

Trauernde treffen sich

GÜGLINGEN Für Menschen, die vom Tod eines Nahestehenden betroffen sind, gibt es am Freitag, 6. März, 19.30 Uhr, wieder den Abend für Trauernde im katholischen Gemeindehaus im Brucknerweg 4 in Güglingen. Hier besteht die Möglichkeit, sich zwanglos zu treffen, zu reden und sich zu erinnern. *red*

Mit Solarzellen Gutes für die Umwelt tun

Klimaschutz durch Photovoltaik – Zur Auftaktveranstaltung kommen rund 100 Interessierte aus der Region

Baden-Württemberg, seine Beobachtungen. Für den Ingenieur steht fest: „Photovoltaik ist Klimaschutz.“ Zum Beispiel könnte eine 16 kWp-starke Solaranlage auf einem Einfamilienhaus zehn Tonnen Kohlenstoffdioxid einsparen. Zum Vergleich: Um die gleiche Menge an CO₂ zu kompensieren, braucht es rund 800 Bäume.

Zudem eigne sich so gut wie jedes Dach für eine Solaranlage. Man müsse nur darauf achten, auch die komplette Dachfläche zu nutzen. Dem stimmte auch Energieberater Vincent Clarke zu. „Je größer die PV-Leistung auf dem Dach, umso wirtschaftlicher das Ganze.“ Solarzellenanlagen seien nicht nur einfach umzusetzen, sondern auch „eine lohnenswerte Geldanlage. Jeder, der eine auf dem Dach hat, müsste das wissen“, so Clarke.

Auch ihm sei noch kein Dach zu Gesicht bekommen, auf dem es nicht möglich gewesen wäre, eine

Photovoltaik-Anlage anzubringen. „Ganz egal, ob wir hier von einem Flachdach, einem Neubau oder einem Mehrfamilienhaus reden, PV ist überall möglich und noch dazu

wirtschaftlich.“ Einen Stromspeicher dagegen sieht er zum jetzigen Zeitpunkt als nicht wirtschaftlich genug, „außer man will autark vom Stromanbieter werden“. Wolfgang



Solaranlagen sind laut Energieberater Vincent Clarke nicht nur einfach anzubringen, sondern auch eine „lohnenswerte Geldanlage“. *Foto: Fotolia*

Lauer aus Weiler ist nach der Veranstaltung zuversichtlich. Das Geld in eine PV-Anlage wäre sicher gut investiert, so der Rentner. Seine beiden Kinder haben bereits eine Anlage auf dem Dach, für ihn sei das aber nie ein Thema gewesen. „Bis jetzt“, fügt der 75-Jährige hinzu.

Umwelt Martina Faber ist mit Ehemann Bernd zur Veranstaltung gekommen. Eine Solaranlage für Warmwasser hat das Ehepaar bereits, „aber noch keine für Strom, die fehlt uns noch“, erzählt die Eppingerin. „Solarzellen sind gut für die Umwelt und das Klima“, so ihr Fazit. Schön sei natürlich auch, dass kein Bedarf an Eigenkapital besteht.

INFO

Weitere Informationen gibt es bei der Stabsstelle Energie & Klima des Landratsamtes Heilbronn. Ansprechpartnerin ist Barbara Hennrich mit der Telefonnummer 07131 994 1105.

Wuschelige Wächter im Zabergäu

GÜGLINGEN Wohngemeinschaft mit Hühnern und Alpakas funktioniert sehr harmonisch

Von Ines Schmiedl

Sie sind Wächter und nehmen ihre Aufgabe sehr ernst: Sobald sich Unbekannte dem Gehege nähern, sind sie zur Stelle, bleiben auf Abstand und beobachten mit ihren dunklen Knopfaugen aufmerksam die Umgebung. Die Rede ist von den beiden wuschelig-braunen Bodyguards der Freiland-Hühner vom Güglinger Schusterhof.

Jamie und Jack heißen die Hengste, sie haben Füchse und Greifvögel genau im Blick und vertreiben sie, wenn es nötig ist. Auch wenn sich Hundebesitzer mit ihren Vierbeinern nähern, schauen die beiden Alpakas genau hin. Die Lohmann Browns – so der Name der Hühnerart – können sich über so viel Fürsorge nur freuen. Die Alpakabuben und ihre Hühnerschar führen am Rande von Güglingen eine friedliche Koexistenz, so eine Art Wohngemeinschaft mit klar geregelter Aufgabenteilung. Bis das letzte Huhn abends im Hühnerstall verschwunden ist, bleiben die beiden Halbbrüder auf der Weide und schauen nach den gefiederten Freunden. Denn Füchse und auch Greifvögel hätten zwar Lust auf so ein Hühnchen, haben aber vor den südamerikanischen Kamelen schlichtweg Angst.



Silas Schuster (links) lockt die Alpakas, während Denni Brozicek und Susanna Schuster die Hühner im Auge behalten.

Foto: Ines Schmiedl

Umzug Deshalb gab es noch keine Verluste auf dem Schusterhof, denn bevor die Lohmann Browns bei Susanna Schuster und ihrem Bruder Silas Schuster einzogen, sind die damals gut ein Jahr alten Alpakas von ihrem Züchter aus Murrhardt ins Zabergäu übersiedelt. Susanna Schuster und ihr Freund Denni Brozicek haben vor dem Zuzug extra eine Zusatzausbildung absolviert, um Alpakas halten zu dürfen. Denn die Auflagen sind streng, gerade was den Auslauf angeht. Da die Verwandten der Lamas sehr bewegungsfreudig sind, ist beispielsweise klar bemessen, wie groß der Auslauf zu sein hat. Auch allein dürfen die begeisterten Herdentiere nicht gehalten werden.

Jamie und Jack fressen am liebsten Heu oder Gras und somit mähen sie auch gleich noch ihr Revier, die Streuobstwiese, was ihren Mitbewohnern, den Hühnern, nicht einfallen würde. Die Federtiere düngen dafür die Wiese und schauen gern im Alpakastall vorbei. Wenn Jamie und Jack sich austoben und herumtollen, weichen die Lohmann Browns lieber aus und schauen den Brüdern mit Abstand zu. Da die Alpakas nicht am Hühnerfutter interessiert sind, gibt es keinen Futternäid zwischen den WG-Bewohnern. Allenfalls wenn die Schusters mit einem Apfel die ihnen vertrauten Wuscheltiere anlocken, beobachten

das die Hühner sehr genau und sind gleich zur Stelle, um Apfelreste zu erbeuten.

Streichleinheiten Obwohl sie so flauschig aussehen, sind die Alpakas keine Kuschteltiere. „Es ist nicht wie mit Hunden, die ihre Streichleinheiten brauchen. Alpakas lassen sich schon mal streicheln, aber meist bleiben sie lieber auf Distanz“, hat Denni Brozicek beobachtet. Bürsten lassen sie sich dagegen schon, und einmal jährlich wird im Frühjahr ihre Wolle geschoren.

Alle paar Wochen wird die Wohngemeinschaft umgesiedelt. Dazu wird der mobile Stall, den die Schus-

ter-Geschwister im Oktober angeschafft haben, einfach an den Traktor angehängt und auf ein anderes Grundstück gezogen. Ähnlich geht es mit dem Alpaka-Stall. Jamie und Jack liegen während der Fahrt gemütlich in ihren vier Wänden und warten, bis sie am neuen Standort sind, erzählt Silas Schuster.

Die Eier vermarktet die Familie hauptsächlich über ihren Stand in der Stockheimer Straße 32 in Güglingen. Dort gibt es auch Obst und Gemüse von befreundeten Landwirten. „Unser Verkaufsstand wird gut angenommen, und wir erhalten viele positive Rückmeldungen“, freut sich Silas Schuster.

Wissenswertes

Als Weidefläche müssen zwei Alpakas mindestens 1000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Damit die Tiere nicht ausbüxen, muss der Zaun ums Gehege mindestens 1,40 Meter hoch sein. Für schlechtes Wetter und Wind muss ein Unterstand zur Verfügung stehen. Alpakas sind **Wiederkäuer**, die Tag und Nacht genügend Gras und Heu brauchen. Vor dem Sommer sollten Alpakas geschoren werden, außerdem müssen ihre Zehennägel bis zu vier Mal pro Jahr geschnitten werden. Bei guter Pflege können sie **20 Jahre alt** werden. *isch*

Kein Spatenstich fürs Neubaugebiet

PFÄFFENHOFEN Landauf, landab beginnen die Erschließungsarbeiten für ein Neubaugebiet fast immer mit einem kleinen Festakt, dem Spatenstich. Fürs Pfaffenhofer Neubaugebiet „Gehrn Erweiterung West“ ist er diesmal jedoch wegen Corona ausgefallen.

Trotzdem haben sich die Verantwortlichen, Bürgermeister Dieter

Böhringer, Erschließungsträger Bernd Willibald, Vertreter der Planungsbüros und der ausführenden Baufirma im kleinen Kreis und mit dem gebotenen Abstand zueinander am Baugelände zur offiziellen Einweihung getroffen. Denn trotz Corona soll die Erschließung des rund 2,5 Hektar großen Baugebietes am westlichen Ortsrand von Pfaffenho-

fen demnächst beginnen und bis zum Jahresende möglichst abgeschlossen sein.

45 Bauplätze für Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser entstehen. Den Preis für eine Bauparzelle hat der Gemeinderat auf 280 Euro pro Quadratmeter fertig erschlossenes Bauland festgelegt. Gleich nach Ostern sollen die Arbeiten begin-

nen. Die Zeit drängt, denn seit 2015 hat die Gemeinde keine eigenen Bauplätze mehr zur Verfügung, und die Interessenten stehen für die geplanten 39 gemeindeeigenen Bauplätze Schlange. „Schriftlich und telefonisch liegen jetzt schon 25 Kaufanfragen vor“, hatte der Verwaltungschef dem Gemeinderat im Januar berichtet.

Allen bekannten Interessenten sind inzwischen Bewerbungsanträge zugesandt worden. Bewerbungsschluss ist am 3. April. Danach erfolgt die Vergabe durch den Gemeinderat. Läuft alles wie geplant und Corona macht keinen weiteren Strich durch die Rechnung, dann können Anfang 2021 die ersten Häuslebauer tätig werden. *wst*

Ode an die Freude? Aber bitte auf Distanz!

Hans-Jürgen Albrich bringt den Bewohnern der Seniorenheime ein Ständchen auf dem Kornett

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM Um sich Mut zu machen, um einen Funken Hoffnung oder Freude in diese tragische Zeit zu bringen oder um den neuen Helden des Alltags Respekt zu zollen, ertönen die Hymne der Resistenza, „Bella ciao“ oder die Nationalhymne, zumindest Teile davon, von den Balkonen Italiens und werden zu weltweiten Hits im Netz. Zur Bekundung der Solidarität klatscht und klappert es in Frankreich aus den Wohnungen. Musikensembles in aller Welt üben sich in „Social-distancing“-Aufnahmen beliebter Klassiker wie Ravels „Bolero“ oder Verdis „Va pensiero“.

nett von Hans-Jürgen Albrich ertönen Kirchenlieder, Choräle wie „Lobe den Herren“ oder „Großer Gott, wir loben dich“, zuerst in klassischer Form, dann aber auch in verschiedenen verjazzten Varianten. Ebenfalls zum Repertoire gehören das geistliche „Amazing Grace“ oder die „Ode an die Freude.“ Letzteres ein Lied, das dem Bläser besonders am Herzen liegt, vor allem der Text der zweiten Strophe, der die Zwischenmenschlichkeit preist. Auch ein spritziges „O When The Saints Go Marching In“ mischt sich unter die eher getragenen Lieder.

Wenn es sich gerade ergibt, spielt der „Troubadour“ unterm Balkon oder vor der Terrasse auch ein Geburtstagsständchen, wie für die Namensvetterinnen Anneliese Klein und Helga Klein im Gartenhof, das auch weitere Bewohner an die Fenster lockt. Zu Nicht-Corona-Zeiten



Schön auf Distanz, aber laut genug, dass alle es hören können: Hans-Jürgen Albrich bringt den Bewohnern der Seniorenheime ein Ständchen.

Foto: Helga El-Kothany

spielt Hans-Jürgen Albrich im Brackenhheimer Posaunenchor Tuba, ist kirchlich engagiert. Sein kleines Kornett, eine Mischung aus Flügelhorn und Trompete, hatte er schon lange nicht mehr hervorgeholt.

In dieser Zeit, in der das soziale Leben fast zum Stillstand gekom-

men ist, hat er das Instrument wieder reaktiviert und möchte damit vor allem den älteren Menschen Freude bereiten. Die Bewohner des Hauses Zabergäu können zur Zeit keine Besucher empfangen, Kirchgänge sind nicht möglich. Nur im abgesperrten Park hinter dem Haus

können sie ungestört spazieren gehen, wo Albrich jedoch nicht spielen darf. Die Sicherheit geht vor.

Wärmende Decken Trotz der Kälte winken einige Bewohner aus den geöffneten Fenstern. Manche trauen sich auch auf den Balkon, oft begleitet von fürsorglichen Pflegekräften, die ihre „Schützlinge“ in wärmende Decken hüllen. Emma Sommer lehnt sich auf das Balkonränder und freut sich über die Abwechslung. Auch dem Leiter der Hausmusik, Siegfried Kalmbach, gefällt's: „Ich finde es gut, dass Sie das machen.“ Eine Dame habe während der Choräle sogar gebetet, erfährt Albrich später.

Er selbst kann der momentanen Situation auch Positives abgewinnen. Er pflegt sein Hobby, genießt die Ruhe zu Hause und Spaziergänge. Und er nutzt die Zeit, um Neues auszuprobieren, und wagt sich an ein weiteres Instrument. Augenzwinkernd hofft er: „Vielleicht kann ich nach Corona Saxofon spielen.“

Anhänger gerät in Brand

EPPINGEN Aus bislang unbekannter Ursache ist ein Auto-Anhänger am Dienstagmittag bei Eppingen in Brand geraten.

Der Fahrer eines VW fuhr gegen 13.20 Uhr mit seinem Auto samt Anhänger auf der Bundesstraße B293 in Richtung Sulzfeld. Zwischen den Auffahrten Eppingen Nord und Eppingen West bemerkte der 26-Jährige, dass sich der Spanngurt an seinem Anhänger, der mit Karton und Papier beladen war, löste. Der Mann hielt am Straßenrand an und entdeckte, dass sein Anhänger Feuer gefangen hatte.

Die Feuerwehr löschte den Brand. Sachschaden entstand nur am Anhänger. Die Polizei schätzt ihn auf etwa 500 Euro. *red*

Plakatwettbewerb verlängert

REGION Der Einsendeschluss für den Plakatwettbewerb „Bunt statt blau“ der Krankenkasse DAK Gesundheit wird bis nach den Sommerferien verlängert. Der Kreativwettbewerb für Schüler befasst sich mit dem Thema Komasaufen. Wegen der aktuellen Schulschließungen wird der gesamte Wettbewerb mit Landes- und Bundesentscheiden zeitlich nach hinten verschoben. In den kommenden Wochen können die Künstler weiter an ihren Plakaten arbeiten. Auch neue Anmeldungen von Teilnehmern sind möglich. Info: www.dak.de/buntstattblau. *red*

Ehrenamtliche gehen einkaufen

REGION Eine Einkaufshilfe für Corona-Risikogruppen bieten die SPD-Kreisverbände Stadt und Landkreis zusammen mit den Jungsozialisten und auf Initiative des SPD-Ortsvereins Heilbronn an. Das Angebot richtet sich nicht nur an Mitglieder, sondern an alle Menschen aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn, die wegen der aktuellen Corona-Pandemie nicht mehr einkaufen gehen können. 30 Ehrenamtliche stehen bereit und gehen bei Bedarf einkaufen, zur Apotheke oder mit dem Hund nach draußen.

Die Einkaufshilfe kann telefonisch, mit einer SMS oder per Whatsapp an 0159 05564825 sowie mit einer E-Mail an einkaufshilfeheilbronn@web.de angefordert werden. *red*

IKK verzichtet auf Rabatte

REGION Zur Vermeidung unnötiger Apothekenbesuche in Corona-Zeiten geht die Krankenkasse IKK Classic einen ungewöhnlichen Weg: Sie lockert kurzfristig die Abgaberegeln für Medikamente. Wer ein rabattiertes Arzneimittel braucht, das in der Apotheke gerade nicht vorrätig ist, darf ein teureres Präparat mit dem gleichen Wirkstoff nehmen. So müssen die Versicherten nicht ein zweites Mal zur Apotheke gehen. Das gilt zunächst bis 30. April. *red*

Frühlingsfeier fällt aus

LEINGARTEN Die für Samstag, 4. April, geplante Frühlingsfeier der Musikvereinigung Leingarten mit dem Musikverein Stein am Kocher als Gäste muss wegen der Corona-Krise ausfallen. Ein Ersatztermin wird es nach derzeitigem Stand der Planung nicht geben. *red*

Güglingen

Kein Abend für Trauernde

Der für Freitag, 3. April, im Gemeindehaus der katholischen Kirche terminierte „Abend für Trauernde“ wird wegen der Coronavirus-Situation abgesagt. *rob*



Lokaltermine

Donnerstag

EPPINGEN

Eppinger Figurentheater. Online-Programm im digitalen EpFi. Info und Links: www.eppinger-figurentheater.de

GEMMINGEN

50 Wochen - 50 Orte. 15.00-16.00 Telefonaktion mit der zuständigen Redakteurin Ulrike Plapp-Schirmer, Heilbronner Stimme. ☎ 07131 615727

LEINGARTEN

Museum Altes Rathaus. Eppinger Straße 150. 13.00-14.00 Virtueller Besuch im Museum und Online-Lesung. Gunter Haug liest aus - Die Töchter des Herrn Wiederkehr - und aus Knorr - Die Päcklessuppen Dynastie. Online-Clip: https://www.youtube.com/results?search_query=Museum+Altes+Rathaus

Geburtstage

Eppingen Friedrich Diehlmann (85), Mühlbach

Gemmingen Erna Brian (90)

Ittlingen Roland Helbing (70)

Kirchheim Ursula Meifort (80)

Leingarten Dirk Möller (80)

Nordheim Michael-Harald Kreisler (75), Hermann Wüst (75)

Schwaigern Heinz Leonhardt (90)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de.

Veranstaltungshinweise bitte an:

Heilbronner Stimme

Allee 2, 74072 Heilbronn

Telefon 07131 615-0 oder per

Telefax 07131 615-373 oder per

E-Mail redsekretariat@stimme.de

Hinweis zur Veröffentlichung von Bildern in unserer Rubrik Geburtstage und Jubiläen: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingereichte Fotos veröffentlicht.

Die aktuellen Bilder sollten uns mindestens fünf Werktage im Voraus vorliegen.

16 Kirchenräte gewählt

BRACKENHEIM Bei der Wahl der Kirchengemeinderäte in St. Michael Zabergäu waren Ende März 16 Sitze zu vergeben. Darum beworben hatten sich 20 Kandidaten. Die Wahlbeteiligung lag bei 13,9 Prozent. Gewählt wurden: Eberhard Binder, Stephanie Danner, Ingrid Fellhauer, Sandra Flicker-Diehl, Viola Haas, Jürgen Hermle, Phelia Honecker, Leo Lang, Boris Matzke, Alexander Penka, Birgit Pfanzler, Astrid Scherer, Ulrike Vogt-Wager, Hugo Wennes, Dieter Wiltsch und Pia Winkler.

Zur Seelsorgeeinheit St. Michael Zabergäu gehören die Gemeinden Christus König Brackenheim, St. Ulrich Stockheim, Heilige Dreifaltigkeit Güglingen und St. Michael Clebronn. *red*

Güglingen

„Schöne Mannheims“

Das Konzert am Samstag, 25. April in der Güglinger Herzogskelter wurde abgesagt. Eintrittskarten, die bei der Stadt gekauft wurden, werden zurückerstattet. Betroffene sollten sich bei der Stadtverwaltung Güglingen melden. Auch Reservix hat eine Rückerstattung angekündigt und geht direkt auf die Kunden zu, die über www.reservix.de ihre Eintrittskarten bestellt haben.

Kontakt

Regionalredaktion

-728 Leitung: **Tanja Ochs** tox

-726 stv. Leitung: Alexander Hettich ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau

Allee 2 · 74072 Heilbronn

Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373

Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif

-724 Simon Gajer ing

-798 Eli Hofmann eho

-559 Claudia Kostner ck

-369 Anja Krezer jaz

-374 Jörg Kühl jok

-324 Linda Möllers lim

-414 Katharina Müller kam

-414 Wolfgang Müller wom

-268 Petra Müller-Kromer amo

-307 Ulrike Plapp-Schirmer rik

-727 Kirs-fee Rexin fex

-565 Friedhelm Römer fri

E-Mail landkreis@stimme.de

redaktion.kraichgau@stimme.de

Von unserem Redakteur Friedhelm Römer

In Zaberfeld gibt es derzeit gewissermaßen eine Vakanz: Der bisherige Bürgermeister Thomas Csaszar sitzt seit Anfang März auf seinem neuen Posten in Brackenheim und für die am 1. März gewählte Nachfolgerin Diana Kunz beginnt die Amtszeit erst am 1. Mai. Da die Amtsgeschäfte jedoch keine zwei Monate auf Eis gelegt werden können, muss deshalb stellvertretender Bürgermeister Eckhard Keller ran. Im Interview berichtet er, wie er diese außergewöhnliche Arbeit in herausfordernden Zeiten erlebt.

Herr Keller, Sie überbrücken gerade die Zeit zwischen zwei Bürgermeistern. Das ist sicherlich eine besondere Aufgabe in Zeiten, in denen das öffentliche Leben quasi stillsteht.

Eckhard Keller: Das stimmt. Ich habe mir die Zeit allerdings etwas anders vorgestellt.

Wie sieht denn Ihr Arbeitsalltag aus?

Keller: Ursprünglich wollte ich täglich von 10 bis 12 Uhr im Rathaus sein, um Themen abzuarbeiten. Das wurde durch die Coronapandemie nun über den Haufen geworfen. Jetzt schlage ich morgens zu Hause den Laptop auf, verschaffe mir einen Überblick, gehe ins Rathaus, wenn es notwendig ist und erledige dort die anfallende Post.

Wie sehr schränkt die Situation Ihren Arbeitsalltag ein?

Keller: Am Arbeitsplatz bin ich nicht eingeschränkt. Termine mit Jubilaren erledige ich jetzt eben telefonisch und stelle ihnen dann einen Geschenkkorb vor die Tür.

Aber die Rahmenbedingungen haben sich geändert.

Keller: Ja, das ist jetzt ein Fulltimejob. Es musste viel umorganisiert werden. Wir fahren im für die Öffentlichkeit ja geschlossenen Rathaus jetzt einen Zwei-Schicht-Betrieb. Ein Teil der Mitarbeiter sitzt im Rathaus, der andere macht Homeoffice, und die reguläre Arbeitszeit zwischen 7 und 17 Uhr ist

BAD FRIEDRICHSHALL Auch in diesem Jahr bietet das Kindersolbad in Bad Friedrichshall für Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren Ferienbetreuungen in den Sommerferien an: Vom 3. bis 7. und vom 10. bis 14. August in Bad Friedrichshall sowie vom 17. bis 21. August in Gundelsheim-Obergriesheim. Im Mittelpunkt stehen sportliche und kreati-



Eckhard Keller, hier vor dem Zaberfelder Rathaus, hat als Interims-Bürgermeister in diesen Zeiten mehr Arbeit als ursprünglich vorgesehen. Foto: Mario Berger

aufgelöst. Auch der Bauhof musste neu organisiert werden. Viele neue Anordnungen vom Landratsamt kommen oft erst gegen 17 Uhr, die dann ab dem folgenden Tag schon umgesetzt werden sollen.

Welche dringenden Themen stehen an?

Keller: Im Kindergarten in Ochsenburg standen wir vor der Coronakri-

se vor der Entscheidung, eine Stelle neu auszuschreiben oder unsere Öffnungszeiten zu reduzieren. Wir haben dann innerhalb von einer Woche eine Teilzeitstelle für eine Erzieherin ausgeschrieben, um den Status quo zu halten.

Wie läuft es zurzeit?

Keller: Das Rathaus war nicht auf Homeoffice ausgerichtet. Drei Li-

zenzen mussten beantragt werden. Vieles läuft besser, aber so richtig rund noch nicht.

Wie muss man sich den Austausch mit der künftigen Bürgermeisterin Diana Kunz, die bisher in der Eppinger Stadtverwaltung den Geschäftsbereich Liegenschaften und Infrastruktur geleitet hat, vorstellen?

Keller: Der Austausch klappt gut.

Sommerferien im Kindersolbad

ve Angebote – nach Möglichkeit in der Natur – aber auch Ausflüge in die Umgebung.

Auf der Homepage des Kindersolbades unter www.kindersolbad.de kann die Anmeldung online erfolgen. Sowohl bei der Anmeldung von Geschwistern als auch bei der Buchung von mehreren Wochen gibt es Sonderpreise.

Sollte die Ferienbetreuung aufgrund der Coronavirus-Beschränkungen nicht stattfinden können, werden die Teilnehmerbeiträge zurückerstattet.

Alle weiteren Informationen und die Anmeldeformulare gibt es im Internet auf der Homepage www.kindersolbad.de und telefonisch unter 07136 9506 53. *red*

Schaffsfelle illegal entsorgt

GÜGLINGEN Zwei Schaffsfelle sind über die Ostertage in der Nähe des Steinbruches in Güglingen illegal entsorgt worden. Eine bisher unbekannt Person warf zwischen Karfreitag, 19 Uhr, und Ostermontag, 10 Uhr, die beiden Felle auf ein etwa 50 Meter vom Eingang des Natursteinwerks Güglingen entferntes Feld. An gleicher Stelle hatte ver-

mutlich der selbe Täter bereits Ende Dezember Felle sowie ein verendetes Lamm abgelegt, teilt die Polizei mit.

Das Entsorgen von Fellen und Tierkadavern stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Zeugen melden sich bei der Polizei in Tauberbischofsheim, Gewerbe und Umwelt, unter der Telefonnummer 09341 810. *red*

Wechsel im Pfarramtssekretariat

Ilona Weickum von der Kirchengemeinde Schluchtern hat eine Stelle bei der Eppinger Gartenschau angetreten

Von Josef Staudinger

LEINGARTEN Nach der im Januar erfolgten Einsetzung des neuen Kirchengemeinderates hat es bei der evangelischen Kirchengemeinde Schluchtern jetzt einen weiteren Wechsel gegeben: Ende März ist die Pfarramtssekretärin Ilona Weickum nach fünfjähriger Tätigkeit ausgeschieden. Ihre Nachfolgerin ist Simone Schilling aus Schwaigern-Niederhofen.

„Der Abschied ist mir schwer gefallen, da ich mich in dieser herzlichen Gemeinde wohl gefühlt habe“, resümiert die 50-Jährige, die bei der Veranstaltungsabteilung der Gartenschau Eppingen zwischenzeitlich eine Vollzeitstelle angetreten hat. Im Schluchterner Pfarramt hatte sie eine Zwölf-Stunden-Woche.

Aufgaben Die anspruchsvollen Aufgaben, so die gelernte Industriekauffrau, hätten ihr Spaß gemacht,

der Umgang mit den Gemeindegliedern viel Freude bereitet. Die gebürtige Schwaigernerin, Mutter von drei erwachsenen Söhnen, schwärmt von ihrem Chef Pfarrer Christof Gebhardt: „So einen Vorgesetzten findet man nicht alle Tage.“

Durch sein strukturiertes Arbeiten und seinen Weitblick hätte sie die anstehenden Arbeiten stets frühzeitig erledigen können. Die Vielseitigkeit im Schluchterner Pfarramt hat Ilona Weickum nach eigenen Angaben als „total coolen Job“ erlebt. Da sie gerne kreativ tätig sei, habe sie annähernd freie Hand gehabt, sagt Weickum.

In Teamarbeit mit Pfarrer Gebhardt wurde während ihrer Zeit im Gemeindebüro unter anderem auch ein neues Logo entwickelt, der Gemeindebrief „Orientierung“, für den sie auch weiterhin zuständig ist, umgestaltet und viele Plakate entworfen. „Schade, dass Ilona Weickum bei uns aufgehört hat“, bedauert



Die ausgeschiedene Pfarramtssekretärin Ilona Weickum (links) und ihre Nachfolgerin Simone Schilling. Foto: Josef Staudinger

Christof Gebhardt. Die Zusammenarbeit mit ihr sei sehr konstruktiv und ergebnisorientiert gewesen. Der Pfarrer beschreibt seine langjährige Mitarbeiterin als „freund-

lich, hilfsbereit und aufgeschlossen.“

Das Betätigungsfeld der Pfarrsekretärin, erklärt Gebhardt, umspanne einen großen Bogen, der vom

Zur Person

Eckhard Keller ist 64 Jahre alt und sitzt ehrenamtlich im Zaberfelder Gemeinderat, wo er stellvertretender Bürgermeister ist. Keller ist seit 2017 im Ruhestand und war bis dahin Leiter des Polizeipostens Güglingen. Er ist verheiratet und hat drei Kinder und vier Enkel. *fri*

Zunächst gab es ganz normale Besprechungen. Dann kam sie aus dem Skiurlaub aus Österreich zurück, und obwohl sie nicht in Ischgl war, sollte sie Kontakte vermeiden. Darüber hinaus schließe ich mich bei Bedarf mit Thomas Csaszar sowie Dieter Böhringer aus Pfaffenhofen und Ulrich Heckmann aus Güglingen kurz. Wir versuchen im Sprengel, gemeinsam vorzugehen, zum Beispiel, wie wir mit Kita-Gebüren umgehen, während die Einrichtungen geschlossen sind.

Wie sieht es mit Sitzungen des Gemeinderats aus?

Keller: Wir hatten zwei Sitzungen geplant. Der Termin am 28. April wird kippen, weil wir hier keine wichtigen Entscheidungen treffen müssen. Am 5. Mai war dann die Amtseinführung von Diana Kunz geplant sowie die Verabschiedung von Thomas Csaszar und ein anschließender Bürgerempfang. Die letzten beiden Punkte werden nun gestrichen. Die Verpflichtung der Bürgermeisterin findet dagegen statt.

Und wo?

Keller: Da das Rathaus zu klein ist, müssen wir in die Gemeindehalle gehen. Die Zahl der Besucherplätze wird der Anzahl im Rathaus entsprechen. Und die Besucher müssen ein Formular ausfüllen, in dem sie bestätigen, dass sie zuletzt weder in einem Risikogebiet waren noch dass sie Symptome aufweisen.

Sind Sie froh, die Amtsgeschäfte an Diana Kunz übergeben zu können?

Keller: Ich freue mich tatsächlich auf den 6. Mai. Ab dann kann ich nämlich mein Rentnerleben wieder fortsetzen.

Einkauf – bequem und kontaktlos oder vor Ort

Euronics XXL Federmann bietet Beratungstermine ohne Wartezeit

Mit einem großen Dank an seine Kunden startet Euronics XXL Federmann in den Mai. Denn in Zeiten von Corona hat sich viel geändert. „Für Ihre Treue und Herzlichkeit, während unser Geschäft geschlossen hatte, möchten wir Danke sagen“, heißt es bei Euronics XXL Federmann, dessen Ladengeschäft jetzt wieder geöffnet ist.



Wer sich bei Euronics XXL-Federmann beraten lassen möchte, kann telefonisch einen Termin mit seinem Lieblingsberater vereinbaren. So kommt es garantiert nicht zu Wartezeiten. Foto: Archiv/Mugler

Individuell Um Kunden die Kaufentscheidung zu erleichtern oder um deren Fragen zu beantworten, gibt es dort auch wieder Beratung. Neu ist, dass dabei keine Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen. Wer vorab einen Termin vereinbart – gerne auch mit seinem Wunschberater – kann sich ohne Wartezeit kompetent informieren lassen. Natürlich ist auch der Einkauf im Geschäft unter Einhaltung der geltenden Corona-Verordnungen wieder möglich. Wer sich trotzdem lieber kontaktlos und ganz gemütlich von zu Hause aus umsehen will, der kann weiterhin seine Lieblingsartikel telefonisch oder online kontaktlos zu bestellen. Unter www.euronics-federmann.de ist das Geschäft rund um die Uhr geöffnet. Hauptsache „Sie kaufen lokal und wir bleiben hier – für Sie alle“, heißt es bei Federmann. In der Georg-Kohl-Straße 47 gibt es auf 800 Qua-

adratmetern Verkaufsfläche eine einzigartige Vielfalt an Marken und Produkten. Darunter eine große Geräteauswahl aus dem Bereich der Haustechnik mit allen renommierten Firmen sowie die komplette Produktpalette aus den Bereichen Unterhaltungselektronik, Telekommunikation, PC, Multimedia, Spielekonsolen, Software, CD und DVD/Blu-ray. Auch hier sind alle namhaften Hersteller vertreten. Dabei zählt

Euronics XXL Federmann zu den rund 200 auserwählten Bang & Olufsen-Händlern in Deutschland. Ob LCD- oder Plasma-TV, HiFi, Dolby-Surround-Anlagen, energiesparende Kühl- und Gefriergeräte, Waschmaschinen und Trockner, Kaffeefullautomaten oder Kleingeräte.

Rundumsorglos Besonders stolz ist das Unternehmen auf sein bewährtes „Rundum-Sorglos-Paket“

bestehend aus Beratung, Lieferung, Einbau und Anschluss sowie im Störfall auch den hauseigenen Kundendienst vor Ort. Alle Verkaufsberater und die Technik-Profis sind durch ständige Schulungen immer auf dem neuesten Stand.

Dies gilt auch für das Kundendienst-Team, das sämtliche elektrischen Geräte des gesamten Warenangebots schnell, günstig und zuverlässig betreut und repariert. *anz*

Bäckerei Bürk bietet Lieferservice und Vor-Ort-Verkauf

Bürk! Dieser Name steht im Zabergäu für beste Backwaren. Sowohl in Güglingen, dem Hauptsitz der Bäckerei, als auch in der Brackeneheimer Filiale. Diese ist Dienstag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr, Samstag von 7.30 bis 12.30 Uhr und Sonntag von 13 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Das von Bäckermeister Roland Bürk hergestellte Sortiment umfasst köstliche Brote – darunter ein

täglich wechselndes Körnerbrot, Brötchen aller Art, Süßstücke – von der Nusschnecke bis zum Florentiner – sowie Kuchen und Torten, ebenfalls aus eigener Herstellung. Dafür sorgt auch Ehefrau Anita. Bei den Kunden besonders beliebt sind die selbst kreierten Pralinen der Konditormeisterin.

Ein Auszug aus dem reichhaltigen Sortiment bietet auch der Lieferservice. Erreichbar ist dieser

über das Start up-Unternehmen „Jetzt regional!“. Auslieferungstage sind Dienstag und Freitag: Bestellt werden können die frischen Backwaren telefonisch unter 07135 9325771 oder online unter www.jetztregional.de.

Ziel der Bäckerei Bürk ist es, die Kunden täglich aufs Neue von den umfangreichen Köstlichkeiten aus der eigenen Backstube zu begeistern. „Genau deshalb bekommen

unsere Teige Zeit zum Reifen. Dies fördert die Bekömmlichkeit und den Geschmack der Backwaren aus unserem Hause“, erklärt Roland Bürk. „Bitte bleiben sie uns und allen anderen Unternehmen im Zabergäu treu! Es ist für uns alle eine neue Herausforderung, der wir uns stellen, die wir aber ohne unsere Kunden nicht bewältigen können. Deshalb: zammahalda!“, so der Bäckermeister. *anz*

Espresso-Röstung aus dem Barrique-Fass

Mitnahmebereich Altes Dekanat von Dienstag bis Samstag geöffnet

Jungen Menschen Brücken zu bauen, das ist das Unternehmensziel von Altes Dekanat – ein Teil von mir. Dazu gehört auch ein Café. Der Mitnahmebereich ist dort aktuell Dienstag bis Samstag jeweils von 11 bis 15 Uhr geöffnet. Die ideale Gelegenheit, den Kaffeebohnenvorrat aus der eigenen Rösterei wieder aufzufüllen. Dort gibt es auch etwa Neues: Die Edition -B-, eine Espresso-Röstung aus der Lagerung in einem Barrique-Fass der Weingärtner Stromberg-Zabergäu. Außerdem gibt es vor Ort viele Kaffeespezialitäten „to go“ sowie die beliebten Geschenkgutscheine.

Für alle, die es nicht ins Alte Dekanat schaffen, werden regionale Bestellungen ab einem Warenwert von 20 Euro aus dem Webshop (www.altesdekanat.cafe) gebündelt und frei Haus geliefert.

Das Unternehmen Altes Dekanat versteht sich als gemeinnützige Interaktionsplattform mit dem ausschließlichen Zweck, Integration, Qualifizierung und Arbeitshilfen für benachteiligte junge Menschen zu fördern. Es ist ein Sozialunternehmen von katholischer Kirchengemeinde, Stephan Weber, Kiwanis Brackenheim-Zabergäu, Stadt Brackenheim, evangelischer Kirchen-

gemeinde, Caritas Heilbronn-Hohenlohe, Freundeskreis Lions Zabergäu und momentan 257 stillen Gesellschafterinnen und Gesellschaftern.

Der gemeinnützige Zweck des Bürgerprojekts besteht darin, die (berufliche) Entwicklung junger benachteiligter Menschen zu fördern. Durch dreimonatiges, berufsorientiertes Praktikum, die intensive pädagogische Begleitung und mögliche Verbindungen ins regionale Ausbildungsnetzwerk, werden neue Perspektiven für den jungen Menschen eröffnet und die nächsten Schritte klarer. *anz*



Mit Gutscheinen des Alten Dekanats lässt sich Freude bereiten. Foto: privat



Seniorenwohnungen in Brackenheim

- 2 Zimmer, ca. 57 bis 70 m²
- Mit Aufzug, barrierefrei und teilweise rollstuhlgerecht
- Einkaufsmöglichkeiten in direkter Nähe
- Selbstbestimmt und sicher leben
- Zuverlässige Betreuung je nach individuellem Bedarf
- Großzügiger Gemeinschaftsbereich mit Küche, Saal, Innenhof und Pavillon
- Aktivitäten und Veranstaltungen

Unsere Angebote u.a.:

2-Zimmer-Erdgeschoss-Wohnung	mit ca. 61 m ²	für € 236.300,-
2-Zimmer-Dachgeschoss-Wohnung	mit ca. 57 m ²	für € 238.300,-
2-Zimmer-Obergeschoss-Wohnung	mit ca. 66 m ²	für € 264.900,-

Besonders interessant für Kapitalanleger:

DIE SORGLOS-IMMOBILIE

- 10 Jahre Gewährleistung
- Festpreisgarantie
- Mietgarantie
- Hausverwaltung
- Hausmeisterservice
- Instandhaltung & Wartung
- Hausordnung
- Verkaufshilfe

Wir kümmern uns!



Georg-Kohl-Straße 6
74336 Brackenheim
Telefon 07135 98050
info@pbs-wohnbau.de
www.pbs-wohnbau.de

Ab sofort!
20% auf Hosen
Bis zum 16.05.2020

Sefone
-FASHION-

Obertorstraße 9 · Brackenheim
Tel.: 07135 9398632

HEILBRONNER STIMME
www.stimme.de

HOHENLOHER ZEITUNG | KRAICHGAU STIMME

LESEN ■ WISSEN ■ MITREDEN

Holzbau Peter
www.holzbau-peter.de
☎ 07135 9885-0
Hindenburgstraße 21
74389 Clebronn

...Wir sind die Spezialisten!

bauSpezi DOLL
BAU- UND GARTENMARKT
74336 Brackenheim
Tel. 07135 974020
www.echt-doll.de

Buchhandlung Taube
Brackenheim
Henry-Miller-Straße 3
Tel. 07135 936183
www.buchhandlung-taube.de

KLEIN
74336 brackenheim
fon 07135 8406

HASCHKA
Uhrmachermeister und Juwelier
Brackenheim · Tel. 07135 932210

JUPITER WEINKELLER
Kelterstraße 2
74336 Brackenheim-Hausen

ATEMPAUSE
Schloßstraße 3 (im Trendhaus)
☎ 07135 9399799

Eckert Fliesen GmbH
Brackenheim
Marktstraße 16
Telefon 960083
Fax 960084

E. U. Versicherungs- & Finanzmakler GmbH
Lauffener Str. 28 | 74336 Brackenheim | ☎ 07135 98860
Fax: 07135 988626 | edgar.uebelhoer@euvers.de

WERNER REINWALD
DAS ORIGINAL SEIT 1905
Kleine Markthalle mit Herz
Marktplatz 2 · 74336 Brackenheim
Tel. 07135 2202
www.reinwald-gmbh.de

REIFEN EBERHARDT
FELGEN · MONTAGE · SERVICE
Georg Eberhardt · Bahnhofstraße 21
74336 Brackenheim-Meimsheim
Telefon 07135 16760 · Fax 16767
reifen-eberhardt@web.de

NEUSCHWANDER
Ziegel für Haus und Garten
Gewölbe Bau und Sanierung
Weinregale · Weinkellerbau
Brackenheim · Tel. 961090
www.neuschwander.de

SCHMOLL AUGENOPTIK
Obertorstr. 2 · 74336 Brackenheim
Telefon 07135 12535

BEST TRAVEL
LEO DESIGNER
Marktstraße 5 · 74336 Brackenheim
Tel. 07135 9888-0

aktiv markt Auracher
Wir lieben Lebensmittel!
Güglingen
Emil-Weber-Str. 31
☎ 07135 960410
Brackenheim
Georg-Kohl-Str. 49, ☎ 07135 930620

Bürk
Bäckerei · Konditorei · Café
Theodor-Heuss-Straße 7
Brackenheim · 07135 936413

Waldenmaier
Insektenschutzgitter
☎ 0800 9253366 (kostenfrei)
www.flieggle.de

TrendHaus
Werkzeug-, Maschinen-, Schließ- u. Befestigungstechnik
Reiner Bromm
Telefon: 07135/9319010
Schloßstraße 3, Brackenheim

Deutsche Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!
Repräsentanz Robin Luis
Schloßstr. 3, 74336 Brackenheim
Telefon 07135 9348230

Musikunterricht Hartmann
die Musikschule im Zabergäu!
Tel: 07135-936412 Web: www.Musik-Hartmann.de

SCHUH NEUBIG
SERVICE
RUND UM DEN FUB
Inhaberin
Gerrid Kölle
Brackenheim · Tel. 07135.8054

Salon Gabi
Salon Gabi
Heilbronner Str. 9
74336 Brackenheim
Tel. 07135 9367940
www.salongabi.style/

Bäckerei – Konditorei Kern
Brackenheim · Marktstraße 13
Telefon 07135 8038
Botenheim · Quergasse 2
07135 9699720

HERKLE VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
T 07135 93 88 920
M ph@makler-herkle.de
W www.makler-herkle.de
Austraße 26 | 74336 Brackenheim

Café Altes Dekanat schließt zum Jahresende

BRACKENHEIM Integrationsprojekt für junge Menschen geht wirtschaftlich in die Knie – Sozial in mehr als zwei Jahren viel erreicht

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

Genau zwei Jahre nach seiner Eröffnung ist das Ende des Cafés Altes Dekanat besiegelt. Zum Jahresende schließt die gemeinnützige Unternehmensgesellschaft im Herzen der Kernstadt ihre Pforten. Das gaben Geschäftsführerin Erika Ballmann-Hellstern und der katholische Pfarrer Oliver Westerhold jetzt offiziell bekannt. „Es war uns nicht möglich, die Umsätze zu erzielen, dass ein dauerhaftes Überleben des Wirtschaftsbetriebes prognostiziert werden könnte“, sagte Westerhold.

Dabei hatten die Akteure das soziale Projekt im März 2018 voller Hoffnung gestartet. Immerhin beteiligten sich an der gemeinnützigen Unternehmensgesellschaft sieben Gründungsgesellschafter, darunter die Stadt Brackenheim, Kirchen und soziale Serviceclubs. Darüber hinaus gibt es knapp 260 stille Gesellschafter, die mit ihren Einlagen ebenfalls für eine ordentliche finanzielle Starthilfe gesorgt hatten.

Kosten Geld und Know-how für das soziale Integrationsprojekt für junge Menschen waren im März 2018 also vorhanden. Allein, es fehlten die Gäste, die Geld in die Kasse gebracht hätten. So konnte das gemeinnützige Unternehmen von Anfang an die laufenden Kosten nicht erwirtschaften.

„Natürlich hat Corona jetzt noch einmal richtig reingehauen“, sagt Oliver Westerhold. Der Pandemie will er aber nicht die Schuld geben. „Wenn die umliegenden Geschäfte nicht geöffnet haben, ist die Innenstadt tot“, sagt Erika Ballmann-Hellstern. „Da sieht man keine fünf Menschen auf der Straße. Entsprechend sind die Gäste ausgeblieben.“

Das Startkapital ist aufgebraucht. Dass die Gesellschafter neues Geld zur Verfügung stellen sollen, schließen Westerhold und Erika Ballmann-Hellstern aus. „Das war von



Erika Ballmann-Hellstern (v.l.), Johannes Wendnagel, Marie-Luise Kohler, Oliver Westerhold, Nora Gäng und Jörg Neumann engagierten sich fürs Alte Dekanat. Foto: Müller

Anfang an nicht vorgesehen“, sagt der Pfarrer. Die Einrichtung sollte sich finanziell selbst tragen. „Bis Ende vergangenen Jahres hatten wir Hoffnung“, sagt Jörg Neumann vom Kiwanisclub Brackenheim-Zabergäu. „Jetzt müssen wir die Reißleine ziehen.“

Mit einer hauptamtlichen Kraft sowie der Miete für das Lokal war das Café letztendlich überfordert. Da half es auch nicht mehr, dass der Brackenhimer Gemeinderat beschlossen hat, dass die Stadt die Miete für das Jahr 2020 übernimmt. „Wir treten jetzt den geordneten Rückzug an“, sagt Westerhold, der einräumt, dass die Initiatoren des

sozialen Integrationsprojektes „wirtschaftlich gescheitert“ seien. Bis 31. Dezember läuft der Betrieb weiter. Dann ist Schluss.

Kooperation Brackenhims Bürgermeister Thomas Csaszar bedauerte diese Entwicklung. „Das ist für uns ein Verlust“, sagte das Stadt-oberhaupt. Nicht nur, weil die Innenstadt einen „Magnet verliert“, so Csaszar. „Ich bedaure auch, dass die soziale Arbeit in diesem Projekt und die Kooperationen mit den Schulen wegfallen.“ Zahlreiche Praktikanten in gut zwei Jahren mit einer Eins-zu-Eins-Betreuung seien ein beachtlicher Erfolg, so der Rathauschef.

Das soziale Ziel des Projektes sei während der gut zwei Jahre erreicht worden. Nämlich jungen Menschen eine Brücke zu bauen. 40 Praktikanten machten hier wichtige Erfahrungen. Schüler der Henry-Miller-Schule, mit der das Alte Dekanat kooperierte, tankten hier Selbstbewusstsein. „Auch Asylbewerber, die Flucht und Leben gebeugt haben, konnten sich hier wieder aufrichten“, sagt Westerhold. Und für den einen oder anderen war das Alte Dekanat auch das Sprungbrett für einen Ausbildungsplatz, weiß Marie-Luise Kohler von der evangelischen Kirchengemeinde.

Kommentar „Auch ein Erfolg“

Soziale Idee

Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde Brackenheim, die Stadt Brackenheim, die Caritas Heilbronn-Hohenlohe, der Lions-Club Zabergäu, der Kiwanis-Club Brackenheim-Zabergäu sowie der Unternehmer Stephan Weber gründeten im September 2017 mit 258 Privatpersonen das gemeinnützige Unternehmen. Die Eröffnung des Cafés folgte im März 2018. Es entstanden **Kooperationen** mit Schulen in und über das Zabergäu hinaus. Auch eine Reihe von Flüchtlingen haben hier ein Praktikum gemacht. *wom*

Kommentar



Von Wolfgang Müller

Das Café Altes Dekanat schließt zum Jahresende. Damit geht ein wichtiges soziales Projekt verloren.

Auch ein Erfolg

Am Ende führt an der Erkenntnis kein Weg vorbei: Die Initiatoren des sozialen Integrationsprojektes im Alten Dekanat haben sich übernommen. Wirtschaftlich ist das gemeinnützige Unternehmen nie in die Gänge gekommen. Das Alte Dekanat finanzierte sich in den vergangenen gut zwei Jahren aus der eigenen Substanz: Nämlich vom Startkapital, das sieben Gesellschafter und 258 Privatleute in die zweifelsohne gute Idee steckten. Das wissen die Akteure selbst am besten. Der katholische Pfarrer Oliver Westerhold spricht unverblümt vom wirtschaftlichen Scheitern des Projektes. Obwohl mit den beiden Landeskirchen, zwei namhaften Service-Clubs, der Stadt Brackenheim, der Caritas Heilbronn-Hohenlohe und einem Unternehmer sieben Paten mit Sachverstand zur Seite standen.

Auch wenn das Geld jetzt weg ist: Das Alte Dekanat ist immerhin ein sozialer Erfolg. Denn rund 40 Praktikanten machten dort ganz neue Erfahrungen, lernten eigene Stärken kennen und tankten Selbstvertrauen. Darunter eine ganze Reihe von Schülern mit Lernschwächen oder Verhaltensauffälligkeiten, aber auch Flüchtlinge, denen die Ansprache, die Aufgabe und die intensive Betreuung dort zumindest ein wenig aus ihrer traumatisierten Welt heraus halfen. Für drei von ihnen war das soziale Integrationsprojekt sogar Steigbügel für einen Ausbildungsplatz in Brackenheim und eine Arbeitsstelle in Neckarsulm. So müssen die Akteure die Einrichtung nicht gesenkten Hauptes schließen.

@ Ihre Meinung?
wolfgang.mueller@stimme.de

Hundesteuer wird angehoben

LAUFFEN Grundsteuer, Gewerbesteuer, Vergnügungssteuer, städtische Gebührensätze für Verwaltungsgebühren, Freibad und Bestatungen, Mieten und Pachten – fast alle Steuern und Gebühren bleiben in Lauffen erstmal beim Alten. Mit einer Ausnahme: Die Hundesteuer wird nach einem Beschluss des Gemeinderats, den die Räte in der jüngsten Sitzung gefasst haben, angehoben.

„Seit zehn Jahren hat es keine Anpassung mehr gegeben und im Vergleich mit anderen Kommunen sind

wir im unteren Bereich angesiedelt“, betont Lauffens Kämmerer Frieder Schuh. Während der Ersthund in Lauffen bisher 84 Euro kostet, sind es beispielsweise in Brackenheim 120 Euro. Künftig werden für die Lauffener Vierbeiner beim ersten Hund 96 Euro, ab dem zweiten Hund jeweils 192 Euro an Steuern fällig.

Bei sogenannten Kampfhunden steigt der Satz von 612 auf 624 Euro für den ersten, beziehungsweise von 1224 auf 1248 Euro ab dem zweiten Tier. Das gilt ab 2021. *spf*

Naturpark-Führungen zu Wildkräutern und zum Wolf

BÖNNIGHEIM/CLEBRONN Die Naturparkführer bieten am Wochenende zwei Führungen im Naturpark Stromberg-Heuchelberg an:

Am Sonntag, 12. Juli, heißt es „Wildkräuter mit allen Sinnen“ erleben von 10 bis 13 Uhr. Treffpunkt ist an der Florianshütte in Bönnigheim. Von der Florianshütte aus geht es durch den schattigen Wald. Die Teilnehmer erfahren viel Wissenswertes über Wildkräuter und Heilpflanzen. Es wird innegehalten und achtsam den Sinnen gelauscht. Für den Geschmacksinn erwartet die Teil-

nehmer am Ende ein kleiner Imbiss. Der Kostenbeitrag liegt bei zwölf Euro pro Person inklusive Kräuterimbiss. Anmeldung und Info bei Naturparkführerin Sylke Lieberherr unter Telefon 07143 26790 oder per E-Mail an sylke_lieberherr@yahoo.de.

Ebenfalls am Sonntag, 12. Juli, gibt es eine Führung zum Thema „Der Wolf im Stromberg – bald zurück?“ von 11 bis 14 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz Näser in Treffentrill/Tripsdrill. Ziel der Wanderung ist der Wolfsstein, wo 1847 der vor-

letzte Wolf in Württemberg erlegt wurde. Wenige Jahre später war Isgrim in ganz Deutschland ausgerottet. Seit 2000 ist der Wolf hierzulande wieder heimisch geworden. Und er breitet sich weiter aus, was viele Naturliebhaber freudig stimmt und Weidetierhalter, Waldbesucher und Jäger eher skeptisch sehen.

Die Kosten betragen sechs Euro pro Person. Anmeldung und Informationen bei Naturparkführer Rüdiger Rüster unter Telefon 07143 21403 oder per E-Mail an bechtle.ruester@t-online.de. *red*

Weingut G.A. Heinrich hat Nase beim Vaihinger Löwen vorn

Heilbronner Traditionsbetrieb schneidet bei internationalem Lemberger-Wettbewerb mit zwei Preisen am besten ab

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

REGION Lemberger gilt als Messlatte für Württemberger Rotweine überhaupt. In Österreich, Ungarn und anderen ehemaligen Habsburger-Ländern rangiert die Sorte unter dem Namen Blaufränkisch oder Kekfrankosh ganz oben. Auch im badischen Kraichgau hat der Wein Tradition, andernorts ist er als Rarität im Kommen. Der Vaihinger Löwe gilt seit Jahren als „der“ Lemberger-Preis, zu dem inzwischen auch internationale Tropfen eingereicht werden können. Diese Woche wurden wieder die besten gekürt.

In der Kategorie „Elegant“ bis 12,5 Volumenprozent Alkohol hat ein Heilbronner Weingut gleich zweimal die Nase vorn: G.A. Heinrich, wo in der Nachfolge von Patron Martin Heinrich inzwischen die Söhne Björn und Tobias am Ruder

sind. Ihr 2015er Lemberger G.A. Heilbronner Stiftsberg kam auf Platz eins, der sogenannte „Zehn Lemberger XR“ auf Platz zwei. Dahinter folgen lauter Württemberger: Velte, Ingersheim, Mayerle, Remshalden sowie die Felsengartenkellerrei Besigheim mit zwei Weinen.

Kraftvoll In der Kategorie „kraftvoll“ mit über 12,5 Volumenprozent Alkohol liegen zwei Österreicher vorne, Tesch und Grenzlandhof, gefolgt vom Weingut Sonnenhof, Vaihingen, sowie Martin Reinfeld, Schützen am Gebirge/Burgenland, Collegium Wirtemberg, Stuttgart, Johannes Artner aus Höflein in Österreich und Rolf Willy aus Nordheim/Württemberg.

Beim inzwischen 28. Vaihinger Löwen gingen 240 Weine ins Rennen. Dabei waren 153 aus Deutschland, 80 Weine aus Österreich und sieben aus Ungarn. Vorverkostung



Die Vaihinger Weinprinzessin Julia Aisenbrey mit Björn Heinrich aus Heilbronn, dessen Weingut in einer Kategorie Platz eins und zwei belegte. Foto: privat

gen gab es im Burgenland und im Staatsweingut Weinsberg. Danach fand „unter Einhaltung der Hygiene-richtlinien“, so betont Organisator Martin Fischer, die Finalverkostung

in der Vaihinger Stadthalle statt. Der Tenor der Verkoster sei „schon seit Jahren sehr positiv“. Während in Deutschland viele Verbraucher den Lemberger durch seine häufige Ver-

wendung im Trollinger-Lemberger eher als leichten Vesperwein ansehen, zeige der Wettbewerb, dass die Weine dieser Rebsorte deutlich komplexer seien, „wenn man ihnen den entsprechenden An- und Ausbau zukommen lässt“, so Martin Fischer. Die verkosteten Lemberger hätten ein großes Reife- und Entwicklungspotenzial.

Jury Die Finalprobe wurde von Albrecht Hauber geleitet, dem langjährigen Oenologischen Leiter der Weingärtner Stromberg-Zabergäu. In der Jury saßen Sommelier-Ausbilder Martin Darting, Sebastian Erbelinger als DLG-Jungwinzer 2019, Holger Klotz von „Berlins Lamm“ in Zavelstein, Redakteur Rudolf Knoll, Ronja Morgenstern, Sommelière im „Maximilian-Lorenz“ in Köln, Holger Schramm vom Restaurant Christophorus in Stuttgart und Winzer Thomas Seeger aus Leimen.

Lebensretter Leberkies

LAUFFEN In einer durch Abbau entstandenen Höhle im Weinberg haben 16 Lauffener die letzten Kriegstage verbracht

Von Ulrike Kieser-Hess

Kalt war es nachts im April noch in den letzten Kriegstagen 1945. Aber dennoch hatten sich 16 Lauffener, hauptsächlich Frauen und Kinder, entschieden, in einer halboffenen Leberkies-Höhlengrube in den Weinbergen Richtung Hausen Schutz zu suchen. Die provisorische Behausung war durch den Abbau des wärmespeichernden Markasitgesteins (des Leberkieses) entstanden, das die Wengelter damals zum Temperatenausgleich in den Weinbergen ausbrachten.

Karge Unterkunft Die Front kam näher, vom Zabergäu her näherten sich die französischen Soldaten, Granaten schlugen im Ort ein, und im Berg fühlte man sich sicherer. Rose Schulz, Hans Schneider und Marianne Link, damals Kinder, erinnern sich. „Mit einem Leiterwagen voll Nützlichem und Proviant machten wir uns im April in der Dämmerung auf den Weg“, erzählen sie.

„Mit einem Leiterwagen machten wir uns im April in der Dämmerung auf den Weg.“

Die drei „Bergleute“

Eine Behausung hoch oben im Weinberg, 15 Quadratmeter groß, sollte ihr schützendes Zuhause für die nächsten Wochen sein. In 60 Zentimeter Höhe war eine Pritsche angebracht, auf der alle schliefen. Die Decke wurde wegen Tropfwasser mit alten Säcken oder Pferdedecken abgedeckt, der Höhleneingang mit einer alten Decke verschlossen. Die Lauffener Höhlenbewohner hatten Proviant mitgebracht, Brot, Leberwurst und Rauchfleisch, Eier, Zwieback und Kartoffeln sorgten für kleine Mahlzeiten. Das Wasser für die morgentliche Katzenwäsche und den Nachmittagskaffee lieferte eine Quelle in der Nähe.



In einer solchen durch Abbau von Leberkies entstandenen Höhle im Weinberg haben 16 Lauffener die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs verbracht. Foto: privat



Marianne Link, Hans Schneider und Rose Schulz (v.l.) erinnern daran, wie sie die letzten Kriegstage in einer Höhle in den Weinbergen verbracht haben. Foto: Ulrike Kieser-Hess

Jeden zweiten Tag gab es Nachschub. Jean, ein französischer Kriegsgefangener, der zur Hilfe bei der Familie von Rose Schulz eingeteilt war, versorgte die kleine Gruppe mit Lebensmitteln.

Blutiger Kampf Die Kinder empfanden die Zeit in und um die Höhle zuerst nicht bedrohlich. Sie spielten Karten, wenn es draußen ruhig war auch Verstecken, oder sie verstopften den Abzug des kleinen Ofens, der in der Höhle stand, mit alten Lumpen und warteten, bis die Erwachsenen hustend ins Freie eilten.

Die Jungs, zehn und zwölf Jahre alt, hatten bald die mitgebrachten Zigarren vom Onkel entdeckt und übten schon mal das Rauchen, wie sich Hans Schneider lachend erinnert. Wenn der ungewohnte Genuss ihnen nicht bekam, mussten sie mit dem Spaten zum Toilettengang in die Weinberge eilen.

Was alle in der kleinen Behausung nicht wussten: 40 Meter über ihrem Versteck hatten sich in einer Berghöhle einige französische

„Tagelang ging das Schießen zwischen den Franzosen und den Deutschen.“

Marianne Link

Markasit

Bereits in der Steinzeit wurde Markasit benutzt, um Feuer zu entzünden. Das Gestein erhielt seinen Namen 1845 vom österreichischen Mineralogen Wilhelm Ritter von Haidinger nach dem arabischen und maurischen Wort für **Feuerstein**, womit damals metallisch-bronzefarbene Minerale bezeichnet wurden. Der Name bezieht sich auf die Fähigkeit, Funken abzugeben, wenn es auf Flint (Feuerstein) oder Eisen geschlagen wird. Als Leberkies wurden massige, traubige bis nierenförmige Aggregate bezeichnet. *ki*

Scharfschützen niedergelassen. Deutsche Soldaten erschossen dort einen der Franzosen, was zu Kampfhandlungen in unmittelbarer Nähe der Höhle führte. „Die Kinder weinten und die Erwachsenen beteten.“

Marianne Link erinnert sich: „Tagelang ging das Schießen zwischen den Franzosen auf der Dorfseite und den Deutschen auf der Städtlesseite weiter.“ Als die Waffen schwiegen, machten sich die „Bergleute“, wie sie genannt wurden, auf den Heimweg. Rose Schulz hat das Bild immer noch klar vor Augen: „Jean hat uns nach unten begleitet und beschützt und seinen Landsleuten zugerufen: „Sind gute Leut', gute Leut'!“

Graf Neipperg wird 102

SCHWAIGERN Eine große Feier wird es an diesem Mittwoch nicht geben, obwohl Josef Hubert Graf von Neipperg Geburtstag hat. Schon vor zwei Jahren, als er im Schwaigerner Schloss seinen 100. Geburtstag beging, feierte die Familie nur im kleinen Rahmen. Diesmal machen die Umstände rund um die Corona-Pandemie eine würdige Feier zum 102. Geburtstag noch schwieriger. „Es kommen nicht einmal alle Kinder“, sagt sein Sohn Karl-Eugen Erbgraf zu Neipperg. Denn: „Wenn jemand zur Risikogruppe gehört, dann er.“ Doch es gehe ihm gut und „für manchen Kalauer ist er noch zu haben.“



Josef Hubert Graf von Neipperg. Foto: privat

Josef Hubert Graf von Neipperg hat gegen Ende des Ersten Weltkriegs am 22. Juli 1918 im Schwaigerner Schloss das Licht der Welt erblickt. Den Zweiten Weltkrieg erlebte er als Offizier im Afrikacorps. Nach dem Krieg widmete er sich mit großem Engagement der Forst- und Landwirtschaft. Außerdem war er Mitbegründer der Stefanus-Gesellschaft, deren Grundidee es war, vor allem katholische Männer in ländlichen Gebieten in Rhetorik und politischer Bildung zu schulen. Er wollte damit einen Beitrag leisten, ein erneutes Aufkommen eines Naziregimes zu verhindern. Stefanuskreise finden sich heute in Deutschland, Österreich und Liechtenstein. *fr*

Rita Stein tritt für die ÖDP an

HEILBRONN Rita Stein will für die Ökologisch-Demokratische Partei/Familie und Umwelt (ÖDP) im Wahlkreis Heilbronn bei der Landtagswahl antreten. Die 61-jährige Lehrerin und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen aus Heilbronn-Sonthem unterrichtet an der Wilhelm-Maybach-Schule.

„Die ÖDP ist die Partei der Wachstumskritik: Wir haben nur eine Erde. Grenzenloses Wirtschaftswachstum ist bei begrenzten



Rita Stein (rechts) will für die ÖDP in den Landtag einziehen, Andrea Ertl ist Ersatzkandidatin. Foto: privat

Rohstoff- und Energievorräten schlicht unmöglich“, so Rita Stein.

Als Ersatzkandidatin wurde die 58-jährige Krankenschwester und Mutter dreier erwachsener Kinder Andrea Ertl aus Heilbronn-Sonthem gewählt. Wichtig ist ihr ökologisches Handeln auf der Basis christlicher Werte und eines gewaltfreien Menschenbildes.

Weitere Informationen gibt es unter www.oedp-heilbronn.de. *red*

Brackenheim

Weinausschank geöffnet

Der Weinausschank am Zweifelfberg ist am Sonntag, 26. Juli, 11 bis 18 Uhr, geöffnet. Es gibt „Wein to go“, am Stand zu verweilen ist mit den Corona-Regeln nicht vereinbar.

Flein

In die Welt des Tangos

„Eine Reise in die Welt des Tangos“ heißt das erste Fleiner Sommerkonzert mit dem Duo Tango Si am Samstag, 25. Juli, 19 Uhr, im Foyer im Rathaus Flein. Karten gibt es an der Abendkasse für zehn Euro.

Wieder Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Die monatlichen „Abende für Trauernde“ beginnen im August wieder im Gemeindehaus der katholischen Kirche, Brucknerweg 4 in Güglingen. Nächster Termin ist am Freitag, 7. August, 19.30 bis 21.30 Uhr. Auf das Vesper muss in Corona-Zeiten leider verzichtet werden. Kontakt: Willi Forstner, 07135 932668 oder 0171 3082849, und Julia Mattick, 07135 986117. *rb*

Sommerleseaktion für Jugendliche mit tollen Preisen

BRACKENHEIM In dieser Woche beginnt in der Brackeneimer Stadtbücherei die Sommerleseaktion „Heiss auf Lesen“. An dieser Aktion, die Kinder und Jugendliche zum Bücherlesen und zu Büchereibesuchen animieren soll, nehmen die jungen Leute kostenlos teil. Fleißigen Lesern winken sogar Preise.

Für die Aktion wurde extra ein besonderer Buchbestand zusammengestellt, den nur Teilnehmer

ausleihen können. Bücher aus verschiedenen Genres, für unterschiedliche Altersgruppen und für unterschiedliche Lesefähigkeitsstufen stehen zur Verfügung.

Wer ein Buch aus dem besonderen Buchbestand gelesen hat, bekommt einen Stempel in sein Logbuch und darf ein Los in eine Lostrommel in der Stadtbücherei werfen. Bis zu fünf Lose kann man durch Lesen sammeln. Außerdem gibt es

eine Kreativaufgabe, für die es drei Lose gibt. Am Ende der Sommerferien ziehen die Bücherei-Mitarbeiter aus der Lostrommel die Gewinner der Preise. Hauptpreise sind eine Familieneintrittskarte für Tripsdrill und ein E-Book-Reader. Lesen kann sich also richtig lohnen.

Anmelden für „Heiss auf Lesen“ können sich Kinder und Jugendliche von 7 bis 14 Jahren in der Stadtbücherei Brackenheim. *red*

Kräuter und ihre Geheimnisse

ZABERFELD „Kräuter und ihre geheimnisvollen Geschichten“ heißt ein abendlicher, märchenhafter Rundgang durch die Wildkräuter-Welt am Naturparkzentrum Zaberfeld am Freitag, 24. Juli, 18 bis 19.30 Uhr. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Veranstalterin ist Naturparkführerin Ute Schoch, Anmeldung und Info: Telefon 07143 965018, E-Mail-Adresse u.scho@gmx.net. *red*

Wie einst die Großeltern den Weizen ernteten

Für den Hausener Erntekranz bringt Friedemann Reiner einen alten Mähbinder zum Laufen

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM Viele Getreidefelder sind schon oder werden gerade abgeerntet. Da ist es Zeit für die Hausener Landfrauen, als Dank für die Gaben einen Erntekranz zu binden und vor der Kirche aufzuhängen. Eine Tradition, die seit 1984 nur ein- oder zweimal ausgesetzt wurde, als Kirche und Gemeindehaus im Umbau waren.

Spektakel Nahm man früher für den Kranz verschiedene Getreidesorten, beschränken sich Dorothea Staiger, die Ortsvorsitzende der Landfrauen, und die weiteren Binderinnen aus dem Vorstand des Vereins heute auf Weizen, der von Friedemann Reiner gemäht wird. Ein Amt, das er von seinem Vater übernommen hat und das seit verganginem Jahr zu einem kleinen Spektakel geworden ist. Der Grund: ein Mähbinder aus dem Jahr 1935, den

Friedemann Reiner reaktiviert hat. Der schneidet den Weizen in gewünschter Länge und bindet ihn gleich zu Garben. „Das ist natürlich bequemer, als alles von Hand zu binden“, freut sich Dorothea Staiger.

Doch dieses Jahr klappt die Mähaktion zuerst nicht. Umsonst ist die Maschine angeschleppt worden. Der Regen der Tage zuvor hat die Erde auf dem Feld, das Landwirt Dietmar Scheuerle zur Verfügung stellt, aufgeweicht. Das Antriebsrad versinkt. Das Förderband transportiert das Getreide nur schleppend, und die Garben werden nicht ordentlich gebunden. Dafür ist beim zweiten Versuch einige Tage später die Erde wieder knochentrocken, und alles läuft wie am Schnürchen.

Früher wurde der Mähbinder von einem Zweispänner gezogen. Jetzt wird das Gerät mit der Deichsel seitlich am Traktor angebracht. Das ist der erste Kraftakt, zu dem man mindestens einen Helfer braucht.

Friedemann Reiner und Sohn Simon müssen viel kurbeln, Hebel, Halmteiler und Bolzen in die richtige Position bringen. Eine schweißtreibende Angelegenheit, nicht nur wegen der Hitze. Dafür funktioniert dann alles bestens. Das Messer schneidet mühelos den Weizen, der

über ein Fördertuch durch die Maschine läuft, geglättet und gebunden und auf der Wegseite in handlichen Garben ausgespuckt wird.

Kraftanstrengung Auf dem Hof der Familie Staiger sind dann acht Frauen voller Eifer mit dem Kranz



Friedemann Reiner fährt den Traktor, Sohn Simon überwacht auf dem Mähbinder das Schneiden und Binden der Garben. Foto: Helga El-Kothany



Lokaltermine

Dienstag

BRACKENHEIM

Theodor Heuss Museum. Obertorstraße 27. 14.00-17.00 Geöffnet unter Sicherheitsvorkehrungen

Verbandssporthalle. Hirnerweg 23. 14.30-19.30 Blutspendeaktion. Mit Anmeldung unter <https://terminreservierung.blutspende.de/m/brackenheim-verbandssporthalle>. Rückfragen unter der kostenlosen Hotline ☎ 0800 11 949 11

LEINGARTEN

Museum Altes Rathaus. Eppinger Straße 150. 17.00-19.00 Doppelausstellung: Bizarr (Barbara Bucher) und Landmaschinenmodelle (Walter Weinreuter)

Rathaus. Heilbronner Straße 38. 18.00 Sitzung des Bauausschusses

MASSENBACHHAUSEN

Hinter der Festhalle. Heilbronner Straße. 10.30 Bewegungstreff im Freien

NORDHEIM

Rathausplatz. Hauptstraße 26. 14.00-15.00 50 Wochen - 50 Orte. Treffen mit dem Chefredakteur Uwe Ralf Heer sowie den für Nordheim zuständigen Redakteur Wolfgang Müller beim Stimme-Infomobil. Eine Veranstaltung der Heilbronner Stimme

Geburtstage

Brackenheim Liselotte Wolschinski (75), Meimsheim

Güglingen Günter Geiger (80)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungsinweise bitte an: **Heilbronner Stimme** Allee 2, 74072 Heilbronn Telefon 07131 615-0 oder per Telefax 07131 615-373 oder per E-Mail redsekretariat@stimme.de

Schaden an Stromleitung

LEINGARTEN Teile von Leingarten waren am Montag ab 15 Uhr ohne Strom. Dies bestätigte der Energieversorger Zeag auf Nachfrage. Nachdem eine 20 000-Volt-Leitung beschädigt worden war, habe das System im Bereich Industriegebiet Leingarten um 15 Uhr abgeschaltet, so ein Zeag-Mitarbeiter. Die Mitarbeiter vor Ort waren noch am frühen Abend auf der Suche nach dem Defekt. „Bevor sie nicht fündig geworden sind, können wir zum Schaden nichts sagen.“ Eventuell könnten Teile des betroffenen Gebietes über andere Wege versorgt werden. Ob das möglich ist, war zu Redaktionsschluss noch nicht sicher. „Wenn zu Reparatur gegraben werden muss, kann es bis zur Strom-Zuschaltung drei bis vier Stunden dauern“, sagt der Zeag-Mann. *ale*

Güglingen

Abend für Trauernde

Die Abende für Trauernde, veranstaltet vom Hospizdienst der Diakonie-/Sozialstation und den katholischen Kirchengemeinden im Zabergräu, beginnen im August im Gemeindehaus der katholischen Kirche, Brucknerweg 4, in Güglingen. Nächster Termin ist am Freitag, 7. August, von 19.30 bis 21.30 Uhr. Auf das Vesper muss in Corona-Zeiten verzichtet werden. Kontakt: Willi Forstner, Telefon 07135 932668 oder 0171 3082849 und Julia Mattick, Telefon: 07135 986117. *rob*

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: **Tanja Ochs** tox
-726 stv. Leitung: **Alexander Hettich** ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Eli Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Köhl jok
-324 Linda Möllers lim
-414 Katharina Müller kam
-418 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Kromer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirsifée Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri

E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de

Von Heide Brose-Schilling

Was wäre das für ein musikalischer Gottesdienst gewesen, mit Chören und einer umfassenden Bandbreite von Kirchenmusik, doch in Corona-Zeiten – in diesem angefangenen Satz vom Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Dieter Sauer, schwingt die Enttäuschung um den so ganz anderen Abschiedsgottesdienst für Pfarrerin Esther Manz und Kirchenmusiker Andreas Willberg mit. Nur knapp 100 Gäste haben in der Regiswindiskirche in Lauffen unter Einhaltung der Abstandsregeln Platz, Gemeindegesang, Psalm und Vaterunser werden mit Mundschutz praktiziert. Die beiden ziehen nach wenigen, aber intensiven Jahren in der Kirchengemeinde weiter zu neuen Wirkungsstätten. Pfarrerin Manz verlässt Lauffen nach zwei Jahren, um die landeskirchliche Sonderpfarrstelle „Seelsorge an Seelsorgenden“ in der Prälatur Heilbronn zu übernehmen. Kantor Andreas Willberg wird Bezirkskantor im Kirchenbezirk Marbach.

Bergpredigt Der Predigttext für diesen Sonntag steht in der Bergpredigt im Matthäusevangelium Kapitel 5, die Verse 13 bis 16. „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ spricht Jesus seinen Jüngern zu. Manz verweist darauf, dass dieser Zuspruch heute noch genauso gilt. Wie eine einzelne Kerze ein dunklen Raum erhellt und ausfüllt, wie wenige Körner Salz ein Essen schmackhaft machen, so könnten Christen die Welt zum Positiven verändern. Sie spricht den Gottesdienstbesuchern in der Kirche und an den Übertragungsorten Karlhartmann-Haus und CVJM-Heim zu, dass jeder sich in die Welt mit seinen Fähigkeiten einbringen kann, um der Stimme der Nächstenliebe,

NORDHEIM 202 geflüchtete Waldenser, Mitglieder einer protestantischen Bewegung, von Rom als Ketzer verdammt und ab 1532 an die Reformation angeschlossen, siedelten sich im Jahr 1700 zwischen Nordheim und Hausen an.

Grundstein Damit legten sie – mit herzoglicher Erlaubnis – den Grundstein für die einzige Waldensergemeinde in der Region Heilbronn-Franken, Nordhausen, und hinterließen ein bis heute lebendiges

Von Stefanie Pfäffle

SCHWAIERN Lucky ist einfach nur goldig. Gerade einmal zehn Wochen alt ist der Golden-Retriever-Welpe und er findet alles spannend: Kinder, Gras, andere Hunde. All das bekommt er am vergangenen Samstag auf dem Platz des Hundesportvereins Schwaigern. Zum Ferienprogramm hatten sich dort 23 Kinder eingefunden, um alles über die fellige Vierbeiner zu lernen. Und Lucky sitzt mitten drin.

Geteilte Gruppen Ein bisschen anders läuft das Programm in diesem Jahr schon ab. „Wir haben der Stadt gesagt, wir teilen die Kinder in drei Gruppen ein, aber innerhalb dieser können wir sie nicht voneinander fernhalten, das geht bei Kindern einfach nicht“, erklärt der erste Vorsitzende Frank Howorka. Nur unter dieser Prämisse war der Verein bereit, wieder beim Kinderferienpro-



Kantor Andreas Willberg und Pfarrerin Esther Manz haben das Gemeindeleben der evangelischen Kirchengemeinde Lauffen geprägt.

Foto: Heidi Brose-Schilling

Abschied von zwei Brückenbauern

LAUFFEN Gottesdienst für scheidende Pfarrerin Esther Manz und Kantor Andreas Willberg

des Friedens und der Gemeinschaft Gehör zu verschaffen. „Jesus sagt: „Ihr seid es nicht, ihr müsst es erst werden.“

Mit wie viel Leidenschaft und persönlichem Engagement sich Manz und Willberg in Lauffen eingebracht haben, das zeigen die Entpflichtungsworte von Eberhard Feucht, dem Dekan des Kirchenbezirks Besigheim, und Pfarrer Gunter Bareis. „Andreas Willberg hat das Wort zum Klingen gebracht, unser Gemeindeleben kulturell bereichert und Kirchengeschichte geschrieben“, fasst Bareis die gute Zusammenarbeit in Worte. In ihrer kurzen Wirkungszeit hat Esther Manz gezeigt, dass sie, obwohl nur mit 50 Prozent Stellenumfang, sich mit 100 Prozent Einsatz und ganzem Herzen eingebracht hat. Dekan Feucht be-

scheint ihr, dass sie Haupt- und Ehrenamtliche ermutigt, Kirche auch im 21. Jahrhundert zu leben und zu gestalten.

Dekan, Pfarrer, Kirchengemeinderäte und Mitarbeiter bilden einen großen Kreis vor dem Altar, binden die beiden darin ein und sprechen ihnen Segensworte für ihren weiteren Lebensweg zu.

Das verbindende Element zwischen Manz und Willberg ist die Musik, so singt Manz im Chor der Regiswindiskirche mit und überbringt dem scheidenden Kantor in gesungener Form die guten Wünsche der Chöre mit der Aufforderung: „Ruf doch mal an oder schreib eine Karte.“ Unterstützt wird sie dabei von ihrem Mann Friedemann am

Cajon und von Posaunenchorleiterin Damaris Reber als Solistin. Für die Stadt Lauffen würdigt die Kulturbefragte Bettina Keßler das Engagement von Pfarrerin Manz und Kantor Willberg, beide besäßen sie die Gabe, Brücken zwischen den Menschen zu bauen und zusammenzuführen, was getrennt war.

Ständchen Um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zum Verabschieden zu geben, haben sich Chöre, Arbeitskreise und Teams an verschiedenen Orten in Lauffen versammelt und warten nach dem Gottesdienst bis Pfarrerin Esther Manz und Kantor Andreas Willberg vorbeikommen. Den Auftakt dazu macht der Posaunenchor, der auf dem Kiesplatz ein Abschiedsständchen gibt.

Förderverein für Orgeln gegründet

Beide Orgeln in der Lauffener Regiswindiskirche sind in die Jahre gekommen. Die Chororgel darf aus Sicherheitsgründen nicht mehr bespielt werden. Ihr Gehäuse gehört mit zu den ältesten und wertvollsten in Württemberg, so der Sachverständige der Landeskirche. Eine Reparatur der großen

Orgel auf der Empore lohne sich nicht mehr, sagt der Experte. Um auch weiterhin in den Genuss des Klangs der Königin der Instrumente zu kommen, hat sich aktuell ein „Förderverein für die Orgeln in der Regiswindiskirche“ gegründet. Ziel des Vereins ist es, Spenden für die Orgeln zu sammeln. *hbs*

Waldenserort Nordhausen erhält Projektförderung

„Waldenser-Vox“ wird in „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen“ aufgenommen



ges Erbe in dem Nordheimer Teilort. Der im Jahr 2000 gegründete Verein Waldenserort Nordhausen hat sich dem Erhalt dieses Erbes verschrieben. Sein Projekt

„Waldenser-Vox“ wurde nun als eines von über 80 Projekten in das „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen“ aufgenommen, die mit einem Ge-

samtvolumen von 1,25 Millionen Euro gefördert werden. Es ist Teil des Förderprogramms „Kultur in ländlichen Räumen“ des Deutschen Verbandes für Archäologie (DVA), gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Führungen Die bewilligten Vorhaben finden sich deutschlandweit in Orten bis 20 000 Einwohner. Im Rahmen des Projektes wird die Anschaffung einer Personenführungsan-

ge gefördert, die es dem Verein ermöglicht, auch in Corona-Zeiten Gruppenführungen anzubieten und so wieder Besuchergruppen in Nordhausen empfangen zu können. Dies ist für den Verein eine positive Überraschung. „Es ist erfreulich, dass nun ‚mit Abstand‘ wieder Gästegruppen Nordhausen besuchen können, die einen Großteil unseres jährlichen Publikumsverkehrs ausmachen“, betont Professor Kay Weidenmann, der das Projekt „Waldenser-Vox“ koordiniert. *elk*



Die Waldenserkerze zeigt das Leben der Geflüchteten. Foto: Helga El-Kothany

Gemeinsamer Tag mit dem Fellkumpel

Beim Ferienprogramm auf dem Hundepplatz lernen die Kinder einen Ausschnitt aus der Welt der Vierbeiner kennen

Von Stefanie Pfäffle

SCHWAIERN Lucky ist einfach nur goldig. Gerade einmal zehn Wochen alt ist der Golden-Retriever-Welpe und er findet alles spannend: Kinder, Gras, andere Hunde. All das bekommt er am vergangenen Samstag auf dem Platz des Hundesportvereins Schwaigern. Zum Ferienprogramm hatten sich dort 23 Kinder eingefunden, um alles über die fellige Vierbeiner zu lernen. Und Lucky sitzt mitten drin.

Geteilte Gruppen Ein bisschen anders läuft das Programm in diesem Jahr schon ab. „Wir haben der Stadt gesagt, wir teilen die Kinder in drei Gruppen ein, aber innerhalb dieser können wir sie nicht voneinander fernhalten, das geht bei Kindern einfach nicht“, erklärt der erste Vorsitzende Frank Howorka. Nur unter dieser Prämisse war der Verein bereit, wieder beim Kinderferienpro-

gramm mitzumachen. Essen und Trinken müssen die Teilnehmer diesmal selbst mitbringen, eine Schnitzeljagd wird es nicht geben. Zum allerersten Mal überhaupt ist das Angebot nicht ausgebaut. „Sonst hatten wir immer 30 Kinder und 30 auf der Warteliste.“ Was letztlich aber auch gar nicht so schlecht ist, denn bedingt durch die hohen Temperaturen sind es nicht ganz so viele Hunde wie sonst. „Man muss sie ja nicht platt machen, gerade die Welpen.“

Erstmal darf ein bisschen gestreichelt werden, bevor es quasi ans Training geht. Junge Hunde müssen vieles kennenlernen, damit sie sich später nicht erschrecken und entspannt durch den Alltag gehen können. Dazu gehört zum Beispiel Lärm und Hektik, also traben die Vierbeiner mit ihren Frauchen und Herrchen durch ein Spalier klatzender und johlender Kinder. Beim anschließenden Wettrennen

haben die Zweibeiner keine Chance. Nur Lucky lässt ihnen eine, indem er einfach sitzen bleibt. Nur keine Hektik bei der Hitze. Der und seine Welpenkumpel sind jetzt auch schon fer-

tig. Frauchen Melanie Bergmann ist trotzdem froh, dass sie gekommen ist. „Die Kleinen brauchen Erziehung und das ist heute erst unser zweites Mal“, erzählt sie.

Jetzt haben Gypsy und Ruby ihren großen Auftritt. Anja Wolf bringt ihren beiden Sheltys-Hündinnen allerlei Tricks bei, wobei Gypsy mit ihren fünf Jahren schon wesentlich weiter ist als die eineinhalbjährige Ruby. Gypsy hat auf jeden Fall richtig Bock, das ist zu sehen.

Stauen Freudig räumt sie ausgeleerte Taschentücherpäckchen und Flaschen zurück in den Eimer, dreht sich, macht Männchen und stapelt sogar Ringe. Die Kinder staunen und sind begeistert. Ruby kann sich auch schon richtig gut auf „peng“ tot stellen, doch sonst findet sie so viele Leute wesentlich spannender. Hunde sind schließlich keine Maschinen. Jetzt dürfen die Kinder selber ran und bringen die ältere Hündin dazu, auf eine kleine Klingel zu drücken, damit Futter im Napf landet. Hunde sind einfach sehr gelehrig, wie auch der anschließende Agilityparcours zeigt.



Der kleine Lucky genießt die Aufmerksamkeit und vor allem die Leckerli, die er von den Kindern bekommt. Foto: Stefanie Pfäffle



Lokaltermine

Donnerstag

BRACKENHEIM

Theodor-Heuss-Museum. Obertorstraße 27. 18.15 Speed-Date mit Theodor Heuss – Der Brackensteiner – 20 Jahre Theodor Heuss Museum, mit Susanne Blach. Treffpunkt: Heuss Statue. Anmeldung erforderlich unter info@theodor-heuss-museum.de

10.00-12.00 und 14.00-17.00 Geöffnet unter Sicherheitsvorkehrungen. Maximal 16 Besucher dürfen zeitgleich ins Museum. Info und Buchungen (Führungen) unter ☎ 07135 105105 und info@theodor-heuss-museum.de

Rathaus. Marktplatz 1. 15.00-18.00 VdK-Beratung. Anmeldung erforderlich unter ☎ 07135 13830

19.15 Swingtime – Vier Damen am Saxofon mit Heike Harfmann. Anmeldung erforderlich unter info@theodor-heuss-museum.de

Verbandssporthalle. Hirnerweg 23. 14.30-19.30 Blutspendeaktion. Mit Anmeldung unter <https://terminreservierung.blutspende.de/m/brackenheim-verbandssporthalle>. Rückfragen unter ☎ 0800 11 949 11

BRACKENHEIM-DÜRREZZIMMERN

Dorfplatz. 19.15 Die Kirche steht im Dorf mit Heidi Brose-Schilling. Anmeldung: info@theodor-heuss-museum.de

GÜGLINGEN

Römermuseum im Alten Rathaus. Marktstraße 18. 18.15 Kulturfeierabend. Führung: Römische Bildwerke auf Schritt und Tritt. Im Anschluss: Open-Air-Konzert im Deutschen Hof. Eintritt frei. Tickets buchen unter der Güglingen-App oder www.gueglingen.de

LEINGARTEN

Museum Altes Rathaus. Eppinger Straße 150. 17.00-19.00 Doppelausstellung: Bizarr von Barbara Bucher und Funktionsfähige Landmaschinenmodelle von Walter Weinreuter

Geburtstage

Cleebronn Magdalene Dräger-Böhm (70). Arno Walter (80)

Leingarten Fritz Jursch (80)

Nordheim Franz Pitters (90)

Zaberfeld Roland Fischer (80)

Ehejubiläen

Kirchheim Diamantene Hochzeit feiern Reinhold und Gertrud Faber

Leingarten Eiserne Hochzeit feiern Gerhard und Frieda Kunz

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an: **Heilbronner Stimme** Allee 2, 74072 Heilbronn Telefon 07131 615-0 oder per Telefax 07131 615-373 oder per E-Mail redsekretariat@stimme.de

Hinweis zur Veröffentlichung von Bildern in unserer Rubrik Geburtstage und Ehejubiläen: Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht.

Wasserbehälter geht in Betrieb

ZABERFELD Heute und morgen wird der neue Trinkwasserbehälter für die Ortsnetze Ochsenburg und Leonbronn in Betrieb genommen. Es stehen Arbeiten an Versorgungsleitungen an. Deshalb ist die Wassermenge eingeschränkt. Die Verwaltung bittet darum, die Wassernutzung einzuschränken und auf nicht zwingend notwendige Tätigkeiten – Gartenbewässerung, Befüllen von Schwimmbecken – zu verzichten. *red*

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: Tanja Ochs tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettich ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Eli Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Kühl jok
-324 Linda Möllers lim
-414 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Kromer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirs-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de

Von unserem Redaktionsmitglied
Sebastian Kohler

Umsatzeinbrüche und Versorgungsunsicherheit hat die Corona-Pandemie für kleinere Geschäfte zur Folge gehabt. Die Lockerungen nach dem Lockdown, staatliche Hilfen und ein gesteigerter Konsumwille entschädigen nun für die unerwartete Saure-Gurken-Zeit zwischen März und Mai, zumindest teilweise. Ein Blick in die Zukunft offenbart jedoch Skepsis bei dem ein oder anderen.

Über die Straße Exemplarisch für die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen steht das Landcafé Leinberger. „Keine Frage, mittlerweile profitieren wir davon, dass die Leute ihre Heimat entdecken, wenn sie nicht ins Ausland reisen können“, sagt Heinrich Leinberger, der für das Café in Zaberfeld die öffentliche Kommunikation betreibt. Dafür sei der Umsatz zwei Monate lang auf „unter zehn Prozent gesunken“, staatliche Fördermittel verhindern Schlimmeres. Um die Minimalerlöse zu erwirtschaften, verkaufte man kurzerhand Kuchen und Torten „über die Straße“. Noch immer schmerzen die coronabedingten Einschnitte. Lediglich 40 der 80 Tische im Innenraum stehen zur Verfügung. Mit zwei weitläufigen Terrassen sei das aktuell zu kompensieren, aber nur „solange Petrus es gut mit uns meint“, wie Leinberger lakonisch anmerkt. Daher unkt er, „im Herbst und Winter könnten wir richtig Probleme bekommen“.

Um die Corona-Auflagen zu erfüllen, bedarf es gesteigertem Personal- und Materialaufwand. Zusätzliche Reinigungskräfte und ein auf Vierfache gesteigener Verbrauch an Desinfektionsmittel schlagen außerdem zu Buche.

In der Blumenwerkstatt Monninger sinkt zusehends der Desinfektionsmittelverbrauch. „Die Leute werden immer nachlässiger mit den Hygiene-Vorschriften“, sagt Anke Monninger, der das Blumengeschäft in Gemmingen gehört. Auch müsste sie immer wieder Kunden an die Maskenpflicht erinnern. Dennoch befindet sich das Geschäft im Aufwind. „Wir spüren eine Mega-Solidarität. Die kleineren Läden werden mittlerweile wieder von den Leuten unterstützt.“

Der vermehrte Andrang täuscht aber nicht über die Schwierigkeiten hinweg. „Gerade unter dem Ausfall von Veranstaltungen leiden wir“, klagt Anke Monninger über den Einbruch des Kerngeschäfts. 14 Hochzeitsfeiern seien ausgefallen, ein



Auf die Ladenschließungen hat Anke Monninger kreativ reagiert. Mithilfe der Selbstbedienungshütte konnte sie durchgehend ihre Produkte verkaufen. Foto: Archiv/Jörg Kühl

Schonzeit für kleinere Geschäfte

REGION Der Zwangspause folgt eine Phase der Entspannung – Die Zukunftsperspektive ist vielerorts aber fraglich

Schlag ins Kontor. Monninger: „Wir sind trotzdem mit einem blauen Auge davon gekommen. Denn wenn man kreativ bleibt, bekommt man das gepuppt.“ Der Blumenwerkstatt gelang dies mit der Eröffnung einer „hoch frequentierten“ Selbstbedienungshütte.

Trotzdem steht sie vor einer neuen Herausforderung. Zwei Mitarbeiterinnen müssen aufgrund familiärer Verpflichtungen kürzertreten. Nun sucht Monninger nach einer neuen Floristin. Einfacher gestaltet

sich der Umgang mit den Vorschriften für Marliese Schmidt. Auf dem Bad Friedrichshaller Bauernhof produziert und verkauft sie Eis- und Tortenspezialitäten. „Marlieses Eis“ verfügt über mehrere Automaten, ein absolutes Plus in Zeiten von Kontaktbeschränkungen.

Im Hofladen herrscht Maskenpflicht. „Seit Corona haben wir sogar mehr Kundschaft“, sagt Schmidt, „die Krise sensibilisiert die Menschen.“ Zumal sich für Familien ein Ausflug lohne. Kälber streicheln

und handgemachtes Eis schlemmen – das passt.

Vernünftige Kunden Ebenso familienorientiert ist die Kinderschuh Galerie in Talheim. „Wir haben sehr vernünftige Kunden, die sich hier wohlfühlen sollen. Die Regeln durchzusetzen, ist kein Problem“, so Nicola Böhringer. Das Verständnis der Kunden entschädigt sie nicht für die Verluste im Frühjahr. „Diese fünf Wochen kann man nicht mehr reinholen.“ Von Konsolidierung

Vergaben für den Neubau des Kindergartens

PFÄFFENHOFEN Für den Neubau des Kindergartens in Zaberfeld hat der Gemeinderat mit den Zimmerarbeiten und den Dachdichtungsarbeiten zwei weitere Gewerke vergeben. An der Ausschreibung der Zimmererarbeiten beteiligten sich zwei Firmen.

Das günstigste Angebot mit rund 200.000 Euro hat die Güglinger Zimmererei Würz vorgelegt. An den Dachdichtungsarbeiten hatte nur Firma Fritz aus Murr Interesse. Die Ange-

botssumme beläuft sich auf knapp 57.000 Euro. Erfreulich sei, so Bürgermeisterin Diana Kunz, dass beide Angebote deutlich unter der Kostenschätzung des Architekten liegen würden. *wst*

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Die Gemeinde St. Michael, Wächter des Zabergräus, veranstaltet am Freitag, 7. August, einen Abend für Trauernde um 19.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus Güglingen. Alle, die vom Tod eines

nahestehenden Menschen betroffen sind, bekommen die Möglichkeit, zu reden und zusammen zu sein. Infos bei Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849, E-Mail an wilhelm.forstner@drs.de. *red*

19 kleine Waldbesitzer

Förster Jens Hey erkundet mit den Ferienkindern den Wald in Stetten

Von Stefanie Pfäffle

SCHWAIERN Kaum hat Förster Jens Hey die scheinbar magischen Worte „Ihr könnt jederzeit Fragen stellen“ ausgesprochen, geht es los. „Was ist das für ein Baum?“ will einer der Jungs wissen. Die Antwort: Bergahorn. „Ist ja lustig, dass der Ahorn mehrere Vornamen hat“, meint ein Mädchen. Tatsächlich, es gibt ja noch den Spitz- und den Feldahorn. Beim Kinderferienprogramm wandern 19 Naturinteressierte mit dem Förster durch den Stettener Wald.

Strategie Hey weiß genau, wie er die Kinder bei der Stange hält. Nicht einfach nur erklären, sondern sie selber auf die Antworten kommen lassen, lautet seine Strategie. Das geht gleich beim ersten Schild los. „Waldweg gesperrt“ steht da darauf, für Motorräder, Autos und Pferdegespanne. Letzteres kommt nicht

mehr allzu oft vor, die Schilder sind schon etwas älter. Aber warum ist das so? Das möchte der Förster wissen, und die Kinder haben einige Ideen. Die Abgase sind nicht gut für die Bäume, Tiere könnten vors Auto laufen oder sich vor dem Lärm erschrecken, mutmaßen sie. „Es sind ja viele Leute im Wald, die sich erholen wollen“, erläutert Hey. „Schnell, kommt mal an den Rand, da kommt ein Auto“, ruft er plötzlich, und die Gruppe sprintet neben den Weg. Natürlich kommt da keins, aber wenn man das ständig machen müsste, wäre es vorbei mit der Erholung.

Vorbei geht es am Zaun des Schützenvereins, der genauso Fragen aufwirft wie die Schilder des Waldlehrpfads. Doch wem gehört eigentlich der Wald? „Dem Förster“, ist sich ein Mädchen sicher. Das hört Hey ganz oft. „Ist aber leider nicht so, dann wäre ich ganz reich und beschäftigt und hätte gar keine



Förster Jens Hey erklärt den Kindern die Strukturen, den Nutzen und die Bewohner des Waldes. Foto: Stefanie Pfäffle

Zeit für euch“, ergänzt er augenzwinkernd. Sich selbst, den Tieren, der Stadtverwaltung – es wird weiter geraten. Die Lösung: „Den Bürgern, also euch allen, weil es ein Bürgerwald ist. Das bedeutet, ihr lauft heu-

te in eurem eigenen Wald spazieren.“ Das hätte beim Frühstück wohl noch keiner gedacht.

Am Wegesrand wird eine Nisthilfe entdeckt. Vorsichtig öffnet der Förster diese. Das viele Moos deutet

auf ein Meisennest hin, doch die Vögel sind längst ausgeflogen. Stattdessen hat es sich ein pelziger Geselle dort gemütlich gemacht, den Hey vorsichtig freilegt. Ein goldiger Siebenschläfer schaut sich verdutzt die Kinderschar an.

Essbare Bucheckern Die Kinder sammeln alles Mögliche vom Boden, wollen wissen, was das ist. Darunter sind Eichel mit Hütchen – Hey zeigt, wie man mit denen pfeifen kann – und essbare Bucheckern. Im Wald gibt es viel zu entdecken: von Holzpoltern am Wegesrand, die der Förster durchgezählt hat, bis zu Insekten im Boden und neue Flächen.

Nach der Wanderung wissen die Teilnehmer genau, dass sie im Wald vieles machen dürfen, einiges aber auch nicht. Zum Beispiel: Feuer machen, Müll dalassen oder Tiere mitnehmen. Damit schließlich jeder etwas vom Wald hat.

Nach 20 Jahren noch ein Blumensommer?

NORDHEIM Vereinsvorstände sind sich sicher, dass sich für die Großveranstaltung genügend Ehrenamtliche finden würden

Von Stefanie Pfäffle

Entscheiden wird erst im nächsten Jahr, doch schon jetzt bringt das Nordheimer Rathaus mit Bürgermeister Volker Schiek eine neue Auflage für den Blumensommer im Jahr 2023 ins Spiel – passend zum 1200-Jahr-Jubiläum der Gemeinde.

Ein buntes Veranstaltungsprogramm für die ganze Familie, Blumen und Gärten in ihrer Pracht, Ausstellungen, Spielmöglichkeiten für die Kinder, Bewirtung: Die beliebte Veranstaltung, die 2013 das letzte Mal stattfand, lebte unter anderem immer vom enormen Einsatz ehrenamtlich tätiger Bürger. Das würde auch wieder klappen, sind die Vorstände einiger befragter Vereine sicher.

„Ich für mich sage, toll“, zeigt sich Thomas Müller, Vorsitzender vom Musikverein Nordheim, begeistert. „Das ist doch Ehrensache, dass wir da dabei sind.“ Der erste Blumensommer hatte noch ohne ihn stattgefunden, von da an war er immer mit dabei, wenn das Orchester Auftritte hatte.

Vielleicht würde die Aussicht auf so eine Veranstaltung auch etwas Motivation in die Truppe bringen, überlegt Müller laut. Denn auch wenn dank des Umzugs in die Alte Kelter wieder Proben möglich sind, habe sich doch eine gewisse Corona-Lethargie eingeschlichen. Manchem Bläser ist es noch zu riskant. „2023 ist zwar noch lange hin, aber im Moment habe ich etwas Bedenken, wann wir wieder zu alter Stärke zurück finden.“

Streuselküchle Die Landfrauen Nordheim waren mit weiteren Helfern immer für die schmackhaften Streuselküchle und Seelen aus dem Backhaus zuständig. „Dafür würden wir auch wieder genügend Leute zusammen bekommen“, ist sich Melanie Eckert vom Vor-



Auch beim bisher letzten Blumensommer 2013 beteiligten sich viele Gruppen – wie die Tanzgruppe der Lebenswerkstatt – an dem vielfältigen Programm. Foto: Archiv/Pfäffle

standsteam sicher. Sie persönlich fände eine Neuauflage auch gut, weil es doch immer eine schöne Veranstaltung gewesen sei und im Vergleich zum Parkfest auch noch mehr für Kinder bot.

„Insgesamt ist die Begeisterung sowohl in Nordheim als auch in Nordhausen noch immer extrem hoch“

Michael Pfautsch

Die Idee, den Blumensommer wieder aufleben zu lassen, gefällt auch Peter Krüger, dem Vorsitzenden der Garten- und Obstfreunde. „Natürlich würde ich auch im Ver-

ein dafür werben, sich dort ehrenamtlich zu engagieren, so wie ich das auch beim Parkfest mache und wie man es einfach immer macht“, erklärt er. Maßgeblich für die Vorbereitungen sei ja die Rentnertruppe gewesen, davon sind inzwischen viele über 80. „Aber ich denke schon, dass man da wieder neue, jüngere Ehrenamtliche finden würde.“ So wie er die Nordheimer einschätze, sei da sicher Potenzial da.

Gemeinderat Davon ist auch Michael Pfautsch überzeugt. Der Vorsitzende des TSV Nordheim sitzt auch im Gemeinderat, möchte sich deswegen ein bisschen zurückhalten, schließlich wird genau in diesem Gremium einmal über ein Ja oder Nein zum Blumensommer 2023 entschieden, doch er weiß:

„Insgesamt ist die Begeisterung sowohl in Nordheim als auch in Nordhausen noch immer extrem hoch, deswegen bin ich mir sehr sicher, dass sich aus beiden Ortsteilen Leute finden würden, da würde sich keiner verwehren, den ich kenne“, erklärt er.

Wie bei vielen anderen auch hatten sich auch aus seinem Verein zahlreiche Leute eingebracht. Es sei kein Geheimnis, dass die Bevölkerung gerne wieder einen Blumensommer hätte, Pfautsch glaubt kaum, dass sich jemand finden würde, der dagegen sei. Das Rentnerteam brauche sicher neue Leute. Aber bis 2023 ist ja noch ein bisschen hin. Erstmal muss die Verwaltung den Vorschlag machen und dann entscheidet der Gemeinderat. Im nächsten Jahr dann.

Ein Fest der Gemeinde

Den ersten Blumensommer hat die Gemeinde 2003 gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg durchgeführt. Im Rahmen des Förderprogrammes „Mehr Natur in unserer Gemeinde“ war Nordheim Gastgeber einer „kleinen Landesgartenschau“. Die Veranstaltung mit fast 140 000 begeisterten Besuchern war ein Fest der gesamten Gemeinde. Das wollte man wiederholen und so wagte man bis 2013 an jeweils 17 Tagen sechs weitere Blumensommer. Jedes Mal kamen über 30 000 Besucher. Diese Großveranstaltungen waren dank vieler ehrenamtlicher Helfer möglich. Trotzdem war dann Schluss, weil sie zu viel Energie im Rathaus forderten. *spf*

Kleine Schritte Richtung Klimaschutz

Alina Rösch legt Bericht im Gemeinderat vor

Von Werner Stuber

PFAFFENHOFEN Im September 2019 hat der Gemeindeverwaltungsverband Oberes Zabergräu (GVV) als Ergänzung zu seinem Klimaschutzkonzept eine Klimaschutzmanagerin eingestellt. Alina Rösch stellte sich jetzt dem Gemeinderat vor.

Röschs Büro ist im Göglinger Rathaus. Ihre 50-Prozent-Stelle ist auf drei Jahre befristet und wird im Rahmen der Kommunalrichtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) mit bis zu 65 Prozent gefördert. Ihr Hauptaugenmerk legte Alina Rösch auf den Aufbau eines Klimaschutz-Netzwerkes im Landkreis Heilbronn. Arbeitstreffen mit der Ludwigsburger Energieagentur und andere Netzwerkveranstaltungen besuchte sie dafür. Es sei wichtig, andere Energie- und Klimaschutzexperten kennenzulernen, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen, sagte sie. Um auch die Bevölkerung mit ins Boot zu holen und für den Klimaschutz zu sensibilisieren, hatte Rösch auch schon verschiedene Veranstaltungen geplant. Leider machte ihr die Coronapandemie einen Strich durch die Rechnung.

Verpflichtung Ein sehr gutes Feedback bekam die 44-Jährige nach ihrer ersten Veranstaltung Anfang März im Göglinger Ratssaal zum Thema Photovoltaikanlagen. Sichtbares Ergebnis ist, dass der Gemeinderat beschlossen hat, im laufenden Bebauungsplanverfahren für ein Neubaugebiet in Frauenzimmern Bauwillige zu verpflichten, dass sie eine Photovoltaikanlage installieren. Auch für die Umrüstung der Beleuchtung in der Gemeinschaftshauptschule des GVV, der Katharina-Kepler-Schule, hat Alina Rösch Zuschussanträge gestellt.

Die drei Gemeinden des GVV, Göglingen, Pfaffenhofen und Zaberfeld, haben das Angebot des Umweltministeriums Baden-Württemberg angenommen, um als eigenständige Modellregion das Kommunale Energiemanagement einzuführen. Die Klimaschutzmanagerin fungiert bei diesem Projekt als Koordinatorin.

Hilfe Unterstützt werden die Kommunen dabei vom Kompetenzzentrum Energiemanagement der Landesenergieagentur Baden-Württemberg. Diese Agentur ist ein unabhängiger Dienstleister und Vordenker rund um Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeinsparung und bietet dem GVV im Modellprojekt seine Unterstützung für die Maßnahmen kostenlos an.

Baustelle Gartenstraße: Dreimal teurer als die Kostenschätzung

Von Harald Schmidt

NECKARWESTHEIM Geradezu explodiert sind die Kosten für den Ausbau der Gartenstraße. Im September 2017 lag die Grundlage einer Kostenschätzung bei 37 400 Euro. Nach öffentlicher Ausschreibung wurden die Arbeiten im Januar 2018 an die

Firma Langjahr aus Kirchheim mit einer Angebotssumme in Höhe von 55 906 Euro vergeben. Hinzu kamen noch die Architektenkosten in Höhe von 6000 Euro. Tatsächlich belaufen sich die Kosten für die Gemeinde jetzt nach Abschluss der Arbeiten auf 111 431 Euro. Die ehemalige Kostenschätzung hat sich somit

mehr als verdreifacht. „Die Kosten sind ärgerlich, aber nicht zu ändern. Die Baustelle hatte jeden Tag eine andere Überraschung parat“, erklärte Bauamtsleiter Markus Jörger im Gemeinderat. Mit ursächlich für die Kostensteigerung war ein Graben, den man zuvor nicht kannte. „Der Grabenverlauf erforderte eine

Bodenverbesserung mit zusätzlicher Abfuhr von Erde und einige Beprobungen. Dies allein verursachte Zusatzkosten von 13 800 Euro“, berichtete Architekt Helmut Schmiedeknecht.

Weitere Kostensteigerungen ergaben sich laut dem Planer durch Änderungen der Abwasser- und Ver-

sorgungsanlagen, durch das Aufbringen einer dickeren Schotterdecke und zahlreiche Tagelohnarbeiten. „Es ist nie schön, eine Rechnung mit so großer Abweichung zur ursprünglichen Kostenschätzung vorlegen zu müssen“, meinte der Neckarwestheimer Bürgermeister Jochen Winkler.

Offenes Wasser am Sportplatz

Gießgraben an der Gartenstraße wird renaturiert – Kosten in Höhe von 2,8 Millionen Euro

Von Stefanie Pfäffle

MASSENBACHHAUSEN Kosten sparen oder Mehrwert für die Bevölkerung und Natur schaffen. Darauf lässt sich die Diskussion im Gemeinderat von Massenbachhausen zusammenfassen, als es um die teilweise Offenlegung des Gießgrabens entlang der Gartenstraße ging. „Das ist eine einmalige Chance, überspitzt gesagt machen da andere eine Bewerbung für eine kleine Gartenschau draus“, warb Bürgermeister Nico Morast für die Renaturierung.

Um einen hundertjährigen Hochwasserschutz im Ortskern zu erreichen, soll die bestehende Verdolung des Gießgrabens aufdimensioniert werden. „Durch das und die Offenlegung können wir einiges erreichen“, erklärte Peter Kirsamer vom Büro Wald und Corbe, das die Arbeiten für den Zweckverband Hochwasserschutz Leintal plant. Wo die Verdolung weiter notwendig ist, sollen größere Rohre eingebaut werden.

Startpunkt ist östlich der Gemmingenstraße. Weiter läuft das Wasser entlang der Gartenstraße, unter dem Rathausplatz direkt an der Stütze entlang und überquert dann die Heilbronner Straße bis zur nächsten Engstelle Offener Graben.

Zugang Die Planer schlagen vor, das Gewässer auf einer Länge von rund 190 Metern entlang der Gartenstraße offen zu legen. Dieser Bereich soll dann schön gestaltet werden und zugänglich sein, was durch die Verlegung des Sportplatzes möglich wird (wir berichteten). „Der Bereich bekommt dann Niedrig-, Mittel- und Hochwasserrinnen, so dass zwischen zwölf und 1460 Liter pro Sekunde abfließen können und dort auch möglichst immer Wasser ist“, erläuterte Kirsamer. Die durchgehende Verdolung würde etwa 2,59 Millionen kosten, mit Offenlegung kommen die Berechnungen auf etwa 2,77 Millionen Euro.



Bis auf diese Wasserentnahmestelle deutet derzeit nichts darauf hin, dass an der Gartenstraße Wasser fließt. Das soll sich ändern. Foto: Stefanie Pfäffle

Ein besonderer Bereich sei allerdings auch der Rathausvorplatz, weil die Trasse genau durch den Brunnenbereich führt. Das bedeutet, dieser müsste abgebaut werden und bei einem gewünschten Wiederaufbau zumindest die veraltete

Technik auf Vordermann gebracht werden. Das kostet 51 000 Euro, ein komplett neuer Brunnen zwischen 95 und 120 000 Euro. „Die katholische Kirchengemeinde plant gegenüber ein Gemeindezentrum, das heißt, wir haben hier die einmalige

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Das Katholische Pfarramt St. Michael Brackenheim lädt Trauernde am heutigen Freitag zu einem gemeinsamen Abend um 19.30 Uhr in das katholische Gemeindehaus, Brucknerweg 4, ein. Hier haben alle, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, die Möglichkeit zu reden und zusammen zu sein. Die Hygiene- und Abstandsregeln werden eingehalten, deswegen gibt es kein Vesper. Infos bei Diakon Willi Forstner unter 0171 3082849 oder per E-Mail wilhelm.forstner@drs.de. *red*

Leingarten

BBQ im Weinberg

Das Weingut Weinreuter aus Leingarten lädt jeden zweiten Sonntag zum „BBQ im Weinberg“ mit kühlen Weinen und Leckereien aus dem Keramik-Grill ein. Nächste Termine sind am 9. August, am 23. August, am 6. und am 20. September. Weitere Infos auf www.bioweingut-weinreuter.de.

„Viele Freiwillige haben mitgeholfen“

INTERVIEW *Mariagrazia Rosso aus Castagnole delle Lanze hält die getroffenen Corona-Schutzmaßnahmen für richtig*

Serie: Partnerstädte und Corona

Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

Seit 1996 hat die Heuss-Stadt Brackenheim eine Städtepartnerschaft mit Castagnole delle Lanze. In der kleinen Gemeinde in der Nähe von Turin gab es laut Mariagrazia Rosso, die in der Gemeinde für die Städtepartnerschaft

mit Brackenheim zuständig ist, etwa zwölf positiv getestete Covid-19-Fälle. Sie hält die ergriffenen Maßnahmen der Regierung für richtig: „Es mussten rasche und manchmal drastische Entscheidungen getroffen werden, die unverzichtbar waren, um auf die aktuellen Probleme zu reagieren.“

Frau Rosso, was hat sich in der Corona-Krise in Bezug auf diese Partnerschaft grundlegend verändert?

Mariagrazia Rosso: In unserer Beziehung hat sich nichts verändert. Allerdings konnten wir wegen der Pandemie sämtliche geplanten Aktivitäten nicht durchführen.

Corona verhindert die persönlichen Beziehungen zwischen den Menschen. Wie pflegen Sie in diesen Zeiten den Städte-Austausch?

Rosso: In dieser Zeit sind wir auf elektronischem Weg, zum Beispiel per E-Mail, verbunden.

2020 gibt es Einschränkungen bei Kontakten und Reisen. Können Sie bereits gemeinsame Projekte und Begegnungen planen?

Rosso: Es ist aufgrund der Lage immer noch schwierig, Voraussagen zu treffen. Wir beobachten die Situation und hoffen, dass wir uns so bald wie möglich wiedersehen.

Von der Pandemie könnte man lernen, den interkulturellen Austausch zu stärken. Wie ist es um die Solidarität der Städtepartnerschaften bestellt?

Rosso: Die schwierige Situation hat uns gezwungen, unsere Lebensgewohnheiten und unsere Beziehungen zu verändern. Auch unsere städtepartnerschaftlichen Beziehungen könnten sich etwas verändern. Wir könnten beispielsweise in Videokonferenzen unsere nächsten Treffen besprechen.



Das Barbera-Weinfest am ersten Maiwochenende lockt jedes Jahr Tausende von Besuchern nach Castagnole delle Lanze.

Foto: Archiv/El-Kothany

Castagnole delle Lanze, Italien

Die Serie „Partnerstädte und Corona“ beschäftigt sich mit Fragen, wie die Partner die schwierige Phase zu Beginn der Pandemie erlebt haben, ob es solidarische Aktionen gab, welche Rolle der Tourismus spielt und wie die Vorgehensweise der Regierung empfunden wurde.

Nach dem italienischen Asola (Leingarten), dem schweizerischen Nottwil (Schwaigern), dem französischen Charnay-lès-Mâcon (Brackenheim), dem österreichischen Pöndorf (Schwaigern) und dem französischen Lésigny (Leingarten) richtet sich der Blick dies-

mal nach Italien. Dort steht die 3700-Einwohner-Gemeinde Castagnole delle Lanze im Fokus. Der kleine Ort liegt in der Region Piemont, rund **50 Kilometer südöstlich von Turin**. Unter anderem wird dort die Muskateller-Rebe für den Asti Spumante angebaut. *fri*

Gibt es Projekte, mit denen Sie sich gegenseitig in diesen schwierigen Zeiten unterstützen?

Rosso: Nein, um Projekte zu entwickeln, gab es noch keine Gelegenheit. Aber wir wollen das für die Zukunft nicht ausschließen.

Haben Sie schon einen Plan für die Zusammenarbeit in der Zeit nach der Krise?

Rosso: Ja, wir arbeiten daran, die jüngere Generation näher an unsere Partnerschaftskomitees zu bringen, damit sie Erfahrungen sammeln.

Mit welchen Herausforderungen hat sich Ihre Kommune in der Corona-Pandemie konfrontiert gesehen?

Rosso: Unsere Gemeinde hat sich

der gesundheitlichen Herausforderung mit großer Verantwortung gestellt. Die Verwaltung hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, und die Bevölkerung hat sich dem gefügt. Viele Freiwilligenorganisationen haben mitgeholfen, auch um einsame Menschen oder solche, die Probleme haben, zu unterstützen.

Gab es bei Ihnen in der Gemeinde oder Region Hotspots?

Rosso: In unserer Region Piemont gab es mehrere Fälle, aber wir hatten keine wirklichen Hotspots. Bei uns in Castagnole gab es rund zwölf positiv getestete Fälle.

Wie ist die Lage in den Schulen und Kindergärten?

Rosso: Glücklicherweise haben un-

sere Schule und die Kindergärten alle Voraussetzungen – wie genügend Räumlichkeiten – geschaffen, und den Kindern die Regeln vermittelt. Wir werden diesbezüglich im Herbst keine Probleme bekommen.

Wir haben Ferienzeit. Welche Rolle spielt der Tourismus in Ihrer Region?

Rosso: Der Tourismus spielt in unserer Region eine wichtige Rolle. Wir registrieren, dass die Menschen wiederkommen und unsere herrliche Landschaft besuchen. Allerdings hat die wirtschaftliche Situation auch dazu geführt, dass viele Familien ihre Urlaubspläne revidieren mussten. Der Tourismus bekommt die Probleme mit als erstes zu spüren, wenn sich die Lage wieder verschlechtert, weil da eben

Ängste dabei sind.

Hätten Sie sich im Rückblick auf den Lockdown andere Vorgehensweisen Ihrer Regierung gewünscht?

Rosso: Außergewöhnliche Situationen wie diese lassen uns reflektieren, wie wir uns verhalten haben, und wir fragen uns, ob die ergriffenen Maßnahmen angemessen waren. Es mussten rasche und manchmal drastische Entscheidungen getroffen werden, die unverzichtbar waren, um auf die aktuellen Probleme zu reagieren.



Kirchhausen will unschöne Baulücken schließen

Bebauungsplan für Gebiet Buckelgärten mit neuen Wohnhäusern beim Deutschordensschloss

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

HEILBRONN Am westlichen Rand des Ortskerns von Kirchhausen liegt ein Quartier mit dem schönen Namen Buckelgärten. Weniger schön ist allerdings das Gesamterscheinungsbild. Das Areal gegenüber dem Schloss ist durch zweigeschossige Wohnhäuser mit Satteldächern sowie einige gewerbliche Bauten aus ganz unterschiedlichen Zeiten geprägt. Nach dem Abbruch einiger Gebäude grenzen grüne und brache Flächen direkt an die stark befahrene Schlossstraße an. Zug um Zug sollen die zusammen drei Hektar großen, überwiegend privaten Grundstücke neu geordnet und städtebaulich aufgewertet werden. Der Gemeinderat stimmte nach langem Vorlauf dieser Tage einem entsprechenden Bebauungsplan zu.

Für die städtebauliche Entwicklung des Quartiers soll die große Baulücke zur Schlossstraße im Norden durch Neubauten geschlossen werden. An dieser Stelle ist künftig

eine riegelförmige Bebauung vorgesehen, die eine Art Abschirmung der Quartiersmitte mit ihren geplanten eingeschossigen Eigenheimen ergibt. Ein Teil der Gebietsmitte ist als Grünbereich vorgesehen, der an den „Grünzug Kirchhausen“ östlich der Schlossstraße anschließt. Es entsteht hier auch eine Fußwegverbin-

dung zwischen Schlossplatz und einem zentralen Quartiers-Kinderspielplatz beziehungsweise der künftigen Erschließungsstraße.

Durch die direkte Anbindung an die Schlossstraße (B 39) sowie die Hausener Straße und den Wimpfener Weg ist die äußere Erschließung schon vorhanden. Die innere zu den

Eigenheimen läuft später über eine neue, etwa F-förmige Straße, die im Südosten und im Norden des Areals von der Schlossstraße abzweigt.

Auf dem teils auch gärtnerisch genutzten Areal gibt es geschützte Vogelarten sowie Fledermäuse und Zauneidechsen. Deshalb sind einige Ausgleichsmaßnahmen vorgese-

hen, innerhalb, aber auch außerhalb des Plangebiets. Südöstlich von Kirchhausen am Maienbach auf Biberacher Markung bekommen Zauneidechsen ein Reservat. Weitere Maßnahmen sind am Schlossplatz und am Friedhof vorgesehen.

Aufgewertet Mit den Plänen werde hoffentlich bald „ein alter Wunsch der Kirchhausener in Erfüllung gehen“, befand CDU-Stadträtin Susanne Schnepf. Alle Räte begrüßten das Vorhaben, da innerörtliche Flächen sinnvoll gestaltet und Felder im Außenbereich erhalten bleiben können. Hiermit werde eine stark sanierungsbedürftige Ecke am Schloss, „auf das Kirchhausen zurecht stolz ist“, endlich aufgewertet, betonte Ulrike Morschheuser (Grüne). Dass aber nicht alle begeistert sind, wusste Erhard Mayer (SPD). Deshalb sollte man die Bürger gut einbinden, sagte Eugen Gall (FWV). Alfred Dagenbach (AfD) riet, „die Lücken ortstragfähig zu schließen“. Und Gottfried Friz (FDP) freute sich auf „eine homogene Geschichte“.



Hier im Stadtkern von Kirchhausen sollen Brachflächen in den Buckelgärten demnächst erschlossen werden. Foto: Seidel

Mein schönster Sommer



Janina Rudi
22 Jahre, Leingarten,
Gesundheits- und Krankenpflegerin

Meinen schönsten Sommer hatte ich vermutlich im Ägyptenurlaub vor zwei Jahren. Den fand ich voll gut, als wir dort zu zweit unterwegs waren. Ich finde, das Land ist sehr abwechslungsreich und interessant, und damit meine ich nicht nur die Pyramiden.

Die Märkte und die Menschen dort sind einfach ganz anders als hier, das macht es spannend. Dazu die vielen kleinen Läden mit ihren unterschiedlichen Angeboten, auch wenn die Verkäufer ständig versuchen, einen da hinein zu ziehen. Aber das muss man eben mal ausblenden. Ich hatte dort auch viele schöne Erlebnisse in der Natur, wie zum Beispiel das Schnorcheln im Meer oder das Quadfahren in der Wüste.

Als Kind war ich schon mal mit meiner Familie in Ägypten, das muss so etwa 2006 gewesen sein, da erinnere ich mich auch noch gut daran. Damals haben mich natürlich andere Dinge interessiert als als Erwachsene – das Kinderprogramm war ganz wichtig, nicht zu vergessen der Pool, das Meer und das Kamelreiten. *spf*

Spendenlauf für Jona aus Oberacker

SULZFELD Der zweite Sulzfelder Spendenlauf findet in diesem Jahr coronabedingt als Einzellauf statt. Das bedeutet: Teilnehmer melden sich an, drucken sich ihre Startnummer aus und laufen, spazieren oder walken den ganzen Tag über, wann es ihnen passt. Am Ende schießen sie ein Foto von der Startnummer und den zurückgelegten Kilometern und schicken dieses zurück an Organisator Jens Niese. Die erlaufenen Kilometer gehen in diesem Jahr an Jona aus Oberacker im Kraichtal, der an der Nervenkrankheit Friedreich-Ataxie leidet.

Dabei handelt es sich um die häufigste Form von angeborenen Störungen der Bewegungskoordination. Die Friedreich-Ataxie ist eine vererbare, neurodegenerative Erkrankung. Das bedeutet, dass beim Fortschreiten der Krankheit zunehmend Nervengewebe geschädigt wird. Um mobil zu bleiben, benötigen Jona und seine Eltern dringend Spenden für ein neues behindertengerechtes Fahrzeug. Die Anschaffung überschreitet bei Weitem das Budget der Familie und ist ohne Spenden nicht möglich. *red*

INFO Noch Fragen?

Anmeldungen per E-Mail an Niese.Jens@mx.de. Dort gibt es auch alle weiteren Informationen, unter anderem zur Startgebühr, die gespendet wird.

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Einen Abend für Trauernde bietet das katholische Pfarramt St. Michael, Wächter des Zabergräus, für Freitag, 4. September, 19.30 Uhr, im katholischen Gemeindehaus Güglingen, Brucknerweg 4, an. Damit erhalten alle, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, die Möglichkeit, zu reden und zusammen zu sein. Die Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln werden eingehalten, daher wird auf das Vesper verzichtet.

Weitere Infos gibt es bei Julia Mattik, Telefon 07135 986117, E-Mail an julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de, und bei Diakon Willi Forstner, Telefonnummer 0171 3082849 sowie E-Mail an wilhelm.forstner@drs.de. *red*

Spannender Mix aus Alt und Neu

SPAZIERGANG Brackenheim ist viel mehr als Heuss und Wein – Zentrum setzt urbane Akzente und besitzt dörflichen Charme

Von unserem Redakteur
Ralf Reichert

W er als Fremder zum Spaziergang nach Brackenheim fährt, hegt vor allem jene vielfach verbreitete Erwartung, dass einem dort der Nachlass des großen Sohnes der Stadt, Ex-Bundespräsident Theodor Heuss, und die geballte Wucht von Württembergs größter Weinbaugemeinde auf Schritt und Tritt begegnen. Wer die Altstadt dann mit geschärftem Blick durchstreift, stellt fest: So furchtbar viel Heuss und viel Wein ist hier gar nicht zugegen. Natürlich: Es gibt den historischen Rundgang „Auf den Spuren von Theodor Heuss“ und das Heuss-Museum nebst der berühmten Bronzestatue. Und selbstverständlich kommt der Gast hier im Zentrum in den Genuss des heimischen Weins, in der „Wein-Kost-Bar“, zum Beispiel. Aber irgendwie verschiebt sich der Schwerpunkt Stunde um Stunde. Und die Erkenntnis reift: Brackenheim und der Wein – das ist vor allem eine Sache der Teillorte. Bekannte Weindörfer wie Neipperg oder Dürrenzimmern, die sich wie ein Kreis um den Hauptort schmiegen. Und Heuss? Lebt vor allem im Geiste dieser Stadt immerfort. Als stolzes Erbe. Aber vor allem als Lockmittel. Überrascht ist der Betrachter am Ende von der bunten Vielfalt, der intakten Infrastruktur, den kurzen Wegen, dem spannenden Mix aus Alt und Neu, aus Ruhe und Betriebsamkeit, durchaus urbanen Akzenten und dem liebenswert dörflichen Charme in engen Gassen, die so viele hübsche Fachwerkhäuser zieren.

Symbol Rasch spürt man: Brackenheim, das ist eine ziemlich runde Sache. Das fängt schon beim ersten Kreisverkehr innerorts an, der aus Richtung Hausen zu passieren ist. Und in dessen Rund der Leitspruch „Eine Stadt – acht Teile“ trefflich symbolisiert ist: mit den acht Wappen, alle in gleicher Größe. Es gibt aber nicht nur viele Kreisverkehre, die etwa die innige Beziehung Brackenhems zu seinen Partnerstädten widerspiegeln. Sondern es macht gleichfalls Sinn, den Stadtkern nicht nur von Nord nach Süd und von Ost nach West zu durchkreuzen, sondern einmal ganz zu umrunden. Und dabei die fließenden Übergänge zu den angrenzenden Quartieren vor Augen zu haben: in Richtung der Schulen und Sportanlagen, der Wohn- und Neubaugebiete, oder des geschlossenen Krankenhauses, das nun durch ein neues Gesundheitszentrum ersetzt wird.

Eine runde Sache: Das ist Brackenheim auch für Monika Rehn. Die 65-Jährige ist vor drei Jahren in den Nachbarort Nordhausen gezogen, fünf Kilometer sind es von dort bis zur Diakonie in der Kirchstraße 10, wo sie Kindern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben hilft. Warum hat sie Heidelberg den Rücken gekehrt? „Weil ich Rentnerin bin und der Liebe wegen“, schmunzelt sie. „Ich komme aus der Stadt und genieße das Kleine.“ Sprich: das Flair, die Übersichtlichkeit, den Erholungsfaktor. „Man kriegt hier unheimlich viel geboten: in den Geschäften genauso wie kulturell“, sagt sie. Und: Monika Rehn ist durch ihr Ehrenamt ganz nah dran und „hat den Ort dadurch lieben gelernt“.

Ein paar Meter weiter sitzen Wolfgang Klein (61) und Eva Häß (61) vor der Markthalle und lassen sich Zwiebelkuchen und Kaffee schmecken. Sie wohnen in Neckarbischofsheim, stehen mit ihrem Wohnmobil in Güglingen und sind an diesem Tag mit dem Rad nach Brackenheim gefahren. Ein lohnendes Ziel, wie sie finden. Vor allem wegen der „schön instandgesetzten alten Häuser“. Es ist in der Tat ein Erlebnis, all die historischen Gebäude in Seelenruhe zu bestaunen und zu studieren. Spezielle Routen weisen den Weg. Genauso vorbildlich sind die erklärenden Schilder. Da steckt Struktur dahinter.

Stephan Weber brennt für Brackenheim. Das Café-Projekt im Alten Dekanat hat er mit ins Leben gerufen.

Im
Blick-
punkt

Augenfällig ist der stete Wechsel von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Besonders schön abzulaufen zwischen Marktstraße und Obertorstraße. Das historische Rathaus mit der hübschen Rokoko-Fassade und der moderne Anbau daneben: Das passt und das hat was. „Gemeinsam für Klimaschutz“: Noch so ein Slogan der Stadt. Dass Brackenheim „elektrisiert“, verkörpert die E-Ladestation. Und dass man dieses ernste Thema auch humorvoll vermarkten kann, davon zeugt der nahe Fahrradständer, der hier „Klimaschutzumsetzungsgesamtmachstelle“ heißt. Am anderen Ende verweist das Schloss auf die illustre Geschichte Brackenhems, doch es steht zugleich für einen Neubau, um den lange gerungen wurde und der jetzt umgesetzt wird: das Hotelprojekt „Weinzeit“.

Diese „Weinerlebniswelt“ werde zu einem „neuen Magnet für die Innenstadt“, sagt Stephan Weber (59). Der Unternehmer ist „mit Leib und Seele“ Brackheimer, „verhandelt“ mit vielem vom „Kulturforum bis zur Kolpingsfamilie“. Und seit drei Jahren mit dem Sozialprojekt „Altes Dekanat – Ein Teil von mir“. Das ehrwürdige Gemäuer ist seit März 2018 aufgeblüht: mit einem besonderen Café samt eigener Rösterei. 40 unbegleitete minderjährige Asylbewerber (UMA) haben dort seitdem ein Praktikum absolviert. Eine einmalige Geschichte in der Region. Doch am 31. Dezember 2020 ist Schluss. Die Umsätze reichen nicht, um die Kosten zu decken. Dann kam Corona und gab dem Vorzeigeprojekt den Rest. Wie das Alte Dekanat danach genutzt wird, sei noch „komplett offen“. Stadt und Kirche „sehen den Bedarf einer Begegnungsstätte“, etwa für „ältere und vereinsamte Menschen“. Oder geht es doch weiter mit einer gewerblichen Nutzung? Keiner wisse es. Weber würde sich wünschen, dass ein Folgeprojekt weiter zur „Belebung der Innenstadt“ beiträgt. In gastronomischer Hinsicht habe sich zuletzt „einiges getan“, nennt er spezielle Adressen wie das Eiscafé „Natural Vanilla“ oder das Restaurant „Bürgermeister Grillant“. Auch andere Läden könnten sich sehen lassen. „Zu uns kommen viele Leute aus Leingarten oder Lauffen zum Einkaufen, die sagen: Bei euch gibt es wenigstens noch gescheite Einzelhandelsgeschäfte.“ Von allem ein bisschen was – auf überschaubarem Raum: Das gefällt Stephan Weber. Und der Luxus, „auf dem Land zuhause, aber auch ganz schnell in allen relevanten Ballungszentren zu sein“.

Quirlig Dass neuer Wohnraum in der Brackheimer Innenstadt ein gefragtes Gut ist, beweist das „Kohl-Carré“. Auf dem Bauschild steht: „22 moderne Wohnungen zu vermieten“. Regiert in der verschlafenen Rosengasse noch beschauliches Fachwerk, wird es ein paar Meter weiter immer lauter und dominiert eine stattliche Baustelle die Szenerie. Sie passt sich damit der näheren Umgebung sehr gut an. Hier, am großen Kreisverkehr zwischen Volksbank, Tourist-Info Neckar-Zaber und Busbahnhof, ist Brackenheim am quirligsten. Und die breite Heilbronner Straße gleich im Anschluss erscheint mit ihrer kerzengeraden Führung und den ansehnlichen Neubauten am städtischsten. Spätestens jetzt wird klar: Brackenheim hat auf wenig Fläche sehr viel zu bieten.

Das sieht Peter Däuber (57) aus Bönningheim genauso. Er arbeitet in Schluchtern und lässt es sich nicht nehmen, auf dem Heimweg „mindestens zweimal in der Woche“ einen Zwischenstopp einzulegen. Meist schleckt er dann vor dem „Natural Vanilla“ ein Eis – „weil es hier so gemütlich ist und am besten schmeckt“. Und wo ist der schönste Platz, um der Altstadt mal kurz den Rücken zu kehren und den Spaziergang in der Natur fortzusetzen? Rathaus-Mitarbeiterin Martina Schmidhuber empfiehlt: „Fahren Sie auf den Zweifelberg.“ Gesagt, getan. Und so wird die erste Erwartung an das vielgepriesene Weinparadies am Ende doch noch vollauf bestätigt.



Vergangenheit und Zukunft vereint: Das Schloss, Theodor Heuss und die Baustelle für das Hotelprojekt „Weinzeit“.



Dass man ein ernstes Thema humorvoll vermarkten kann, zeigt dieser Fahrradständer. „Gemeinsam für Klimaschutz“ heißt es in Brackenheim, das eben nicht nur die „Heuss-Stadt“ oder „größte Weinbaugemeinde Württembergs“ ist.



Eva Häß und Wolfgang Klein aus Neckarbischofsheim haben es sich vor der Markthalle gemütlich gemacht. Ihre Radtour führte sie von Güglingen nach Brackenheim. Ihnen gefallen die vielen hübsch sanierten Häuser. Fotos: Ralf Reichert



Monika Rehn liebt die Vielfalt und das Flair in Brackenheim.



Alt und Neu liegen oft nur wenige Meter auseinander und liefern spannende Ansichten: so wie hier der historische und moderne Rathausbau.

„Man kriegt hier unheimlich viel geboten.“

Monika Rehn

INFO Über den Autor

Ralf Reichert ist seit Herbst 2006 Redaktionsleiter der Hohenloher Zeitung. Er hat bei der Aktion „50 Wochen – 50 Orte“ das Los für Brackenheim gezogen. Hintergrund ist die Idee, einen anderen Blick auf den Ort zu werfen. Zuständig für Brackenheim ist der Redakteur Wolfgang Müller.



Lokaltermine

Dienstag

BRACKENHEIM

Theodor Heuss Museum. Obertorstraße 27. 14.00-17.00 Geöffnet. Maximal 16 Besucher dürfen zeitgleich ins Museum

CLEEBRONN

Erlebnispark Tripsdrill. Treffentritt. 9.00-18.00 Altweibersommer

LEINGARTEN

Rathaus. Heilbronner Straße 38. 7.00-19.00 Ausstellung Elfi Apel: Begegnungen in Farben, Formen, Figuren

MASSENACHHAUSEN

Hinter der Festhalle. Heilbronner Straße. 10.30 Bewegungstreff im Freien

Geburtstage

Bönnigheim Rudolf Vogt (90), Hohenstein
Brackenheim Hannelore Bölz (80), Stockheim. Oheneba Antwi Abeyie (70), Botenheim
Neckarwestheim Maria Scholz (85)

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an:

Heilbronner Stimme
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 615-0 oder per
Telefax 07131 615-373 oder per
E-Mail service@stimme.de, kontakt@stimme.de

Abend für Trauernde

GÜGLINGEN Der nächste Abend für Trauernde findet am Freitag, 2. Oktober, ab 19.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus, Brucknerweg 4, in Güglingen statt. Das Angebot möchte allen, die vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen sind, die Möglichkeit geben, zu reden und zusammenzusein. Die geltenden Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln werden eingehalten, deshalb muss leider auf das Vesper verzichtet werden. Infos bei Julia Mattik unter 07135986117 oder julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de und Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849 oder wilhelm.forstner@drs.de. red

Die große

**STIMME
BONUS**

Abo-Lotterie

Aus Cleeborn haben wir folgende Abo-Nummer gezogen:

10245256

Wenn Ihnen diese Abo-Nummer gehört, melden Sie sich bis Donnerstag, 1. Oktober, 16 Uhr, unter 07131 615-640 und sichern sich **50 Euro** sowie **5 Digital-Jahresabos** zum Verschenken und Ihrem Heimatort die Chance auf ein **Glühweinfest**.

Ihre **Abonummer** finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder der Rechnung Ihres Abonnements.

Details zum Gewinnspiel unter stimme.de/abolotterie

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: **Tanja Ochs** tox
-726 stv. Leitung: **Alexander Hettich** ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Elfi Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Köhl jok
-324 Linda Möllers lim
-414 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Kromer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirs-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de

Mit Teamgeist durch die Corona-Krise

CLEEBRONN TSV-Vorsitzender Thomas Ellwein über Verantwortung, erfolgreiche Jugendarbeit und das Dauerthema TSV-Halle

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Wenn man gut zusammenarbeitet, kommt man auch durch so eine Krise“, sagt Thomas Ellwein. „Ich kenne das vom Fußball: Im Team tut man sich leichter.“ Seit März 2019 ist er Vorsitzender des TSV Cleeborn. Dass er sich ein Jahr später fast täglich mit einer Pandemie beschäftigen muss, hätte sich der 44-Jährige nicht vorstellen können. Er ist erleichtert, dass der Vereinsbetrieb im Juni/Juli unter Coronabedingungen wieder hochgefahren werden konnte.

Fast ein Drittel der 3100 Cleeborner Einwohner ist Mitglied im TSV. „Das ist auch eine Verantwortung. Ich war 15 Jahre lang Gemeinderat und weiß um die Bedeutung von Vereinsarbeit“, so Ellwein.

Die größte Abteilung stellen die Fußballer „mit Fokus auf der Jugendarbeit“. Das zahlt sich aus: „Im aktiven Bereich greifen wir fast ausschließlich auf eigene Spieler zurück. Das ist im Zabergäu und im Unterland bestimmt etwas Besonderes“, ist Ellwein stolz. Die erste Mannschaft spielt in der A-Klasse, die zweite in der B-Klasse, berichtet der Vereinschef, der selbst seit seinem sechsten Lebensjahr beim TSV gekickt hat.

Mitgliederzuwachs Mit seinen drei weiteren Abteilungen – Tischtennis, Turnen/Gymnastik und Wandern – sei der Verein ebenfalls gut aufgestellt. Die Mitgliederzahlen steigen. Auch Neubürger, die beispielsweise aus dem Raum Ludwigsburg ins Baugebiet „Unter dem Schloss“ gezogen sind, machen mit. „Eine gute Möglichkeit, sich im Ort zu integrieren“, findet Ellwein.

Die ehrenamtlichen Trainer und Mitglieder während des Lockdowns und in der Zeit danach per Mail und auf der Homepage auf dem neuesten Stand zu halten, war Thomas Ellwein und seinen Vorstandskollegen wichtig. Nur dank der einzelnen Ab-



Thomas Ellwein ist stolz auf die Sportanlagen und das vereinseigene Sportheim, für das vor kurzem der Pachtvertrag verlängert wurde.

Foto: Claudia Kostner

teilungsleiter sei es überhaupt möglich gewesen, den Vereinsbetrieb wieder hochzufahren, betont er. „Für alle Bereiche gibt es unterschiedliche Hygienekonzepte: beim Tischtennis ist es anders als beim Kinderfußball.“

Auch sonst arbeiten im TSV Cleeborn alle Hand in Hand. Während der Bezirksdirektor einer Bausparkasse eher die strategischen Aufgaben übernimmt, ist sein Stellvertreter Sebastian Burrer der Mann fürs Praktische. Helfer für Feste finden sich immer. „Das liegt aber auch daran, dass alles gut organisiert ist“, meint Ellwein. Dass in diesem Jahr alle Veranstaltungen ausfallen müssen, trifft den Verein nicht nur finanziell. „Momentan überlegen wir, ob es möglich ist, we-

nigstens unseren Silvester-Wurstverkauf am Näser unter Coronabedingungen auf die Beine zu stellen“, verrät der Ehemann und Vater zweier Töchter.

1903 gegründet, ist der TSV Cleeborn unter der neuen Führung alles andere als altmodisch. „Ende September öffnet der Online-Shop für unsere Mitglieder“, so Ellwein. Dort gibt es für alle Sportarten Bekleidung mit dem TSV-Logo – für ein einheitlicheres Erscheinungsbild. Und weil der Verein als jüngsten „Coup“ den benachbarten Erlebnispark als Partner gewonnen hat, ist auch das Tripsdrill-Emblem darauf zu sehen. „Es soll beispielsweise gemeinsame Veranstaltungen, wie etwa einen Jugend-Fußballcup geben“, freut sich Thomas

„Ende September öffnet der Online-Shop für unsere Mitglieder.“

Thomas Ellwein

Ellwein auf die Zusammenarbeit mit der Familie Fischer.

Eigentum Dauerthema seit Jahrzehnten ist in Cleeborn die Sanierung der 65 Jahre alten TSV-Halle: Dem Dreh- und Angelpunkt des gesellschaftlichen Lebens – vom Schulsport bis zu Veranstaltungen

anderer örtlicher Vereine und der Kommune. „Wir sind stolz darauf, dass sie unser Eigentum ist“, erklärt der Vereinsvorsitzende. „Aber es ist auch eine Herausforderung.“ Zusammen mit der Gemeinde sei man dabei, schrittweise an das Thema ranzugehen: „Die Halle liegt im Sanierungsgebiet.“

Gründungsjahr 1903

Gegründet wurde der TSV Cleeborn im Jahr 1903. Als **Keimzelle** gilt laut Vereinschronik die Filiale der damaligen Zigarrenfabrik Mugler. Bedingt durch die sitzende Beschäftigung in den Fertigungsälen hatten die Mitarbeiter das Bedürfnis nach Ausgleich durch Bewegung. 29 Männer traten dem TSV im Gründungsjahr bei. 1955 wurde nach fünfjähriger Bauzeit die TSV-Halle eingeweiht. Anlässlich sei-

nes 100-jährigen Bestehens im Jahr 2003 eröffnete der TSV dann sein eigenes Sportheim.

Die beiden Rasenplätze und das Kunstrasenfeld gehören der Gemeinde und werden auch von ihr gepflegt. „Aber mindestens zweimal im Jahr machen wir als Verein so eine Art Landschaftspflege, schneiden Bäume zurück und mehr“, berichtet der Vorsitzende Thomas Ellwein. ck

Kanalerneuerung in Carl-Gauß-Straße – Bauarbeiten beginnen am 2. November

LEINGARTEN Mit den Baumaßnahmen zur dringend erforderlichen Auswechslung des maroden Regenwasserkanals in der zwischen der Eppinger- und Max-Eyth-Straße verlaufenden Carl-Gauß-Straße wird

eine weitere Problemzone in Leingarten beseitigt. In diesem Zusammenhang sollen auch die zulaufenden Kanäle erneuert werden. Der Regenwasserkanal ist ein Teil der Oberflächenentwässerung des

rund 72 Hektar großen Einzugsgebietes der landwirtschaftlich genutzten Flächen nördlich der Bundesstraße 293.

Die etwa fünf Monate dauernden Bauarbeiten sollen am Montag, 2.

November, beginnen. Den Auftrag für die umfangreichen Erneuerungsmaßnahmen in der Carl-Gauß-Straße in Höhe von rund 406.600 Euro vergab der Leingartener Gemeinderat jetzt in seiner jüngsten

Sitzung an die Firma Hauck Baugeellschaft aus Waibstadt.

Für die Ingenieurleistungen der Planungsgesellschaft ISTW aus Kornwestheim fallen weitere 81.325 Euro an Kosten an. sta

Verschollenes Schmuckstück liegt nun in der Vitrine

Römermuseum beherbergt neues, wertvolles Exponat, das jahrelang nicht mehr aufzufinden war

Von Ines Schmiedl

GÜGLINGEN Ein besonders wertvolles Schmuckstück hat Museumsleiter Enrico de Gennaro jetzt in eine Vitrine des Römermuseums legen können: Ein Schmuckstück, das zum Zusammenhalten römischer Kleider auf den Schultern gedacht war. Die münzengroße Scheibelfibel hat eine wundervolle Inschrift.

Ausgrabungen Gefunden wurde der broschenartige Silberschmuck im Herbst 1992 bei den Ausgrabungen der römischen Villa rustica. Das Industriegebiet des Zweckverbands Wirtschaftsförderung Zabergäu sollte in Frauenzimmern in Richtung Brackenheim erweitert werden, dabei kamen zahlreiche Funde zu tage. Auf einem großen Anwesen im lieblichen Zabertal muss einst ein besonders reicher Römer mit vielen Bediensteten gelebt haben. Römische Siedlungen im Zabergäu existierten von etwa 120 n. Chr. bis um die Mitte des dritten Jahrhun-

derts. Der Inschrift zufolge muss das Schmuckstück der Frau des reichen Römers gehört haben, vermutlich Enrico de Gennaro. „Herrin ich liebe dich, die anderen verlache ich“, steht in der Silberbroche geschrieben. „Bestimmt gab es eine wunderbare Liebesgeschichte um das Schmuckstück“, vermutet de Gennaro.

Um das neue Ausstellungsstück würdevoll präsentieren zu können, hat der Museumsleiter die neue Kulturamtsleiterin der Stadt Güglingen, Elena Baumgartner, überredet, in ein römisches Gewand zu schlüpfen. Dieses aus rotem Baumwollstoff gefertigte Kleidungsstück wurde von einer Mitarbeiterin des Museums geschneidert. „Die Gelegenheit, so ein herrschaftliches Kleid zu tragen, hat man nicht oft“, sagt Elena Baumgartner.

In der langen Toga, um die noch eine lange Stola geschlungen wird, könne sie kaum gehen, sondern müsse eher schreiten. Museumsleiter Enrico de Gennaro erklärt unter-



Kulturamtsleiterin Elena Baumgartner ließ sich zur Präsentation des neuen Exponats im Römermuseum in eine stiliche Toga kleiden.

Foto: Ines Schmiedl

dessen die Unterschiede der römischen Kleidung. Während Männer eine kurze Toga trugen, waren Frauen lange Kleidungsstücke vorbehalten. Ging sie aus dem Haus, musste

eine verheiratete Frau überdies die Stola über den Kopf ziehen. Die neuen Ausstellungsstücke hielten das Kleid über den Schultern zusammen. Zwar hätte man dazu das Klei-

dungstück auch einfach zusammennähen können. Doch anhand der Schmuckstücke konnten andere Bürger den Status der jeweiligen Person erkennen – also ob sie reich war oder sehr reich. Der silbernen Fibel nach zu urteilen waren der in Frauenzimmern lebende Römer und seine Frau sehr reich, so der Museumsleiter.

Letzte Fundstück Das kleine silberne Schmuckstück, dem die Nadel zum Befestigen fehlt, galt lange Zeit als verschollen. Denn nach dem Fund im Jahr 1992 war es zwar katalogisiert worden, doch viele Jahre nicht mehr auffindbar und wurde schon als gestohlen deklariert. Allerdings arbeitet derzeit eine Frau an ihrer Dissertation über provinziäl-römische Archäologie. Bei ihren Recherchen im Zentralen Fundarchiv des Landes in Rastatt förderte sie die kleine Fibel zutage. Der Güglinger Museumsleiter war froh, das letzte Fundstück aus Frauenzimmern in die Vitrine legen zu dürfen.



Lokaltermine

Mittwoch Geburtstage

Schwaigern Gisela Knape (70), Stetten

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an:
Heilbronner Stimme
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 615-0 oder per
E-Mail redsekretariat@stimme.de

Forstbetriebsplan im Gemeinderat

LAUFFEN Der Forstbetriebsplan steht oben auf der Tagesordnung im Lauffener Gemeinderat heute am Mittwoch, 4. November, um 18 Uhr in der Mensa des Hölderlin-Schulzentrums, Hölderlinstraße 35/1. Weiter geht es mit Bausachen, unter anderem einem Neubau einer landwirtschaftlichen Kartoffellager- und Aufbereitungshalle auf dem Grundstück „In den Herrenäckern 17“.

Auch das Investitionsprogramm 2021 und die mittelfristige Finanzplanung bis 2024 stehen auf der Tagesordnung. Der Rat stellt das Ergebnis der Jahresrechnung 2019 der Stadtwerke fest und überprüft die Pauschalen für die Vereinszuschüsse. Außerdem auf dem Plan stehen der Bebauungsplan „Generationenquartier Bismarckstraße“ und der Bau eines Steillagensteigs oberhalb der Zaber zur Erhaltung der Wein- und Kulturlandschaft „Steillagen“. *red*

Brackenheim

Treffen fällt aus

Das für 9. November angekündigte Treffen der Jugendgruppe des Obst- und Gartenbauvereins Hausen muss ausfallen. Sobald es die Lage erlaubt, soll das Programm fortgesetzt werden.

Bürgerbüro samstags zu

Das Bürgerbüro im Rathaus bleibt samstags weiterhin geschlossen. Besuche im Bürgerbüro sollten sich auf unaufschiebbare Angelegenheiten beschränken. Wer mit einem Anliegen ins Rathaus kommt, das nicht in den Aufgabenbereich des Bürgerbüros fällt, sollte einen Termin mit dem entsprechenden Ansprechpartner vereinbaren. Die Adressen stehen auf www.brackenheim.de.

Kein Weinausschank

Aufgrund der aktuellen Beschlüsse von Bund und Ländern bleibt der Weinausschank am Zweifelsberg bis auf weiteres geschlossen.

Güglingen

Kein Abend für Trauernde

Der Abend für Trauernde am Freitag, 6. November, im katholischen Gemeindehaus in Güglingen muss coronabedingt ausfallen.

Brennholz-Bestellung

Brennholz-Bestellungen sind bis 1. Dezember im Rathaus Güglingen möglich. Das Formular dazu steht auf www.gueglingen.de.

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: **Tanja Ochs** tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettich ah
Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2 · 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226
-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Eli Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Köhl jok
-324 Linda Möllers lim
-414 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Kromer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirs-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de



Vater und Sohn mit ihrem neuesten Produkt: Felix (links) und Thomas Schmälzle hoffen auf einen guten Ertrag, wenn der Reis geschält wurde.

Foto: Astrid Link

Regionales Reis-Experiment

SCHWAIGERN Landwirt Thomas Schmälzle wagt etwas Neues und baut nach Linsen jetzt auch Reis an

Von Astrid Link

Wir haben uns gedacht, das probieren wir einfach mal, nachdem unsere Linsen so gut angekommen sind. Man muss halt schauen, dass man sein Auskommen hat, und dafür braucht man Ideen“, meint Thomas Schmälzle vom gleichnamigen Kartoffelhof. Der Landwirt baut in seinem Familienbetrieb vor allem Kartoffeln und Zwiebeln an, die er mit anderen Produkten im Hofladen verkauft. 2017 kamen schwarze, aromatische Belugalinsen dazu, 2018 die hellen und kernigen Berglinsen. Im Mai dieses Jahres gab es eine weitere Premiere: Schmälzle säte 200 Kilogramm Reissamen aus. Ein Experiment, das er wagt, weil sich der Zuckerrübenanbau nicht mehr rechnet.

Umstellung Das Auslaufen der Zuckermarktverordnung beendete 2017 die staatlich reglementierten

Mengenquoten und Mindestpreise. Jeder durfte nun so viel anpflanzen wie er wollte. Den Preis bestimmten Angebot und Nachfrage. Eine Viruskrankheit bei den Zuckerrüben schmälerte den Ertrag zusätzlich. „Außerdem ist die Rübe als Vorfrucht beim Kartoffelanbau nicht ideal, Getreide ist besser“, erklärt Schmälzle. Nach der letzten Ernte 2019 stellte er den Rübenanbau ein. Der Reis spukte ihm da schon eine Weile im Kopf herum. Schließlich ist er das Hauptnahrungsmittel für die Hälfte der Menschheit und erfüllt die Anforderungen an eine gesunde Ernährung. Außerdem legen die Verbraucher zunehmend Wert auf regionale Produkte.

„Das haben wir bei den Linsen erlebt. Da waren die Leute richtig neugierig, weil der Anbau hier auch nicht üblich ist“, berichtet Schmälzle. Dass es Trockenreis sein muss, war ihm klar, denn das Fluten der Felder beim Anbau von Nassreis, der 80 Prozent der weltweiten Reis-

Ernte ausmacht, ist viel zu teuer. Um ein Kilogramm Nassreis zu produzieren, werden bis zu 10000 Liter Wasser benötigt. Dem Trockenreis dagegen genügen ein warmes Klima und häufige Niederschläge. Wenn die nicht ausreichen, wird natürlich zusätzlich bewässert.

Über einen Kontakt in Italien, wo die Po-Ebene als größte Reiskammer Europas gilt, gelangte die Familie an geeignetes Saatgut. Sprachlich war das eine Herausforderung. „Der Google-Übersetzer hat uns da-

bei geholfen“, berichtet Sohn Felix lachend, der zur Zeit in der Ausbildung zum Landwirt und mit großem Interesse bei dem Experiment dabei ist. Mit einer örtlichen Spedition erreichten die Reissamen den Bauernhof und wurden auf einer Ackerfläche von 0,4 Hektar ausgesät.

Dann kam das Unkraut. „Die Unkrautbekämpfung ist heftig. Der Reis braucht lange, bis er das Unkraut unterdrückt. Mechanisches Striegeln verursacht zu viele Schäden, also hieß es Handarbeit für die

ganze Familie“, erzählt Schmälzle. Ende Oktober konnten die Pflanzen gedroschen werden.

Belüftung Da Mai und Juni nicht richtig heiß waren, wurde nicht das ganze Feld reif. „Den einen oder anderen Fehler haben wir auch gemacht, aber man lernt ja dazu“, meint der Landwirt selbstkritisch. Nun lagert die Ernte in der großen Halle, in einer speziellen Holzkiste mit doppeltem Boden und Lüftungsgebläse, damit der feuchte Reis nicht schimmelt. Als nächster Bearbeitungsschritt ist das Schälen dran, denn die mit dem Korn verwachsenen, unverdaulichen Spelzen fallen beim Dreschen nicht ab. „Das geht nur mit der Maschine. Da muss ich schauen, wer eine zur Verfügung stellt“, erläutert Schmälzle. Dann stellt sich heraus, wie viele Reiskörner verwendbar sind. Ein spannendes Experiment, an dessen Ende man sehen wird, ob der Aufwand zukunftsfruchtig ist.

Grundnahrungsmittel Reis

Reis ist neben Mais und Weizen der Spitzenreiter in der weltweiten Getreideproduktion. Angebaut wird er in Asien, Afrika, Amerika, Australien und Europa. Je nach Klima und Bodenqualität wird zwischen Nass- und Berg- oder Trockenreis unterschieden. Der Trockenreis wird auf trockenen Böden sowie an Berghängen bis zu 2000 Metern

Höhe angebaut. Sein Ertrag ist gegenüber dem Nassreis geringer. Reis gilt als gesund, weil er natriumarm und kaliumreich ist und **überwiegend aus Stärke**, rund einem Prozent Fett und zwischen sechs und acht Prozent Eiweiß besteht. Außerdem enthält er einen hohen Anteil an Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen. *al*

Gruppe Jugendlicher belästigt Frau in Bus: Polizei sucht Helferin

BÖNNIGHEIM Nachdem eine fünfköpfige Gruppe junger Frauen am Montag gegen 20.50 Uhr im Bus zwischen Erligheim und Bönnigheim eine 22-Jährige beleidigt und verfolgt hatte, sucht die Polizei eine bis-

lang unbekannte Helferin, die für die 22-Jährige Partei ergriffen hatte.

Den bisherigen Ermittlungen nach kam es bereits in der Vergangenheit zwischen der Frau und der Gruppe immer wieder zu verschie-

den Vorfällen. Am Montagabend trafen die 22-Jährige und die Jugendlichen im Bus zwischen Erligheim und Bönnigheim aufeinander, nachdem die Gruppe in Erligheim zugestiegen war. Die Jugendlichen belei-

digten sie und nahmen der Frau kurzzeitig das Smartphone weg.

Zu diesem Zeitpunkt mischte sich eine bislang unbekannte Helferin in den Streit ein und ergriff Partei für die 22-Jährige. Die Gruppe

ließ erst von der 22-Jährigen ab, als diese in Bönnigheim angekommen die Polizei zu Hilfe rief. Der Polizeiposten Kirchheim bittet nun diese Helferin, sich unter Telefon 07143 891060 zu melden. *red*

Von Waldliegen, Ausfahrten und Sensenkursen

Heimatreporter berichten auf dem Bürgerportal *Meine.Stimme* über die vielfältigen Veranstaltungen der Vereine und Organisationen

Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

ZABERFELD Zu den aktivsten Heimatreportern der Gemeinde beim Portal www.meine.stimme.de zählt der Schwäbische Albverein Zaberfeld. Seit vier Jahren ist die Ortsgruppe registriert und hat seitdem 29 Beiträge eingestellt. Ende August hatte der Verein im Beisein der neuen Bürgermeisterin Diana Kunz der Bevölkerung eine Waldliege gestiftet, die am Aussichtspunkt „Gehr“ aufgestellt wurde. Der Verein informiert über Tages- und Frauenwanderungen sowie Wanderausfahrten und über seinen Silvestertreff an der Ehmetsklinge.

Projektchor Auch der Gesangverein Eintracht Zaberfeld ist seit rund einundhalb Jahren mit dabei. Er berichtet über seinen Projektchor „Getup“, seine Mitgliederversammlung, ein Herbstkonzert und seinen Flohmarkt. Der Obst- und Gartenbauverein Zaberfeld hat in den ver-

gangenen Jahren ebenfalls über Veranstaltungen auf diesem Portal geschrieben, egal ob Zwiebel- und Kartoffelkuchenfest, Tag der offenen Gartentüre oder Sensenkurs.

Beim Naturschutzverein Zaberfeld ging es in den Berichten um eine botanische Wanderung, eine Krötenkönigin oder um die Jahreshauptversammlung. Jüngstes Team im Portal *Meine.Stimme* ist der Alexander-Stift. Das in diesem Sommer eröffnete neue Seniorenzentrum hat zwar bisher lediglich zwei Beiträge eingestellt, aber dabei eine große

Resonanz erreicht. Das Einweihungsfest am 19. September mit der Landtagsabgeordneten und CDU-Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch wurde 158 Mal gelesen, der Namenswettbewerb für die einzelnen Wohnbereiche des Hauses so-



Dass die Ehmetsklinge bisweilen auch einen mystischen Eindruck vermitteln kann, zeigt dieses Foto von Heimatreporterin Christina Mayer-Heink.

Foto: privat

gar 225 Mal. Jeder, der gerne schreibt, fotografiert und sich in der Community austauscht, kann sich kostenlos als Privatperson auf dem Bürgerportal *Meine.Stimme* der *Heilbronner Stimme*, *Kraichgau Stimme* und *Hohenloher Zeitung* re-

gistrieren. Auch alle nicht-kommerziellen Organisationen sowie Schulen und Kirchengemeinden der Region sind dort willkommen.

Meine.Stimme ist eng mit der Zeitung vernetzt: Termine von Organisationen aus dem Portal werden bei

Platz und Relevanz in die Terminrubriken der Tageszeitung übernommen. Außerdem stehen sie auch online im Veranstaltungskalender von *Stimme.de* und auf echo24.de.

Vereine und Schulen, die Berichte über Veranstaltungen, sportliche Erfolge oder Ehrungen als Beitrag eingeben, können diesen Bericht bei Platz und Relevanz auch auf der sogenannten Vereinsseite mit dem Namen *Meine.Stimme* in Print lesen. Voraussetzung: Berichte dürfen nicht länger als 1300 Zeichen (samt Leerzeichen) sein, Terminankündigungen maximal 255 Zeichen.

Fotos Gute Fotos von Heimatreportern haben die Chance, als Bild des Monats in Print abgedruckt zu werden, ein Ausschnitt von gelungenen Textbeiträgen von Privatpersonen wird auf der monatlich erscheinenden Seite *Meine Heimat* im Magazin *Freizeit* abgedruckt.

@ Zaberfeld-Fotos
meine.stimme.de/50Orte_Zaberfeld

Wertschätzung in schwierigen Zeiten

MASSENBACHHAUSEN Gemeinde verdoppelt Vereinsförderung im Corona-Jahr 2020 – Insgesamt 21 400 Euro Unterstützung

Serie: Vereine im Lockdown

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Unsere Vereine sollen wissen, dass wir an ihrer Seite stehen“, sagt der Massenbachhausener Bürgermeister Nico Morast. Nicht nur ideell, sondern auch finanziell. In diesem Sinne hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Vereinsförderung für das Corona-Jahr 2020 zu verdoppeln. Insgesamt werden die elf Vereine und die Jugendfeuerwehr mit 21 400 Euro unterstützt. Außerdem müssen sie während des Lockdowns keine Hallengebühren bezahlen.

„Weil gerade die Vereine für das kulturelle Miteinander einen sehr wichtigen Stützpunkt darstellen und in der Vergangenheit immer

„Das ist keine Selbstverständlichkeit.“

Alexander Bergtold

Verlass auf sie war, ist es der Verwaltung ein wichtiges Anliegen, gerade in solch schwierigen Zeiten ein Zeichen zu setzen“, so Nico Morast in der Beschlussvorlage.

Statt der sonst üblichen Pauschale von 350 Euro pro Verein gibt es jetzt 700 Euro. Um zusätzlich eine Jugendförderung zu bekommen, müssen die Vereine bis zu einem bestimmten Stichtag die Anzahl ihrer jugendlichen Mitglieder melden. „Normalerweise stehen dafür 6500 Euro bereit. Nun sind es 13 000 Euro“, erklärt der Bürgermeister.

Ausgaben „Das ist keine Selbstverständlichkeit vor dem Hintergrund, dass die Städte und Gemeinden durch Corona ebenfalls weniger Einnahmen verzeichnen“, freut sich der Präsident des Carnevalclubs Massenbachhausen (CCM), Alexander Bergtold, über die Entscheidung des Gemeinderats. „Es ist ein wertschätzendes Zeichen für die Vereine und die Ehrenamtlichen.“ Unter den 160 Aktiven im Verein sei



2019 hat die „Bretterbande“ noch ihr Publikum begeistert. 2020 müssen die Aufführungen ausfallen. Der Chorgemeinschaft fehlen die Einnahmen.

Foto: Archiv/Schmidt

en 64 Kinder und Jugendliche. „Das Geld hilft uns, Investitionen, die 2021 anstehen, zu finanzieren“, sagt Bergtold. Ein Gardekostüm etwa koste zwischen 600 und 800 Euro.

Das Training für die verschiedenen Gardes und Mariechen findet übrigens trotz geschlossener Gemeindehalle statt: Wie im Frühjahr online über Zoom. Und obwohl der CCM alle öffentlichen Veranstaltungen der Kampagne 2020/21 gecancelt hat, „ist der Fasching nicht abgesagt“, betont der 51-Jährige. Kleinere Aktionen ohne Publikum könnten eventuell stattfinden. „Wir wollen Brauchtum trotzdem sichtbar machen.“

„Schon fast im Endspurt“ war die Theatergruppe Bretterbande mit den Proben für ihr neues Stück „Buenos Dias, Mallorca“, erzählt der Vorsitzende der Chorgemeinschaft, Siegfried Lock. Die drei, für

das erste Adventswochenende geplanten Aufführungen, mussten jetzt erst einmal verjagt, der Probebetrieb eingestellt werden.

Chorleiter 180 Mitglieder, davon die Hälfte aktive, hat der Verein. Außerdem gibt es eine Kooperation mit der Lindenhofschule: 48 Kinder gehören zu den Singspatzen. Insgesamt fehlen der Chorgemeinschaft 50 Prozent der Jahreseinnahmen. Die Ausgaben laufen weiter. „Wir wollen unsere Chorleiterin Olga Kunz und den Dirigenten des Kooperationschors, Julius Gyrcsek, weiter bezahlen“, so Lock. „Gottseidank hat uns die Gemeinde so großzügig unterstützt.“

Mit 550 Mitgliedern ist der Sportverein (SV) der größte Club im Ort. „Für uns, und ich glaube, da spreche ich im Namen aller Massenbachhausener Vereine, ist das ein toller Zug

von der Gemeinde“, betont dessen Vorsitzender, Joachim Weinreuter. „Das hilft uns ungemein, weil dieses Jahr auch sämtliche Aktivitäten, die wir außerhalb des Sports generieren, weggefallen sind.“ Als größter Nutzer der Gemeindehalle fielen für den SV Kosten an, auch wenn diese während des Lockdowns erlassen werden, so Weinreuter. Und die Fußballabteilung habe sich auf die Fahne geschrieben, noch mehr Jugendliche in den Verein zu holen. „Da muss man zusätzliches Rahmenprogramm anbieten.“

Ganz besonders bedauert es Weinreuter, dass das 75-Jahr-Jubiläum des SV verschoben werden muss. „Mit mehreren Events wären wir durchgängig aktiv gewesen in diesem Festjahr. Der Festabend war für den 14. November geplant.“

Keinerlei Einnahmen hatten die Kleintierzüchter Massenbachhaus-

sen laut deren Vorsitzendem Bruno Waberski im Jahr 2020: „Sämtliche Veranstaltungen wurden abgesagt. Von der Bruteier- und Kükenschau bis zur 50. Kraichgau-Pokalschau. „Da ist die Verdopplung der Vereinsförderung eine Linderung, denn Kosten wie Heizung, Strom oder Versicherungen fürs Vereinsheim laufen weiter“, so Waberski. „Unser Ziel, Kleintiere zu präsentieren und bewerten zu lassen, haben wir nicht erreicht. Wir haben ein Jahr lang umsonst geschafft und gezüchtet.“

Serienstart

Schon wieder Lockdown. Kein Trainingsbetrieb, keine Chorproben, **keine Veranstaltungen.** Unsere neue Serie zeigt, wie es den Vereinen im Zabergäu und Leintal in dieser Situation ergeht. ck

Blut spenden in der Stadthalle

LAUFEN Blut Deutschem Roten Kreuz stellt die Corona-Pandemie die Blutspendeterminein den Tag vor neue Herausforderungen. Aufgrund der begrenzten Haltbarkeiten von Blutpräparaten werden Blut-

spenden kontinuierlich und dringend benötigt, um auch weiterhin sicher durch die Herbst- und Wintermonate zu gelangen.

Das DRK lädt zum nächsten Blutspendetermin am Mittwoch, 25. No-

vember, von 14.30 bis 19.30 Uhr in der Stadthalle in Lauffen, Charlottenstraße 89, ein.

Um in den genutzten Räumlichkeiten den erforderlichen Abstand zwischen allen Beteiligten gewähr-

leisten zu können und Wartezeiten zu vermeiden, findet die Blutspende ausschließlich mit vorheriger Onlineterminreservierung statt. Hier geht es zur Anmeldung: <https://terminreservierung.blutspende.de/>

m/lauffen-stadthalle. Bei Fragen rund um die Blutspende oder bei Problemen mit der Terminreservierung steht zudem die kostenfreie Service-Hotline unter 0800 11 949 11 zur Verfügung. red

„Altes Dekanat“ macht zum Jahresende Schluss

Gemeinderat hat als einer der Gründungsgesellschafter der Schließung zum 31. Dezember zugestimmt

Von Ines Schmiedl

BRACKENHEIM Mit viel Herzblut ist das „Alte Dekanat“ am 6. März 2018 als Café mit eigener Rösterei inmitten der Altstadt von Brackenheim gestartet. Viele Ehrenamtliche haben Zeit investiert. Die gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft wollte nicht nur zur Bereicherung des gastronomischen Angebots der Stadt beitragen, sondern zugleich jungen, benachteiligten Menschen die Chance auf eine Eingliederung in die Arbeitswelt bieten.

Umsatz Doch der Traum ist geplatzt: Die sieben Gesellschafter, die an der Gründung des im September 2017 eingetragenen sozialen Projekts beteiligt waren, haben im Sommer die Reißleine gezogen. Die Umsätze des Cafés und des Kaffeeverkaufs haben sich leider nicht so entwickelt, dass dauerhaft ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb möglich ist, geht aus der Vorlage zur Ge-

meinderatssitzung hervor. Zudem habe sich herauskristallisiert, dass die personalintensive Betreuung der Praktikanten nicht allein durch ehrenamtliches Engagement zu stemmen ist. „Es kamen auch immer weniger Praktikanten“, nannte Bürgermeister Thomas Csaszar einen weiteren Grund in der Gemeinderatssitzung.

„Sie haben Großartiges geleistet, es ist sehr bedauerlich, dass das Projekt zu Ende geht.“

Helmut Kayser

Die Stadt ist einer der Gründungsgesellschafter, die 2500 Euro als Anteil in die gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft durch Gemeinderatsbeschluss vom Mai 2017 eingebracht hat. Und deshalb muss die Gemeinderat auch der Schließ-



Nicht nur reine Formalie, es herrscht auch großes Bedauern: Im Alten Dekanat in Brackenheim gehen am Jahresende die Lichter aus.

Foto: Ines Schmiedl

lung des Unternehmens in der Obertorstraße 6 zum 31. Dezember 2020 zustimmen, was er nun einstimmig getan hat. Überdies darf der Bürgermeister bei der Gesellschafterversammlung der Auflösung zustimmen.

Bedauern Einzelne Räte drückten ihr Bedauern über die Entscheidung aus, denn die ehrenamtlichen Geschäftsführer saßen im Publikum. „Sie haben Großartiges geleistet, es ist sehr bedauerlich, dass das Projekt zu Ende geht“, so Stadtrat Helmut Kayser. „Was ist denn mit dem Inventar? Vielleicht finden wir einen Weg, die Rösterei weiterhin aktiv in Brackenheim zu erhalten“, so Ratsmitglied Thomas Neuschwander. Denn guter Kaffee sei ein besonderes Pendant zu dem guten Wein, den es in der Stadt gibt.

Da das Gesellschaftskapital vollständig aufgezehrt ist, muss die Stadt ihren Anteil von 2500 Euro abschreiben. red

Die große STIMME BONUS Abo-Lotterie

Aus Pfaffenhofen haben wir folgende Abo-Nummer gezogen:

10196307

Wenn Ihnen diese Abo-Nummer gehört, melden Sie sich bis Donnerstag, 12. November, 16 Uhr, unter 07131 615-640 und sichern sich **50 Euro** sowie **5 Digital-Jahresabos** zum Verschenken und Ihrem Heimatort die Chance auf ein **Glühweinfest**. Ihre **Abnummer** finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder der Rechnung Ihres Abonnements.

Details zum Gewinnspiel unter stimme.de/abolotterie

Rückzugsort für kleine Patienten

HEILBRONN Eine Privatspende an die Kinderklinik-Stiftung Große Hilfe für kleine Helden hat es möglich gemacht: Auf der Kinderkrebstation der SLK-Kinderklinik entstand auf Wunsch der Patienten und des Personals eine „Wunschtraumbox“. Mit ihrem Inhalt verwandelt sich ein Krankenhauszimmer in eine kuschelige Höhle, die den kleinen Patienten als Rückzugsort dient.

Die Aufenthalte auf der Onkologie sind oftmals sehr belastend, schmerzhaft und anstrengend. Zudem bedeuten sie meistens, dass die jungen Patienten wochenlang im Krankenhaus liegen müssen. Wie schön, wenn man dann in die Wunschtraumbox greifen und aus einem nüchternen Krankenhauszimmer eine kuschelige Höhle machen kann: In den Wassersäulen tummeln sich bei wechselnden Farben die Fische, die Kerzen flackern auf den bunten Tüchern und unter dem Baldachin mit Traumfänger und Sternenhimmel können die Patienten Geborgenheit und Sicherheit spüren. Mit dem Inhalt der Kiste dürfen die Patienten ihr Zimmer selbst gestalten. Die Kiste selbst lädt zum Sitzen ein, wenn aus dem Sternlichtprojektor Entspannungsmusik ertönt. Die Station C62 und die kleinen Helden danken der Spenderin. Name und Spendensumme bleiben in der Pressemitteilung der Stiftung unbekannt. red



Mithilfe der Wunschtraumbox wird es kuschelig im Krankenzimmer. Foto: privat

Die Kunst des Schönschreibens

SULZFELD Die Volkshochschule in Sulzfeld bietet am Samstag, 14. November, einen Kurs unter dem Titel „Kreatives Lettering in Herbstfarben“ für Erwachsene und Jugendliche ab zwölf Jahren an. Beginn ist um 9 Uhr. Im Kurs werden die Grundlagen des Handletterings wiederholt und ergänzt. Mit herbstlichen Farbtönen werden dann Hintergründe oder Buchstaben gestaltet. Teilnehmer sollen Material wie Bleistift, Fineliner, Filzstifte, Aquarellpapier, Aquarellfarben, Rundpinsel, Flachpinsel und, falls vorhanden, Tinte und Plakatifeder mitbringen. Die Kosten für spezielles Material können im Kurs abgerechnet werden. Anmeldung unter 07269 1619, per E-Mail an sulzfeld@vhs-karlsruhe-land.de oder unter www.vhs-karlsruhe-land.de. red



Lokaltermine

Mittwoch
Geburtstage

Zaberfeld Beate Schwöglger (70), Michelbach

Weitere regionale Termine finden Sie auf unserer Wetter- und Termine-Seite, stimme.de sowie meine.stimme.de. Veranstaltungshinweise bitte an:

Heilbronner Stimme
Allee 2, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 615-0 oder per
Telefax 07131 615-373 oder per
E-Mail redsekretariat@stimme.de

Zur Veröffentlichung von Bildern in der Rubrik Geburtstage und Ehejubiläen:
Zum 90. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit werden nur privat eingesandte Fotos veröffentlicht. Die Bilder sollten uns fünf Werktage im Voraus vorliegen.

Geschichten
zu Weihnachten

BÖNNIGHEIM Der Verein Kulturfenster Bönnigheim bringt in diesen Adventwochen ausgewählte Weihnachtsgeschichten für Kinder und Erwachsene. Sie können vom Nikolausfest an, 6. Dezember, im Internet unter www.kulturfenster-boennigheim.de abgerufen werden.

Für Kinder von vier bis acht Jahren gibt es fröhliche Weihnachtsgeschichten, erzählt von Kinderbuchautor Tino, bekannt aus der Buchreihe „Der Leserabe“ für Grundschulkindern. Tino ist ein Meister der Erzählkunst und will mit seiner unkomplizierten und zugewandten Art die Herzen der Kinder anregen.

Die Geschichten für Erwachsene liest Jo Jung, Schauspieler, Erzähler und Musiker aus Stuttgart. Er ist bekannt als Stimme der Reihe Eisenbahnromantik beim SWR. *red*

Vorverkauf für
ersten Jahrgang

KIRCHHEIM Der Premieren-Jahrgang der Weinkultur Kirchheim ist im Keller. Nun wird er von den Weingärtnern Stromberg-Zabergäu angebaut. „Rosa“ soll das Kind heißen. Bereits jetzt kann man sich seinen Anteil am Steillagen-Wein sichern. Im Kirchheimer Dorfladen, in der Obsthalle an der B27 Richtung Lauffen und in den Verkaufsstellen der Weingärtner Stromberg-Zabergäu in Brackenheim und Bönnigheim gibt es ab Donnerstag, 3. Dezember, in limitierter Zahl Gutscheine. 7,50 Euro kostet das Kärtle, das sich ab 5. März in eine Flasche samt Inhalt verwandeln lässt. *red*

Güglingen

Kein Abend für Trauernde

Der Abend für Trauernde, der am Freitag, 4. Dezember, in Güglingen geplant war, muss ausfallen. Wer vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen ist, hat die Möglichkeit, mit den Organisatoren ein Einzelgespräch zu führen. Das sind Julia Mattik, Telefon 07135 986117, E-Mail julia.mattik@diakoniestation-brackenheim.de, und Diakon Willi Forstner, Telefon 0171 3082849, E-Mail: wilhelm.forstner@drs.de.

Kontakt

Regionalredaktion
-728 Leitung: Tanja Ochs tox
-726 stv. Leitung: Alexander Hettlich ah

Redaktion Landkreis/Kraichgau
Allee 2, 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 · Fax 07131 615-373
Sekretariat: 07131 615-226

-585 Sabine Friedrich bif
-724 Simon Gajer ing
-798 Elfi Hofmann eho
-559 Claudia Kostner ck
-369 Anja Krezer jaz
-374 Jörg Köhl jok
-324 Linda Möllers lim
-441 Katharina Müller kam
-414 Wolfgang Müller wom
-268 Petra Müller-Kromer amo
-727 Ulrike Plapp-Schirmer rik
-307 Kirsil-Fee Rexin fee
-565 Friedhelm Römer fri
-257 Susanne Schwarzbürger sb
E-Mail landkreis@stimme.de
redaktion.kraichgau@stimme.de

Kursänderung beim Kindergarten-Neubau

NECKARWESTHEIM Wegen steigender Kosten: Architektenpläne für Kita Nahweg gestoppt – Jetzt soll mit Holzmodulen gebaut werden

Von unserer Redakteurin
Claudia Kostner

Neckarwestheim zieht die Notbremse: Weil die Kosten für den geplanten Kindergarten Nahweg von 3,2 auf 5,5 Millionen Euro gestiegen sind, wurde in nicht öffentlicher Sitzung der Beschluss gefasst, den Siegerentwurf aus dem Architektenwettbewerb nicht zu realisieren. Stattdessen soll ein Gebäude in Holzmodul-Bauweise entstehen. „Nach Abwägung aller Punkte denken wir, das ist der richtige Weg“, sagt Bürgermeister Jochen Winkler. „An der Qualität wird nicht gespart.“

„Dem Bauherren obliegt es, diese Entscheidung zu treffen. Wir finden es schade“, erklärt Michael Auerbacher vom Architekturbüro ama (Burghausen/Salzach). „An sich ist es unüblich, ein Projekt so weit gedeihen zu lassen und dann zu stoppen. Da sind ja auch schon Honorare angefallen.“

Baugenehmigung Die Baugenehmigung für den viergruppigen Ganztagskindergarten in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde und mit Platz für 80 Kinder hat coronabedingt ungewöhnlich lange gedauert. Seit September liegt sie im Neckarwestheimer Rathaus. Jetzt hätte die Ausschreibungsphase beginnen können. „Es sind bereits Kosten in Höhe eines hohen, sechsstelligen Betrags entstanden“, räumt Winkler ein. Dennoch gehe er durch die Kursänderung von „deutlichen Einsparungen“ aus.

Der Gemeinderat habe die bisherigen Kostensteigerungen für den Entwurf von Michael Auerbacher zwar murrend genehmigt – zuletzt ging es in der Juni-Sitzung um weitere 800 000 Euro. „Aber intern war es weiter Thema“, so Winkler. Er spricht vom „Fluch der ersten Zahl“: 3,2 Millionen Euro waren in der Ausschreibung für den Wettbewerb ge-



Im Nahweg soll die neue Kita für 80 über Dreijährige entstehen. Der Umbau des „Jägerhofes“ zur zweigruppigen Krippe hat derweil planmäßig begonnen. Foto: Archiv/Schmidt

nannt worden. Es sei üblich, pro Kindergartenplatz mit 40 000 Euro zu rechnen, erläutert Winkler.

Dass diese Summe für das Gebäude aufgrund der Topografie „nicht zu halten ist“, sei klar gewesen. Die Kostenschätzung vom November 2019 lag bei 4,7 Millionen Euro. „Angesichts von inzwischen 5,5 Millionen Euro wäre es aber auch falsch gewesen zu sagen: Augen zu und durch“, meint der Bürgermeister. Neckarwestheim befindet sich in der Konsolidierungsphase des Haushalts. Die Zeiten, in denen die Gemeinde ohne Budget geplant habe, seien vorbei. Von der Zusammenarbeit mit einem Generalunternehmer bei den Holzmodulen erhofft er sich Kostensicherheit.

„Ich habe von Beginn an gesagt, 3,2 Millionen Euro erscheinen mir zu niedrig“, sagt Architekt Michael Auerbacher und betont: „Wir bewegen uns die ganze Zeit innerhalb des Baukostenindex.“ Bestimmt 15 Projektbesprechungen mit den Nutzern hätten stattgefunden. „Alle Wünsche wurden eingearbeitet.“

Alternative Mehrere Besichtigungsfahrten zu Kindergärten in Modulbauweise haben die Neckarwestheimer in den letzten Wochen unternommen, mit Nutzern gesprochen: „Es hat sich herausgestellt, dass das eine gute Alternative wäre“, sagt Winkler. Mit dem Siegerentwurf habe die neue Planung nichts mehr zu tun. Statt zwei werde

das Gebäude jetzt einstöckig. Die Option, den Kindergarten um zwei Gruppen zu erweitern, sei weiterhin gegeben. „Da verbauen wir uns nichts. Dass Architekt und Ingenieure verschupft sind, ist klar. Auch die Kirchengemeinde schreit nicht Hurra.“

Für das Umschwenken auf Holzmodule hat auch der Zeitfaktor eine Rolle gespielt. „Von der Entscheidung bis zum Einzug dauert die Umsetzung sechs Monate“, so Winkler. Der Eröffnungstermin bis zum Sommer 2022 werde voraussichtlich eingehalten. Zwar haben alle Mädchen und Jungen ab drei Jahre momentan einen Kindergartenplatz. „Vor allem im Ganztagsbereich sind wir aber an der Kapazitätsgrenze.“

Wettbewerb

Aus 16 eingereichten Entwürfen wurde im März 2019 das Modell des Büros ama aus Burghausen zum Sieger des Architektenwettbewerbs für den Kindergarten Nahweg gekürt. Nach einem Jahr Planungszeit wurden die Pläne beim Landratsamt Heilbronn zur Genehmigung eingereicht. Erst im September kam das Okay der Behörde. Auch aufgrund dieser Wartezeit sei viel Raum für Diskussionen gewesen, meint Bürgermeister Jochen Winkler. Die Kita Nahweg wird den in die Jahre gekommenen Kindergarten Wiesenstraße ersetzen. Träger ist die evangelische Kirchengemeinde. *ck*

Halbseitige Straßensperrung bleibt länger bestehen

BRACKENHEIM/LAUFFEN Die halbseitige Sperrung am Knotenpunkt L1103 und K2072 von Meimsheim in Richtung Kirchheim bleibt bis Donnerstag, 10. Dezember, bestehen. Das teilte das Regierungspräsidium in Stuttgart mit. Ursprünglich sollte die Strecke am kommenden Montag freigegeben werden.

Das Regierungspräsidium (RP) in Stuttgart erneuert derzeit bei

Meimsheim die Fahrbahn der L1103 zwischen der K2072 in Richtung Kirchheim und der K2074 in Richtung Hausen. Dieser Streckenabschnitt ist voll gesperrt, da am Knotenpunkt L1103/K2074 ein Unterführungsbauwerk für den Radweg in Richtung Zabergäu entsteht. Zusätzlich ist seit Mittwoch, 18. November, der Knotenpunkt L1103 und K2072 in Richtung Kirchheim

halbseitig gesperrt. Eine Ampel regelt hier den Verkehr. Ursprünglich sollte diese halbseitige Sperrung am Montag, 7. Dezember, aufgehoben werden. Wegen zusätzlicher Erd- und Entwässerungsarbeiten sowie der Errichtung neuer Schutzplanken verlängert sich die Bauzeit jedoch, teilt das RP mit. Die Kreuzung kann daher voraussichtlich erst am Donnerstag, 10. Dezember,

freigegeben werden. Der gesamte Streckenabschnitt wird bis zum Abschluss der Arbeiten am Unterführungsbauwerk bis voraussichtlich Ende Februar 2021 für den Verkehr gesperrt bleiben.

Die Umleitungsstrecke ist ausgeschildert und führt über die K2075 nach Hausen und über die K2074 zurück auf die L1103 Richtung Lauffen und umgekehrt. *red*

Zeugen gesucht
nach Einbruch

LAUFFEN Einbrecher sind am Montag unbemerkt in ein Mehrfamilienhaus in Lauffen gelangt. Zwischen 7.15 und 16.45 Uhr verschafften sich die Unbekannten vermutlich über die Scheune Zugang zu dem Haus in der Wilhelmstraße. Im Inneren durchwühlten die Täter das Inventar und entwendeten Bargeld. Zeugen rufen die 07133 2090 an. *red*

Schnelle Hilfe für schnelle Helfer

HEP Güglingen schenkt der Helfer vor Ort-Gruppe des DRK Brackenheim ein Einsatzfahrzeug

Von Helga El-Kothany

BRACKENHEIM „Das war wie ein Sechser im Lotto“, freut sich Lukas Penka, frischgebackener Arzt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des DRK Ortsvereins Brackenheim und Gruppenleiter der Helfer vor Ort (HvO). Bei der Firma HEP Global in Güglingen nach Unterstützung zu fragen, hat sich als absoluter Glücksgriff erwiesen. Bei dem Unternehmen stand ein fünftüriger, neuwertiger Seat, der als Springerauto gedacht war, aber nicht gebraucht wurde. Das DRK, auf Spenden und Sponsoren angewiesen, benötigt dagegen dringend ein Einsatzfahrzeug und suchte bereits nach einem Gebrauchtwagen. Die Anfrage bei Thorsten Eitle, einem der Geschäftsführer der Unternehmensgruppe, stieß auf offene Ohren, und so wechselte das 20 000 Euro teure Auto den Besitzer.

Keim-Übertragung Vierzehn Helfer – darunter qualifizierte Rettungshelfer, Notfallsanitäter und Notarzt – sind in den HvO-Gruppen Brackenheim, Clebronn und Güg-



Freude über die großzügige Spende, ein Auto für die HvO-Gruppe, auf beiden Seiten: Matthias Hamann, Lukas Penka, Thorsten Eitle und Laura Müller (von links). Foto: Helga El-Kothany

lingen im Einsatz. Seit Anfang des Jahres wurden sie 154 Mal alarmiert. Gerade in Zeiten der Coronavirus-Pandemie, die sich zwar positiv auf ein reduziertes Verkehrsaufkommen und damit auf eine geringere Anzahl an Autounfällen auswirkt, stellt das Einsatzfahrzeug einen Sicherheitsaspekt dar. Denn meist

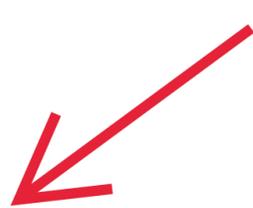
kommen die Helfer im privaten Auto zum Notfallort. Das wird aber auch von der Familie verwendet. Um das Risiko einer Übertragung von Keimen zu verringern, muss das Auto an Tagen mit mehreren Einsätzen mehrmals desinfiziert werden.

Auch die gebrauchte Sonderausrüstung wie Überwachungsgeräte,

Sauerstoff und die momentan erforderlichen Desinfektionsmittel und Schutzkleidung können in einem Privatauto nicht permanent mitgeführt werden. Und dann besteht gerade bei nächtlichen Einsätzen ohne Blaulicht, Suchscheinwerfer oder Schutzhelmen an Bord ein Mangel an Sicherheit für die Helfer selbst.

Wie beruhigend deren rasche Anwesenheit vor Ort sein kann, hat Thorsten Eitle selbst schon erfahren, auch wenn ihre Möglichkeiten zu helfen per Gesetz begrenzt sind. Bis ein Notarztwagen etwa im oberen Zabergäu ist, kann dauern. Und die subjektive Wartezeit ist noch länger. Daher ist es Eitle ein Anliegen, dieses ehrenamtliche Engagement, in dem viel „Idealismus und Herzblut steckt“, zu unterstützen.

Logo verpflichtet „Unkomplizierte Hilfe anbieten, wo man etwas bewegen kann“, ist auch das Credo der HEP-Mitarbeiterin Laura Müller. Im Foyer des Unternehmens, das weltweit Solaranlagen vertreibt, wird man von dem grünen „Leittier“ begrüßt, einem Gorilla. Daneben steht der Satz: „There is no planet b“. Ein Logo, das zu nachhaltigem Handeln verpflichtet – ob auf dem Bildungscampus in Burkina Faso, der von Güglingen aus betreut wird, oder in der Region, wo Vereine unterstützt und Obst und Kantinensachen von lokalen Anbietern bezogen werden. „Als Unternehmen hat man eine Verantwortung“, sagt Thorsten Eitle.



Feierlich war der Heilig-Abend-Gottesdienst auf einem Parkdeck in Brackenheim. Wer zu einem Haushalt gehörte, hatte ein Quadrat für sich. Alle anderen standen „in der Ecke“, um Abstand zu wahren. Fotos: Ralf Seidel

Von unserer Redakteurin
Ulrike Plapp-Schirmer

Wenn die Kirche zu den Menschen kommt

REGION Zahlreiche Kreativangebote erlauben es Christen, ein unvergessliches Weihnachtsfest zu erleben – Insgesamt waren die Tage ruhig

Weihnachten 2020 war vor allem ein Fest neuer Wege. Die meisten Menschen feierten zu Hause und in kleinem Kreis. Gottesdienste waren in der Stadt Heilbronn wegen der hohen Infektionszahlen schon früh abgesagt worden, im Landkreis und in Hohenlohe fanden sie in einigen Gemeinden statt. Auch die Kirchen waren 2020 gezwungen, sich digital zu entwickeln. Nun nutzten sie das, was sie gelernt hatten, und versuchten die Gläubigen auf eigenen Youtube-Kanälen, mit Videos oder gestreamten Messen zu erreichen.

Und abseits der Kirchen? Zahlreiche Gastronomen lieferten Menüs zum Fertigmachen aus, in den Löwensteiner Bergen fiel Schnee und die Polizei meldete bis auf wenige Unfälle überwiegend ruhige Tage.

Krippe 2.0 In Brackenheim waren an Heiligabend gut 130 Gläubige unter dem Parkplatzdach des Medizentrums Zabergäu zusammengekommen, um die frohe Botschaft zu hören. Sie erlebten einen „in jeglicher Hinsicht anderen Wortgottesdienst“, wie Pfarrer Oliver Westerhold eingangs versprach. Die Kirchenglocken waren nur von Ferne zu hören. Doch die Organisatoren hatten sich viel Mühe gegeben, die Liturgie an diesem ungewöhnlichen Ort feierlich zu gestalten. Dankbar sei er, dass sie diesen Gottesdienst überhaupt anbieten konnten, sagte Westerhold. Niemand kam auf den Platz, der nicht angemeldet war.

Rund 25 Helferinnen und Helfer begleiteten die Besucher an ihr per-



Pfarrer Marcus Rensch (links), hier mit seinen Töchtern, und Franz Kiefer waren in Mühlbach mit einem Esel unterwegs.

sönliches, zwei mal zwei Meter großes Quadrat und platzierten sie an den Ecken, um den vorgeschriebenen Abstand zu gewährleisten. Gesungen wurde nur am Altar. Vielleicht, sagte der Pfarrer, stecke irgendwo in dieser schwierigen Zeit auch eine Chance. Pastoralreferentin Claudia Weiler begrüßte die Besucher an einer Krippe 2.0. „Dieses Kind wird mich verändern“, zeigte sie sich überzeugt, „wenn ich ihm ein bisschen Platz in meinem Leben gebe“. Für Familie Rzepka hätte etwas gefehlt, wenn sie diesen Gottesdienst nicht miterlebt hätte. Familie

Schneider aus Hausen, fand es nett, „dass sich die Organisatoren etwas einfallen haben lassen“, wären aber auch ohne Messe klargekommen.

Mühlbach Statt Krippenspiel und Gottesdienst gab es in Eppingen-Mühlbach schon am Nachmittag des Heiligen Abends einen Gruß frei Haus. Der evangelische Pfarrer Marcus Rensch hatte Anregungen für eine besinnliche Zeit in ein Kuvert gesteckt: etwas zum Malen, eine Predigt und die Broschüre „Heiligabend 2020 für Zuhause oder sonstwo“, die die evangelische Lan-



Familie Streicher sang am ersten Weihnachtsfeiertag zusammen mit Nachbarn vor dem Haus „Oh Du Fröhliche“.

deskirche Baden und die Erzdiözese Freiburg herausgegeben hatten – Noten von „Stille Nacht“ inklusive.

Rensch zog nicht alleine aus: Er wurde begleitet von Peppino, einem Esel vom Eppinger Archehof. „Wenn die Menschen nicht in die Kirche gehen können, muss die Kirche zu ihnen kommen“, heißt Renschs Credo. In Franz Kiefer fand er einen Mitstreiter: „Ich bin dabei“, sagte der Esel-Besitzer, „um den Kindern eine Freude zu machen“.

Freude wollten auch Martin und Michaela Streicher verbreiten – heraus kam ein ökumenisches Projekt

Entscheidung

Die Kirchenleitungen hatten die Entscheidung, ob ein Gottesdienst an Weihnachten stattfinden soll, bei einer Inzidenz unter 300 an die Kirchengemeinderäte delegiert. In kleinen Häusern, wo kein Abstand gehalten werden kann, war die Entscheidung klar. In großen Kirchen wurden Hygienekonzepte angewandt, vielerorts wich man ins Freie aus. red

namens „Heilbronn singt gemeinsam“. Streichers sind ehrenamtlich in der Kirchengemeinde St. Augustinus aktiv. Um 18 Uhr läuteten am ersten Weihnachtsfeiertag die Glocken aller Kirchen. Nachbarn traten auf den Balkon hinaus, schauten aus dem Fenster oder über Zäune hinweg, oder sie standen auf dem Gehweg, das Liedblatt in der Hand. „Man braucht auch neue, moderne Ideen, um die Älteren zu erreichen“, sagte Michele Streicher. Diejenigen, die nicht in den Sozialen Medien und auf Youtube unterwegs sind.

Gisela Schulz, die den Streichers genau gegenüber wohnt, kam raus und sang mit, obwohl sie nicht in der Kirche ist, wie sie erzählte: „Aber mir geht es um die Gemeinschaft.“

Von den Nachbarn auf dem Balkon gegenüber gab es schließlich Applaus und ein Dankeschön. Streichers schauen zuversichtlich in die Zukunft. In Kürze werden sie zusammen mit anderen Ehrenamtlichen einen Sternsinger-Flyer in Briefkästen der Gemeindeglieder stecken. Denn auch, wenn die Aktion am 6. Januar ausfällt, sind Spenden für die Armen und Ärmsten willkommen.

Kommentar „Gemeinschaft“

Kommentar



Von Ulrike Plapp-Schirmer

Weihnachten im Corona-Jahr wird vielen noch lange im Gedächtnis bleiben. Doch war alles schlecht?

Gemeinschaft

Weihnachten 2020 war, wie man so sagt, eine schöne Bescherung! Zahlreiche Pläne mussten oft kurzfristig über den Haufen geworfen werden und viele Menschen suchten nach Wegen, damit klarzukommen. Ein Mann erzählte etwa, dass seine Kinder an Heiligabend erst beim Schnelltest waren – und dann in die Quarantäne geschickt wurden statt zum gemeinsamen Mahl. Ein anderer schrieb uns eine Mail, in der er auf die Senioren in den Heimen hinwies, die wegen Fällen von Corona mit und ohne Symptome isoliert in ihren Zimmern saßen – isoliert von ihren Angehörigen: „und das an Weihnachten“. Aber da waren auch Lichter am Wegesrand. An einigen Orten im Stadt- und Landkreis Heilbronn wurde gemeinsam gesungen: auf der Straße, auf dem Balkon, am Fenster. Die traditionelle Weihnachtsfeier von Rotary Unterland und Aufbaugilde fiel zwar aus, aber Wohnsitzlose bekamen trotzdem ein Vesper und Geschenke. Die Kirchen zeigten sich mit kreativen Angeboten, offenen Gebetsräumen und Beratungstelefonen beweglich wie selten zuvor. Und dann waren da noch die persönliche Grüße von Freunden, Verwandten und Bekannten, die in diesem Jahr gefühlt üppiger und herzlicher ausfielen als in den Vorjahren. Menschen, die sozial vernetzt sind, hat dieses Weihnachten bewusst gemacht, dass Begegnung nicht nur mit einer Tasse Glühwein möglich und schön ist, und dass nichts wertvoller ist als eine gesunde Gemeinschaft. Wo diese aber schon vorher gefehlt hat, hat Weihnachten 2020 den Schmerz vertieft.

@ Ihre Meinung?
ulrike.plapp-schirmer@stimme.de

Jugend musiziert wird digital

REGION Der Musikwettbewerb „Jugend musiziert“ findet 2021 überwiegend digital statt. Darauf hat sich der erweiterte Landesausschuss Baden-Württemberg verständigt.

Die Wettbewerbe auf Regional- und Landesebene werden zusammengelegt, nur die Altersgruppen III bis VII werden dort gewertet. Bewerbervideos müssen bis Freitag, 5. März, direkt an den Landeswettbewerb gesandt werden.

Für die Altersgruppen Ia, Ib und II wird in den Regionen zu einem späteren Zeitpunkt ein Präsenzwettbewerb stattfinden. Der Termin dafür wird unter anderem auf der Homepage der Städtischen Musikschule Heilbronn veröffentlicht.

Für weitergeleitete Teilnehmer der Altersgruppe II wird der Landesmusikrat möglicherweise im Herbst einen kleinen Wettbewerb veranstalten. red

Ruhige und zum Teil weiße Weihnachten in der Region

Die Polizei verzeichnet über die Feiertage wenig Unfälle – Menschen suchen Ablenkung im Schnee

Von unserem Redakteur
Jürgen Kümmerle

REGION Wer den Weg auf die Anhöhen der Region auf sich genommen hat, traute vermutlich seinen Augen nicht. Rund um Wüstenrot und am Stocksberg liegt Schnee. Viele Menschen nutzten die Idylle des verschneiten Winterwunderlands, packten Schlitten ein oder kamen für einen Spaziergang nach Wüstenrot oder Spiegelberg (Rems-Murr-Kreis).

Gabriele Müller (66) kommt aus Wüstenrot, lebt aber in Bad Wimpfen. „Ich habe von Bad Wimpfen aus gesehen, dass bei Löwenstein ein wenig Schnee liegt. Als alte Wüstenroterin wusste ich, es könnte hier Schnee liegen.“ Also macht sie sich mit ihrem Mann Claus (71) auf und fährt nach Spiegelberg, einem Nachbarort von Wüstenrot. Den Gedanken hatten auch Stephan Ziegerer mit der Familie. „Die Landschaft

hier mit dem verschneiten Wald ist schön“, sagt der 38-Jährige, der aus Bretzfeld-Schwabbach kommt.

Hochbetrieb Auf dem Stocksberg herrschte Hochbetrieb. Die Parkplätze waren voll. Auf dem Hang er-

freuten sich Hunderte Menschen an der größtenteils geschlossenen Schneedecke und schossen mit ihren Schlitten den Berg hinab. Ein 22-jähriger Weinsberger, der mit seinem siebenjährigen Bruder gerade vom Schlitten absteigt, sagt: „Schön,

dass wir dieses Jahr noch Schlitten fahren können.“ Einer Frau aus Heilbronn, die von ihrer 14-jährigen Tochter erfahren hat, dass auf dem Stocksberg Schnee liegt, sind die vielen Menschen nicht ganz geheuer. „Das ist echt wahnsinnig.“

Die Polizei hat sich die Situation vor Ort angeschaut, teilt Sprecher Axel Kunzmann mit. „Es gab keinen Grund einzuschreiten.“ Überhaupt sei es über die Feiertage sehr ruhig zugegangen. 55 Unfälle hat es nach Angaben von Polizeisprecher Jan Auer im Bereich des Präsidiums Heilbronn über Weihnachten gegeben. „Weihnachten 2019 waren es 80 Unfälle.“ Auer führt das auf die geringere Zahl an Menschen zurück, die wegen der Corona-Vorgaben nicht unterwegs waren.

Schwer verletzt Am Samstag kam es zwischen Waldenburg und Neuenstein zu einem Unfall, bei dem ein 45-Jähriger aus seinem VW Golf geschleudert und unter seinem Auto eingeklemmt wurde. Die Unfallursache ist unklar. Ein Arzt, der zufällig an der Unfallstelle vorbeifuhr, versorgte den Mann. Er wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.



Claus und Gabriele Müller sind aus Bad Wimpfen zu einem Spaziergang nach Spiegelberg gefahren. Fotos: Jürgen Kümmerle



Stephan Ziegerer, Joshua, Ines und Felix Pfisterer, Anna Arpogaus und Timo Ziegerer (von links) im Schnee.

Aktuelle Covid-19-Zahlen

Werte von Samstag in Klammern

Sieben-Tage-Inzidenz pro 100 000 Einwohner

Stadt Heilbronn
235,4 (244,9)

Landkreis Heilbronn
188,7 (210,8)

Hohenlohekreis
135,8 (131,4)

Siehe auch auf www.stimme.de/corona

Stand: 27.12.2020, Quelle: Landesgesundheitsamt